№ 31 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 6. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Preis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7068. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 8 Seiten

Zur Frage des endgültigen Schicksals der Mietzinssteuer

Von Landespräsidialmitglied Staercke.

Die Erfindung der Mietzinssteuer war das wirksamste Argument gegen die Juli-Regelung der Althypotheken. Wer die Mietzinssteuer bejahte, konnte die angemessene Wiederherstellung der Hypotheken und ihres Zinsendienstes nicht verneinen. Die Reichsregierung der 3. Steuernotverordnung hat, indem sie die Möglichkeit des Zinsendienstes der Häuser bejahte, der deutschen Aufwertungsbewegung, auch vom Standpunkt der Gegenwartswirtschaft aus gesehen, ein festes Fundament gegeben. Der größte Teil der ein Jahr später, im Sommer 1925, gegen die Forderung der Eigentumsbewegung angeführten Argumente wurde durch den Abschnitt über den sogenannten Geldentwertungsausgleich ad absurdum geführt. Strittig konnte nur das Tempo, konnte nur der Grad des Zinsendienstes sein. Hier mußte das Reich das sozial Notwendige, das wirtschaftlich Tragbare bestimmen. Auch die Aufwertungsbewegung hätte sich im Tempo und Grad des Wiederauflebens des Zinsendienstes mit Konzessionen abgefunden. Die Urheber der 3. Steuernotverordnung und der Juli-Gesetze haben also zum mindesten eine Zinsfähigkeit des bebauten Grundbesitzes bejaht. Daran ist festzuhalten.

Was aber haben sich die Väter dieser Verordnungs- und Gesetzgebung bezüglich des endgültigen Schicksals des Zinsendienstes gedacht, den sie dem Hypothekenkapital vorenthielten und den sie überwiegend der öffentlichen Hand zuführten? Haben sie im Februar 1924 an vorübergehende oder dauernde Maßnahmen gedacht? Diese Frage berührt Schicksalsfragen der Politik der Zukunft. Dr. Luther, zur Zeit der 3. Steuernotverordnung Reichsfinanzminister, hat sicher damals keine endgültige Regelung treffen wollen. Er übernahm mit der furchtbaren Last übersetzter Sozial- und Personalaufwendungen auch die Erbschaft nahezu völlig rentenloser Häuser. Jahrelang waren so gut wie gar keine Mieten entrichtet worden. Daß es je wieder zu Geldleistungen für die Gestellung einer Wohnung kommen könnte, galt vielen als durchaus unwahrscheinlich. Die Enteignung oder Sozialisierung galt Millionen Menschen als die vom Wohnungsmangel und Reichsmietengesetz gewollte Folge. Die 3. Steuernotverordnung fiel in diese Zeit auf den Kopf gestellter Begriffe, sie räumte mit erheblichen Teilen dieser Vorstellungen auf; sie verkündete wenigstens programmatisch, daß in absehbarer Zeit die Friedensmiete erreicht werden müsse. Das Haus als Eigentum, als Quelle für den Zinsendienst eigenen und fremden Kapitals, trat wieder ins Bewußtsein der Massen. Neben diesen Erfolg trat als weiterer der, daß dem Reiche und den Ländern die für den finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendigen Mittel unverzüglich zuflossen. Wem daran lag, daß überhaupt zunächst einmal Ordnung geschaffen, daß das Chaos grenzenloser Mißwirtschaft abgelöst wurde, der konnte sich mit der vorübergehenden Beschlagnahme seiner Rente in Gestalt der Mietzinssteuer zugunsten der öffentlichen Hand abfinden.

Die Hilfsaktion des Haus- und Hypothekenkapitals zugunsten des Reiches blieb aber keine Episode, sie wurde im Spätsommer 1925 der Anfang einer Entwicklung, um deren Abschluß gerade in diesen Tagen grundsätzliche Auseinandersetzungen geführt werden. Als uns im Februar 1924 die Anfänge der Mietzinssteuer überraschten, als die Steuer im Gesdentwertungsausgleich des Juli 1925 festere Formen annahm und eine Höhe von 40 % erreichte, wiegte sich das Haus- und Hypothekenkapital in der Hoffnung einer vorübergehenden Maßnahme. Um so mehr, weil das Gesetz von 1925 die Steuer bis 1. April 1928 befristete. Bis dahin würde sich alles zum Guten wenden. Diese Hoffnung hat getrogen. Die konfiskatorischen Tendenzen sind stärker geworden. Seit es den marxistisch-sozialistischen Richtungen gelungen ist, die im Eigentumsbegriff wurzelnden Parteien zu teilen und die verschiedenen Besitzträger gegeneinander auszuspielen, seit wir sehen, wie der Hausbesitzer nur um das Haus und gegen den alten Hypothekengläubiger, der letztere wiederum nur für die volle Wiederherstellung seiner Ansprüche kämpft und die schweren Opfer der Zwangswirtschaft allein dem Hausbesitzer überweist, seit die Industrie-Gesellschaften ihre Aktionäre und Obligationäre ohne besondere Skrupeln enteigneten, ist als gefährlichster Gegner des Haus- und Hypothekenkapitals der Fiskus auf die Bildfläche getreten. Im Namen der Wohnungsnot, im Namen des Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden, und last not least im Namen der Gerechtigkeit macht er seine ewigen Ansprüche auf den Zinsendienst aus den deutschen Häusern geltend. Der Städtetag, von dessen Oberbürgermeistern wohl nicht gesagt werden kann, daß sie Marxisten seien, war der erste Rufer im Streit. Wenn Worte einen Sinn haben sollen, dann läuft sein Mietzinssteuer-Veredelungsprogramm auf eine öffentlich-rechtliche Rentifizierung, auf eine grundbuchlich gesicherte Umwandlung der Steuer hinaus. Und wenn ihm der Reichsbürgerrat, der in den Tagen schlimmsten Ansturmes der Sozialisten gegen die Grundpfeiler bürgerlicher Anschauungen und zu deren Schutz gegründet worden ist, mit dem Vorschlag gefolgt ist, den deutschen Hausbesitz für irgend ein Wohnungsbauprogramm der öffentlichen Hand mit einer Solitarhaftung für zwei Milliarden Mark zu belasten — nur daß er sie zu einem sehr späten Zeitpunkt einmal wieder zurückhaben soll —, dann ist das gleichfalls nicht unbedenklich. Das sind auch die Aufsätze nicht, die in verschiedenen Nummern des „Deutschen Spiegel", einer deutschnational orientierten politischen Wochenschrift, seitdem erschienen sind, die sich in ähnlicher Weise mit dem Problem der Neubautätigkeit und der Aufbringung der Kosten hierfür aus dem entschuldeten Hausbesitz beschäftigen.

Eindeutiger und noch gefährlicher sind aber zwei Aufsätze, die Preußens derzeitiger Finanzminister, Herr Höpker-Aschoff, kürzlich im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht hat (N. 40 und 42). Seine finanztechnischen Ausführungen über die Finanzierung der unbestritten notwendigen Neubautätigkeit können hier übergangen werden. Nicht aber jener Teil seiner Darlegungen, der, wie alle anderen Untersuchungen und Vorschläge, die Finanzquelle für diese Neubautätigkeit überwiegend oder ausschließlich nur in dem „entschuldeten" Hausbesitz, in der zur Ewigkeitsgeltung gestempelten Enteignung des alten Hypothekenkapitals, sucht. Daß es für eine solche Neubauten-Finanzierung oder auch für den Finanzbedarf der Länder noch andere Quellen gibt, wird weder vom Städtetag, noch vom Reichsbürgerrat, noch auch von dem Herrn preußischen Finanzminister untersucht. Aus der nach Meinung des Ministers Höpker-Aschoff für das Hauskapital zu günstigen Zielsetzung des Reichsbürgerrats kommt er zwar zu dem Schluß:

„Es ist die Sparkraft des ganzen Landes gewesen, die einmal diese Hypotheken zusammengebracht hat, und es würde daher eine grobe Ungerechtigkeit sein, wenn dieses Kapital dem Hausbesitzer zufallen solle,"

aber er zieht diesen Schluß nicht, was bei einem bürgerlichen Minister naheliegend sein sollte, zugunsten dieser alten Sparkraft, sondern ausschließlich zugunsten der öffentlichen Hand. Dem Reichsgesetzgeber überweist er die schwere Aufgabe der endgültigen Gestaltung der Hauszinssteuer. Von ihm erwartet er, daß die Länder ermächtigt werden, sie in den Dienst von Anleihegesetzen zu stellen, die Ansprüche der alten Hypothekengläubiger umzuwandeln in solche der öffentlichen Hand. Was an Mietzinssteuer-Hypotheken in den letzten drei Jahren ausgeliehen und überwiegend nicht als verloren zu betrachten ist und was an Mietzinssteuer-Hypotheken in den weiteren Jahren ausgeliehen werden soll, kommt in keiner Weise dem alten Spar- und Hypothekenkapital zugute; restlos gehen alle diese entstandenen und noch weiter entstehenden Ansprüche in das Eigentum der Länder und Gemeinden über. Dem alten Sparkapital der Sparkassen bleiben in Preußen 12¼ %, in manchen Ländern ein wenig mehr. Für das private Hypothekenkapital bleibt es entweder bei der völligen Enteignung oder bei den bekannten Quoten. Im übrigen darf das also behandelte Sparkapital, soweit es nebenher noch Hausbesitzer ist — das letztere trifft in deutschen Landen auf Hunderttausende zu —, auch noch die Haus-, Mietzins- oder Entschuldungssteuer zahlen. Auch um den in Hunderttausenden von Fällen letzten Besitz wird es noch — jedenfalls zum Teil — gebracht.

So wie der Herr preußische Finanzminister die Dinge laufen lassen möchte, dürfen sie nicht gehen. „Die schwerste Aufgabe der endgültigen Gestaltung der Hauszinssteuer," wie er sie bezeichnet, wird vielmehr darin bestehen müssen, die in den Zeiten einer besonderen vaterländischen Not beschlagnahmte Hausrente dem Haus- und Hypothekenkapital zurückzugeben. Haus- und Hypothekenbesitzer und Mieter mögen daneben einen Teil der Lasten aufgebürdet erhalten, die, um der Wohnungsnot willen und damit endlich im Interesse der Erwerbslosigkeit die Bautätigkeit in Gang kommt, unabweisbar erscheinen. Und wenn diese „schwerste Arbeit der endgültigen Gestaltung" verworrener und verwickelter Rechtsbeziehungen eine Art Wiederaufrollung der Aufwertungsgesetze bedeutet, dann liegt darin nur das, woran ohnehin nicht vorbeizukommen ist. „Die durch den Irrtum zur Wahrheit reisen — das sind die Weisen." Irrtümer der Aufwertungsgesetze wieder gut zu machen, ist sittliche Pflicht. Eine Volkswirtschaft, die sich allen Gewalten zum Trotz entwickelt hat, der eine weitere Entwicklung beschieden ist, wird nicht trotz, sondern infolge Wiederherstellung alter Rechtsgrundsätze einer neuen Blüte entgegengehen.

Vertrauensvotum für die Regierung

vdz. Berlin, 5. Februar. In der heutigen Reichstagssitzung wurde in der Abstimmung das Vertrauensvotum für die neue Regierung mit 235 gegen 174 Stimmen bei 18 Stimmenthaltungen angenommen.

Dafür haben gestimmt: die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bayrische Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, der Bayrische Bauernbund und die Deutsch-Hannoveraner. Enthalten haben sich die Wirtschaftspartei und einige Völkische. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, die Mehrzahl der Völkischen und Abg. Dr. Wirth vom Zentrum.

Auf der rechten Seite des Hauses haben 22 Abgeordnete gefehlt, auf der linken Seite des Hauses 44.

Endkampf und Abstimmungen

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Die große politische Aussprache wird fortgesetzt. Mit zur Verhandlung stehen das Vertrauensvotum der Regierungsparteien und die Mißtrauensvoten der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner der sozialdemokratische Antrag, die Rede des Abg. Graf Westarp auf Reichskosten in allen Gemeinden des besetzten Gebietes öffentlich anzuschlagen.

Als erster Redner des heutigen Verhandlungstages nimmt Abg. Stegerwald (Ztr.) das Wort. Er bespricht zunächst die Vorgänge bei der Regierungsbildung und wendet sich dann gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß eine Große Koalition möglich gewesen wäre. Diese Möglichkeit habe trotz aller Versuche nicht mehr vorgelegen. Es blieb schließlich keine andere Lösung übrig als die gegenwärtige Regierung. Sie ist, so erklärt der Redner, weder der Führung nach noch der Besetzung der wichtigsten Ministerien eine Rechtsregierung. (Zustimmung beim Zentrum, Widerspruch links.) Praktisch wird von ihr eine ähnliche Politik gemacht werden, wie sie von der Großen Koalition gemacht worden wäre. (Zustimmung im Zentrum. Hört, hört! links.) Der Redner wendet sich gegen die Bezeichnung der neuen Regierung als Bürgerblock. Mindestens die Hälfte der Wähler der vier Koalitionsparteien sind auch Arbeitnehmer. Meine politischen Freunde wollen nicht wieder ein Klassendeutschland. Wir nehmen gern Kenntnis davon, daß Herr Koch alle Kulturkampfbestrebungen abgewiesen hat. Die Mehrheit des Volkes will die Bekenntnisschule, das haben die Wahlen zu den Elternbeiräten gezeigt. Es läßt sich auch bei verschiedenen Schulformen erreichen, daß die Schüler zu einer staatlichen Einheit verwachsen. In der Wirtschaftspolitik brauchen wir die richtige Synthese zwischen Innenwirtschaft und Exportwirtschaft. Die Landwirtschaft muß zoll- und handelspolitisch genau so behandelt werden, wie die übrige Wirtschaft. Mit Zöllen und hohen Preisen allein ist ihr nicht geholfen. Sie muß ihre Produkte absetzen können. Darum ist die Stärkung des inneren Marktes notwendig durch Erhöhung der Löhne und Gehälter. Der Redner verlangt Förderung des Mittelstandes und Schutz der Qualitätsarbeit. Die Sozialpolitik müsse fortgesetzt und ausgebaut werden. Die Zentrumspartei gebe von ihren sozialen Forderungen nichts preis.

Abg. Stoecker (Komm.) weist auf die Gefährlichkeit dieser Koalition für die Arbeiterschaft hin. Der Reichsinnenminister von Keudell habe gestern eigentlich zugestanden, daß er beim Kapp-Putsch sich auf die Seite Kapps geschlagen und seine bewaffneten Gendarmen der Kappregierung zur Verfügung gestellt hat. Man kann sich vorstellen, wie dieser faschistische Junker die gegen die antirepublikanischen Wehrverbände gerichteten Bestimmungen des Regierungsprogramms als Innenminister anwenden wird.

Abg. Feder (Nat.-Soz.) erklärt, die Debatte habe denselben Zustand gehabt wie die Regierungserklärung. Das Ergebnis sei: Es wird weiter gewurstelt. Der Unterschied sei nur der, daß die Deutschnationalen unter Verleugnung aller früher von ihnen verkündeten Grundsätze die Wurstelei mitmachen. Als der Redner von der „verlogenen Rede" des Herrn v. Guérard spricht, wird er zur Ordnung gerufen. Große Heiterkeit gibt es, als der Redner mit einem Hinweis auf den sehr spärlich besetzten Sitzungssaal sagt: Sehen Sie sich doch die deutsche Volksvertretung an! So sieht sie aus! Es gibt unter den Abgeordneten sehr wenig nordische Menschen! (Zuruf bei den Deutschnationalen: Sie sind ja überzeschnappt!)

Neuer sozialdemokratischer Vorstoß gegen Keudell.

Abg. Landsberg (Soz.): Herr von Keudell hat es gestern so dargestellt, als ob er während des Kapp-Putsches derselbe treue Beamte geblieben sei wie vorher. Tatsächlich aber hat er damals seine Sympathie für Kapp in Wort und Tat bekundet. Er hat als Landrat in seinem Kreise nur die Verordnungen der Kapp-Regierung verbreiten lassen, nicht aber die der rechtmäßigen Regierung. Als der Vertrauensmann des Landarbeiterverbandes in Bärwalde für den von der rechtmäßigen Regierung ergangenen Generalstreik eintrat, ließ ihn Herr von Keudell kommen und sagte ihm, die neue Regierung habe schon mit der alten eine Einigung erzielt und ersetze sie. (Hört, hört! links.) Herr von Keudell sagte dem Vertrauensmann weiter, wenn er weiter für den Generalstreik agitiere, werde er in Schutzhaft genommen.

Präsident Löbe: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. (Zwischenrufe: Will von Keudell nicht antworten?)

Minister von Keudell ersucht ums Wort und erklärt unter hebhaftem Hört, hört! der Rechten, er habe lediglich die Anordnungen seines Vorgesetzten, des Regierungspräsidenten von Frankfurt a. O., und auf dessen Anweisung die Befehle des Militärbefehlshabers befolgt. Andere Anweisungen der rechtmäßigen Regierung habe er nicht erhalten. Er habe bisher noch nicht authentisch Kenntnis davon erhalten, daß der Generalstreik offiziell von der Reichsregierung proklamiert worden sei. Er habe auf Veranlassung des Militärbefehlshabers vor dem Generalstreik gewarnt. Der Vertrauensmann des Landarbeiterverbandes, auf den sich Abg. Landsberg berufe, hat die Unwahrheit gesagt und ist auch sonst nicht glaubwürdig. Zu der kommunistischen Interpellation äußert Minister Keudell: Ich habe festgestellt, daß die Organisation „Olympia" im Mai 1926 von der preußischen Regierung verboten worden ist. Zwei Jahre vorher war eine Feriengruppe der damals also noch nicht verbotenen „Olympia" auf meinem Gute und außerdem war auch auf meinem Gute eine Feriengruppe des Jungdeutschen Ordens, eine Organisation, die, wie ich aus den Akten festgestellt habe, unter der Gegenzeichnung des sozialdemokratischen Staatssekretärs Schulz unter meinem Amtsvorgänger mit finanziellen Zuwendungen bedacht worden ist. (Große Heiterkeit rechts.)

Abg. Landsberg (Soz.): Unter den Flugblättern, die damals Herr von Keudell im Kreise Königsberg verbreiten ließ, befindet sich auch eins, das im Auftrage des „Reichskanzlers" Kapp jeden mit Strafe bedrohte, der irgendwelche Verordnungen oder Kundgebungen der ehemaligen Regierung verbreitete. (Stürmisches Hört, hört! links. Von den Kommunisten wird zur Regierungsbank gerufen: Nieder mit den Hochverrätern! Präs. Löbe erteilt mehrere Ordnungsrufe an kommunistische Abgeordnete.) Der Regierungspräsident in Frankfurt bestreitet, dem Landrat von Keudell die Ermächtigung zur Befolgung der Anweisungen des Militärbefehlshabers gegeben zu haben. (Neues stürmisches Hört, hört! links.) Herr von Keudell hat sich übrigens nach seiner Entlassung als „königlicher Landrat a. D." bezeichnet. (Große Bewegung links. Bei diesen Auseinandersetzungen haben sich die Abgeordneten um den Tisch des Hauses geschart und es gibt wiederholt laute Auseinandersetzungen zwischen rechts und links.)

Reichskanzler Dr. Marx:

Die Behauptungen, die hier aufgestellt worden sind, in ihrer Tragweite und Bedeutung abzuschätzen, bin ich natürlich jetzt nicht in der Lage. Ich habe gestern bereits mit dem Reichsinnenminister dahin gesprochen, daß selbstverständlich die ganze Angelegenheit eingehend von mir untersucht werden wird und daß ich die Akten der früheren Zeit durchsehen werde. Ich kann aber schon jetzt feststellen, daß Minister von Keudell erklärt hat, er habe damals bei der zuständigen Behörde die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt, habe aber darauf überhaupt keine Antwort erhalten. (Hört, hört! rechts.) Es liegt natürlich in seinem Interesse, dieses Verfahren nachzuholen. Ich werde selbstverständlich diese Untersuchung mit möglichster Beschleunigung führen und von dem Ergebnis dem Hause Kenntnis geben. (Große Unruhe und Zurufe links.)

Abg. Kube (Völkisch): Die Sozialdemokraten haben im Gegensatz zu der ehrlichen Opposition der Kommunisten kein Recht, sich über die politische Vergangenheit des Ministers aufzuregen. Von ihnen sei mancher vom kaiserlichen Staatssekretär zum Volksbeauftragten und vom Oberbürgermeister zum Volkstribunen hinübergewechselt. (Abg. Scheidemann erhält für einen Zuruf einen Ordnungsruf.) Als Abg. Kube heftige Angriffe gegen die Sozialdemokratie richtet, wird ihm aus den sozialdemokratischen Reihen zugerufen: „Jakob und Lausbub!"

Präsident Löbe: Abg. Kube erteile ich um die Feststellung, daß er weder „Jakob noch Lausbub" heiße.

Abg. Kube (fortfahrend): Die Kommunisten waren ganz andere Kerle als die Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten könne man nicht einmal Kleinbürger nennen. Sie seien politische Spießer. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Ein Zentrumsabgeordneter beantragt, die Sitzung bis 3 Uhr nachmittags zu vertagen, damit inzwischen Beruhigung geschaffen werde. Der Antrag wird angenommen und das Haus vertagt sich bis 3 Uhr.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 3¼ Uhr beantragt Abg. Stöcker (Komm.) Abstimmung über einen von den Kommunisten allein gegen den Minister von Keudell gerichteten Mißtrauensantrag. Da die Aussprache schon vor der Abstimmung abgeschlossen war, kommt nunmehr der von den Regierungsparteien eingebrachte Vertrauensantrag zur namentlichen Abstimmung.

Vor der Abstimmung gibt Abg. von Guérard für die Zentrumsfraktion folgende Erklärung ab. Die Zustimmung meiner politischen Freunde zu dem beantragten Vertrauensvotum bezieht sich auf die gesamte Reichsregierung, insofern grundsätzlich auch auf jedes ihrer Mitglieder. Auch der Herr Reichsinnenminister von Keudell ist in dieses Vertrauensvotum einbegriffen (Hört, hört! links.), in der Annahme, daß sich die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen wegen Unterstützung des sogenannten Kapp-Putsches durch die vom Reichskanzler Dr. Marx im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister zugesagte Untersuchung als unberechtigt erweisen.

Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wird von der Rechten mit Beifall aufgenommen. Damit sind die Mißtrauensanträge erledigt.

Hierauf wird namentlich abgestimmt über den kommunistischen Antrag der die Reichsregierung zum Austritt aus dem Völkerbund auffordert. Für den Antrag stimmen neben den Kommunisten auch die Völkischen. Der Antrag wird mit 346 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Nach der Abstimmung rufen die Kommunisten nach rechts hinüber: „Die deutschnationalen Völkerbundsbeiden!" Zur einfachen Abstimmung kommt dann der sozialdemokratische Antrag auf öffentlichen Anschlag der Westarp-Rede im besetzten Gebiet. Abg. Schulz-Bromberg (Dn.) bittet auf diesen kindischen Antrag nicht einzugehen. Der sozialdemokratische Antrag wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, nachmittags 3 Uhr. (Arbeitslosenversicherung.)

Stresemann in Urlaub

wtb. **Berlin**, 5. Febr. (Amtlich.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann tritt morgen, Sonntag, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an. In seiner Vertretung führt der Staatssekretär von Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes.

Veränderungen im Reichsinnenministerium

Berlin, 5. Febr. (Radio.) Die „Vossische Zeitung" weiß aus unterrichteten Kreisen zu berichten, daß im Zusammenhang mit der Regierungsbildung auch unter den leitenden Stellen der Reichsministerien noch Veränderungen bevorstehen. U. a. soll jetzt das Zentrum einen alten Wunsch erfüllt erhalten, indem die Ministerialdirektorstelle in der Bildungsabteilung des Reichsministeriums des Innern mit einem Zentrumsmann, dem Ministerialrat Pelengar, besetzt werden soll. Wie der „Berl. Lok.-Anz." hierzu bemerkt, beständen wegen des Ueberganges dieses wichtigen Referates an das Zentrum Bedenken, insbesondere in volksparteilichen Kreisen. Eine Kabinettssitzung über diese Frage habe, entgegen anders lautenden Meldungen, noch nicht stattgefunden.

Graef Landgerichtsdirektor. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete, Amtsgerichtsrat Graef, der zum Reichsjustizminister ausersehen war, ist vom 1. d. Mts. ab zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg ernannt worden

Notenaustausch zwischen Hoesch und Briand

wtb. **Paris**, 5. Febr. (Radio.) **Heute nachmittag hat zwischen dem deutschen Botschafter von Hoesch und Außenminister Briand, der im Namen der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte handelte, ein Notenaustausch stattgefunden, indem die beiden Parteien sich das Kompromiß über die östlichen Befestigungen notifizierten. Die Dokumente selbst sollen am Montag abend der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.**

wtb. **Paris**, 5. Febr. (Radio.) Der deutsche Botschafter von Hoesch ist heute nachmittag zwecks Besprechung mit der Regierung nach Berlin abgereist.

Auslandsnachrichten

Die Thronfolgefrage in Rumänien.

wtb. **Paris**, 5. Febr. Wie „Chicago Tribune" aus Bukarest berichtet, ist es gestern in Kammer und Senat zu lebhaften Vorgängen gekommen, als die nationale Bauernpartei eine Entschließung einbrachte, die die Wiedereinsetzung des Prinzen Carol in seine Rechte als Thronfolger forderte, da nur auf diese Weise die konstitutionelle Monarchie in Rumänien aufrechterhalten werden könne. Die Regierungsparteien Bratianus u. Averescus hätten sich energisch gegen diesen Vorschlag gewandt. Die Regierung habe die Zeitungen „Cuvuntul" und „Universul", sowie eine dritte, die die Entschließung der Bauernpartei abgedruckt hätten, sofort beschlagnahmt, während der ganzen rumänischen Presse offiziell bekanntgegeben worden sei, daß Erörterungen über die neue politische Entwicklung oder die Thronfolgefrage sofort unterdrückt werden würden.

Die Kämpfe vor Schanghai.

wtb. **London**, 5. Febr. „Daily Expreß" meldet aus Schanghai: Die Kämpfe in der Provinz Tschekiang nähern sich Schanghai, da die Truppen des Generals Sun vor den vereinigten Truppen der Nationalisten und ihren Verbündeten zurückgehen. Der Kampf konzentriert sich zur Zeit auf die Gegend von Jentschau. General Sun hat seine Truppen verstärkt und auch seine persönliche Leibwache von 8000 Mann an die Front entsandt. Obwohl General Sun sich zurückzieht, erklären die Nordführer in Homan, daß sie Vorbereitungen treffen, um unter Wupeifu Hankau anzugreifen. Diesen Generalen unterstehen insgesamt 200 000 Truppen.

Die Rückgabebill im Senatsausschuß.

wtb. **Washington**, 5. Febr. (Radio.) **Der Finanzausschuß des Senats hat heute über die Vorlage, betreffend die Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums in ihrer umgearbeiteten Form, dem Plenum des Senats Bericht erstattet. Der Ausschuß schlägt vor, für den „Leviathan" und die übrigen 150 beschlagnahmten deutschen Schiffe 43 543 690 Dollar zu bezahlen. Weiterhin hat sich der Senatsausschuß dem vom Repräsentantenhaus entworfenen Verfahren für die Abschätzung des Wertes der Farbstoffe und anderer Patente sowie der Radiostation Sayville nicht angeschlossen, sondern macht den Vorschlag, daß dies die zwischen der Regierung und dem Treuhänder für das beschlagnahmte Eigentum eingeleiteten Verhandlungen endgültig regeln sollen. Die Regierung hat für diese Patente 103 690 Dollar gezahlt.**

Letzte Radio-Meldungen

Ein Dementi des Reichsgerichtspräsidenten.

Berlin, 6. Febr. (Radio.) **Im November des vergangenen Jahres hielt Reichsgerichtspräsident Dr. Simons in München einen Vortrag über die Vertrauenskrise der deutschen Justiz. In diesem Vortrag sollte er gesagt haben, daß ein Sozialdemokrat nicht Richter werden könnte. Der frühere Reichsjustizminister Dr. Radbruch, der bekanntlich selbst Sozialdemokrat ist, hat daraufhin an Dr. Simons einen Brief gerichtet, in dem er an diesen die Frage richtete, ob es wahr sei, daß er eine derartige Aeußerung getan habe. In seinem Antwortbrief stellt, wie die Morgenblätter berichten, Dr. Simons die ihm in den Mund gelegte Aeußerung ganz energisch in Abrede. Er hebe in seinem Vortrage lediglich darauf hingewiesen, daß nur sachlich eingestellte Persönlichkeiten die Eignung zum Richterberuf hätten und daß Klassenkämpfer — und hierbei habe er Klassenkämpfer aller Richtungen gemeint — zum Richter nicht geeignet seien. In dem Brief an Professor Radbruch spricht Dr. Simons noch den Wunsch aus, daß künftig mehr junge Sozialdemokraten Richter möchten als es bisher der Fall sei.**

Neues vom Tage

Bandenüberfall auf einen Kassenboten.

Nach einer Meldung der „B. Z." wurde im Nordwesten Berlins ein Kassenbote, der mit 6000 Mark auf dem Wege zum Arbeitsamt Tiergarten war, plötzlich von einer dreiköpfigen Bande überfallen und mit Schlagringen und Knüppeln so bearbeitet, daß er bewußtlos zusammenbrach. Darauf versuchten die Täter, dem Ueberfallenen die Geldtasche zu entreißen, was ihnen jedoch nicht gelang, da mehrere Passanten dazwischen kamen. Nunmehr ergriffen die Räuber die Flucht und entkamen nach dem Tiergarten.

*

Diebstahl beim Brande des Schlosses Bandelin.

Bei dem in der Nacht zum 30. Januar erfolgten Brande des dem Grafen von Behr gehörenden Schlosses in Bandelin wurde u. a. auch ein Teil der Schmucksachen gerettet. Diese mußten jedoch, da die umliegenden Gebäude, in die die Schmucksachen gebracht worden waren, gefährdet erschienen, in ein anderes Gebäude geschafft werden. Hierbei wurden von unbekannten Tätern zahlreiche Schmucksachen, darunter goldene Uhren, Brillantbroschen und anderes, sowie eine Brieftasche mit 500 Mark Inhalt gestohlen. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 2000 Mark zugesichert worden.

*

Mordaufklärung nach sechs Jahren.

Der Mord an dem Forstwart Popp aus Unterfeinach bei Weidenberg, welcher im Dezember 1920 auf einem Dienstgange erschossen wurde, ist nunmehr aufgeklärt worden. Täter ist der Vorzellanarbeiter Hirschmann. Er hat die Tat bereits eingestanden. Über den Hergang des Mordes ist festgestellt worden, daß Hirschmann beim Wildern den Forstwart Popp abseits eines Weges stehen sah und ihn mit seiner Pistole hinterrücks erschoß. Da der Schuß nicht tödlich war, gab er noch einen Schuß mit seinem Gewehr auf ihn ab, bearbeitete ihn, wie er angibt, solange mit Kolbenschlägen und Fußtritten, bis er annahm, daß er tot sei. Er verscharrte ihn dann im Walde. Die Feststellungen bei der Auffindung der Leiche haben jedoch Zweifel darüber ergeben, ob Popp nicht lebendig begraben worden ist.

*

Giftmordversuch an der Ehefrau.

Ein 25 Jahre alter Bergmann aus Dudweiler versuchte seine Ehefrau dadurch zu vergiften, daß er dem Kaffee einen flüssigen Giftstoff beimengte. Die Frau bemerkte aber die Veränderung des Kaffees und genoß nichts davon. Der Mann wurde wegen Giftmordversuchs verhaftet und dem Gericht zugeführt. Er gab an, infolge mißlicher Familienverhältnisse gehandelt zu haben.

*

20 Jahre Zwangsarbeit für zwei deutsche Fremdenlegionäre.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Paris: Zwei Deutsche, die aus der Fremdenlegion zu Abd el Krim übergelaufen waren, der Feldwebel Ohme und der Unteroffizier Koberstein, sind vom Kriegsgericht in Fez zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Militärärzte Gand und Rostier, welche die Sanitätsmission zu den Gefangenen Abd el Krims geleitet haben, und der Vorsitzende der ehemaligen Frontsoldaten von Marokko, Parand, traten als Zeugen und Sachverständige aufs wärmste für die beiden Deutschen ein. Dr. Gand erklärte: „Die Haltung Ohmes und Kobersteins während der Typhusepidemie im Rif war bewunderungswürdig. Ihre Aufopferung hat vielen französischen und eingeborenen Gefangenen das Leben gerettet." Es ist zu erwarten, daß der Generalresident von Marokko für die Abänderung des grausamen Urteils eintreten wird.

*

Grippeferien in Görlitz.

Wegen der unter den Schulkindern in Görlitz herrschenden Grippe sind noch zwei weitere Volksschulen und ein Gymnasium auf eine Woche geschlossen worden. Somit sind in Görlitz im ganzen wegen Grippeerkrankungen sieben Volksschulen und eine höhere Schule geschlossen worden.

*

Explosion einer vergessenen Sprengladung.

In einem Stollen des Kupferbergwerkes Mühlbach bei Salzburg trat ein Bergmann auf einen alten, liegen gebliebenen Sprengschuß und brachte ihn zur Explosion. Der Bergmann wurde sofort getötet, während ein anderer schwer verletzt wurde.

*

Ein Muttermord.

In Schwornigat, Kr. Konitz, wurde ein 7jährige Frau von ihrem Sohn ermordet. Der Mörder erwürgte die alte Frau, als sie in der Dunkelheit zum Wasserschöpfen ging, und warf die mit Steinen beschwerte Leiche in einen Brunnen. Der Mörder wurde verhaftet.

Die Aufwertung der Restkaufgelder

Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Dr. rer. pol. Paul Dieterle, Bielefeld, berichtet folgenden interessanten Fall aus der Praxis, welcher demnächst zur Entscheidung kommen dürfte:

Bekanntlich haben die großen Gemeinden, einmal aus Gründen der Bodenhamsterei und Vorratswirtschaft, zum anderen aus Gesichtspunkten der Bodenreform (Ulmer System) seit etwa einem Jahrzehnt vor dem Kriege angefangen, große Geländestreifen zusammenzukaufen. In der ersten Zeit dieser Käufe war im allgemeinen zu beobachten, daß die Gemeinden wie jeder Privatkäufer für Restkaufbeträge, die bei dem fraglichen Grunderwerb nicht zur Auszahlung kamen, Hypotheken bewilligten. — Die Gemeinden hielten es nach einiger Zeit aber nicht mehr für gut und mit ihrem Ansehen vereinbar, daß Hypotheken eingetragen wurden, sondern man gab nur noch einfache Bescheinigungen, Schuldscheine über die betr. Restkaufsumme. In der letzten Zeit vor dem Kriege und auch während des Krieges war man bestrebt, derartige Restkaufbeträge überhaupt nicht mehr für die Folge als Restkaufgelder auszuweisen, sondern die Restkaufschuld aus Grunderwerb mit Bindung einer gewissen Unkündbarkeit auf das Stadt-Schuldbuch zu übernehmen.

Derartige Fälle sind in der Praxis entsprechend dem immer mehr zunehmenden Grunderwerb der Gemeinden ziemlich häufig gewesen.

Der erste Fall, wo Restkaufgelder eingetragen waren, ist ohne weiteres klar; diese Restkaufgelder sind nach der allgemeinen Regelung des Aufwertungsgesetzes zu behandeln. — Die Restkaufgelder, über welche lediglich ein Schuldscheinrevers über das betr. „Restkaufgeld" erteilt ist, sind in erster Zeit in der Praxis wiederholt als ungesichertes Restkaufgeld behandelt. Es mag insoweit nur noch ein praktisches Beispiel interessieren, daß z. B. die Stadtgemeinde Bielefeld in zwei solchen Fällen nach dem üblichen Hin- und Herschreiben die geltend gemachte 100prozentige Aufwertung der betr. Restkaufgelder von September 1917 voll anerkannt hat.

Die Gemeinden argumentieren, derartige Schuldscheine bzw. Buchschulden seien von dem früheren Rechtsverhältnis losgelöst und nur noch als Ablösungsanleihen mit 12 Prozent abzugelten. — Die Revidierung des Standpunktes der Gemeinden ist augenscheinlich: in praktischen Fällen war, wie oben angedeutet, auf zwei früher z. B. bearbeitete Fälle des durch Schuldscheinrevers ausgewiesenen Restkaufgeldes von 1917 100prozentige Aufwertung anerkannt; auf mehrere kurze Zeit später bearbeitete Fälle der Uebertragung des Restkaufpreises gemäß Bedingung des Kaufvertrages auf Stadtschuldbuch waren Vergleichsaufwertung auf 50 Proz. bereits von den Gemeinden anerkannt. Da diese Fälle der Aufwertung auf 50 Proz. nicht angenommen waren und bei der Bearbeitung vom Unterfertigten abgelehnt wurden, führten diese Fälle zur Anrufung des Prozeßgerichts, welches in 1. Instanz demnächst zu entscheiden hat.

Die betr. Stadtgemeinde stellte sich auf den Standpunkt, trotz aller rechtlichen Hinweise zu einer „freiwilligen" Aufwertung nicht in der Lage zu sein, da gemäß § 2 der Ausführungsbestimmungen über die Sparkassenablösung bei freiwilliger Anerkennung irgendwelcher erhöhter Aufwertung auf Gemeindeanleihen oder Gemeindeschuldverpflichtungen auch die sämtlichen Spareinlagen der betr. Gemeinde oder des Gemeindeverbandes zur gleichen Höhe aufgewertet werden müssen und man dazu nicht in der Lage sei.

Ob man sich etwa dahinter ernsthaft verstecken und den in anderen Fällen mit 100 Proz. früher anerkannten bzw. noch unmittelbar vorher mit 50 Proz. vergleichsweise anerkannten Aufwertungsverpflichtungen ausweichen, oder ob man lediglich geltend machen will, man dürfe wegen § 2 der Sparkassenregelung nur nicht freiwillig aufwerten, sondern müsse sich eben zwangsweise verurteilen lassen zu angemessener Aufwertung, lasse ich dahingestellt.

Die rechtliche Klärung dieser Frage, um welche es hierbei geht, und welche von allem Beiwerk losgelöst, dahin abzustellen sind, Restkaufschulden von Gemeinden, über welche schlechthin Schuldscheine ausgestellt, oder welche als Buchschulden übertragen sind, lautet dahin, ob nach freier Aufwertung oder nach der unendlich ungünstigeren Regelung des Anleihe-Ablösungssatzes zu entscheiden ist.

Die Frage ist von außerordentlich weitgehender Bedeutung. Es handelt sich, wie jeder Ortseingesessene in seiner Gemeinde weiß, bereits bei den mittleren Gemeinden um Millionensummen, um Restkaufgelder ganz großer Komplexe von Siedlungsländern, Wäldern usw.

Was die Höhe der geltend gemachten Aufwertung anlangt, so dürfte wohl kein Zweifel sein, daß die mittleren und großen Gemeinden wenigstens in unseren westlichen Provinzen derart dastehen, daß von einer verminderten Leistungsfähigkeit gegen früher (siehe die durchschnittlich 2 bis 3fachen Etats gegenüber den Friedensetats, siehe die ungeheuren Bauten und Ausgaben für alle möglichen Zwecke, Sporthallen, Straßen, Werkerweiterungen usw.) gar keine Rede sein kann. Es sei auf die 2 obengenannten Fälle nochmal hingewiesen, wo z. B. die Stadtgemeinde Bielefeld 2 Restkaufgeldbeträge auf Schuldscheinrevers — Verkauf aus 1917 — auf volle 100 Proz. ohne Prozeß anerkannt hat. Es sei ferner auf die im „Gläubiger und Sparer" vor einiger Zeit mitgeteilte Entscheidung hingewiesen, wo das Landesgericht Dortmund in einem Prozeßfalle gegen die Stadt Dortmund aus Aufwertung von Restkaufgeld gleichfalls die Aufwertung auf volle 100 Proz. festgesetzt hat.

Es dürfte sich daher empfehlen, in allen derartigen Fällen grundsätzlich einen festen und klaren Standpunkt im Vertrauen auf sein Recht gegenüber den Gemeinden einzunehmen.

Benutzung von Feuerlösch- und Rettungsgeräten

Die Lippische Regierung gibt im Staatsanzeiger folgendes bekannt:

Die Feuerlösch- und Rettungsgeräte sind für die Brandbekämpfung und Rettung von Menschen und Tieren bei Lebensgefahr bestimmt.

Die Benutzung der Geräte für andere Zwecke, wie Bau-, Pflaster-, Straßen-, Kanal- und ähnlichen Arbeiten, ist verboten.

Wenn bei Ueberschwemmungen oder sonstigen Naturereignissen die Vernichtung von Sachwerten zu befürchten ist und andere Hilfsmittel nicht vorhanden sind, können ausnahmsweise die oben genannten Geräte benutzt werden.

Jede Benutzung eines Gerätes für diesen Zweck ist sogleich dem Landesbranddirektor Ritter, Bielefeld, Heeperstraße, Feuerwache, schriftlich mitzuteilen.

Die Erlaubnis zur Benutzung der Geräte erteilen die Verwaltungsämter und Magistrate nach vorheriger Rücksprache mit dem Führer des Spritzenbezirkes. Hiervon kann abgesehen werden, falls Gefahr im Verzuge ist. Im Falle der Gefahr kann auch der Dorfsgemeindevorsteher die Erlaubnis erteilen. In Zweifelsfällen ist der Landesbranddirektor telephonisch zu befragen.

Die Geräte dürfen nur unter dauernder Aufsicht eines oder mehrerer sachverständiger Feuerwehrführer benutzt werden. Druckmannschaften und sonstige Hilfskräfte kann der Antragsteller stellen.

Für die Benutzung der Geräte und die Inanspruchnahme der Feuerwehrangehörigen hat der Antragsteller zu Händen der vorbezeichneten Verwaltungsbehörden binnen drei Tagen nach Benutzung Gebühren gemäß untenstehender Gebührenordnung zu zahlen. Die Gebühren sind, soweit sie die Gerätebenutzung betreffen, alsbald nach Eingang von den genannten Behörden an die Regierung, Abteilung des Innern (Feuerlöschkasse) abzuführen.

Die Gebühren für die von der Feuerwehr gestellten Kräfte sind von den Behörden an die betreffenden Feuerwehrangehörigen auszuzahlen.

Den Führern der Spritzenbezirke wird zur Pflicht gemacht, die Geräte und Schläuche sofort nach der Benutzung wieder für das Feuerlöschwesen in Bereitschaft setzen zu lassen. Besonders ist darauf zu achten, daß die Spritzen während der Frostperiode vollkommen wasserfrei und gut eingefettet, und die Schläuche, nachdem sie gewaschen, sofort zum Trocknen aufgehängt werden.

*

Gebührenordnung für die Benutzung von Feuerlösch- und Rettungsgeräten für andere Zwecke als für das Feuerlöschwesen.

Automobilspritze 2000 Minutenliter Leistung je Stunde	40.— ℳ
An- und Abfahrt je Kilometer	1.— ℳ
Automobil- und Motorspritzen mit geringeren Leistungen entsprechend weniger, z. B. für eine Spitze mit einer Leistung von 1000 Minutenliter je Stunde	20.— ℳ
Für Benutzung der Schläuche	
a) Schläuche von 75 mm, 1. Weite, und Zubringerschläuche je Stunde und Meter	0,12 ℳ
b) Schläuche von 52 mm, 1. Weite, je Stunde und Meter	0.08 ℳ
Maschinenleiter für Hand- und Pferdezug je Stunde	3.— ℳ
Schiebe-, Steck-, Anstell-, Hakenleiter und ähnliche je Stunde	0.50 ℳ
Zubringer-, Saug- u. Druckspritze einschl. Saugschläuche je Stunde	3.— ℳ
Standrohr je Stunde	1.50 ℳ
Strahlrohr je Stunde	0.50 ℳ
Feuerwehrleine je Stunde	0.25 ℳ
Steigergut je Stunde	0.50 ℳ
Einreißhaken je Stunde	0.50 ℳ

Beleuchtungsmittel nach Verbrauch.

Für die Feuerwehrmannschaften:

a) Für die Führer: Stundenlohn eines Maurerpoliers, bei Nacht 50 Prozent Aufschlag;

b) Für die Feuerwehrmänner; Stundenlohn eines Maurers, bei Nacht 50 Prozent Aufschlag.

Die lippische „Küsterfrage"

In den nächsten Tagen erscheint in der Meyerschen Hofbuchhandlung ein Schriftchen über die lippische Küsterfrage, welches bei der an vielen Orten des Landes jetzt erforderlichen Auseinandersetzung zwischen Kirche und Schule über das Vermögen der bisher verbundenen Lehrer- und Küsterstellen ohne Zweifel Beachtung verdient.

Oberschulrat Dr. Schmidt stellt hier das amtliche Material zusammen, das für die Entstehung der organischen Verbindung von Lehrer- und Küsterstellen in Lippe, wie für die allgemeine Entwicklung ihrer Vermögens- und Einkommensverhältnisse in Betracht kommt und für die Entscheidung über die Ansprüche der Kirche und der Schule von Bedeutung sein kann.

Die Entscheidung des Reichsgerichts vom 18. 6. 1925 im Falle Gr. Germersleben, die sich auf preußische Verhältnisse bezieht, einfach auf die lippischen Verhältnisse zu übertragen, scheint ihm nicht richtig zu sein, da die lippischen Verhältnisse diesen durchaus nicht völlig gleich liegen. Für die lippischen Verhältnisse dürfte die Entscheidung von in sich geschlossenen gesetzlichen Bestimmungen abhängig sein.

Der Verfasser will nun die geschichtliche Entwicklung der „Küsterfrage" und ihre Zusammenhänge darstellen, und wenn er auch gelegentlich und namentlich am Schluß hinsichtlich der Rechtsverhältnisse und -Ansprüche seine Meinung durchblicken läßt oder ausspricht, so enthält er sich doch jedes absprechenden Urteils.

Man wird ihm in Lippe wohl in den weitesten Kreisen darin beistimmen, daß hier Rechtsverhältnisse vorliegen, die einen Vergleich geradezu fordern, ja für einen solchen wie geschaffen sind, da die organische Verbindung der Küster- und Lehrerstellen Jahrhunderte lang gedauert hat, Küster und Lehrer wie ihre Stellen vielfach gar nicht von einander unterschieden sind und es sich bei den Interessenten meist um die Bewohner derselben Orte handelt.

Wenn in einzelnen Gemeinden Beunruhigungen und Streitigkeiten entstehen, die nicht immer von Unfreundlichkeiten und Gehässigkeiten frei bleiben, so ist das gerade jetzt lebhaft zu bedauern, und es wäre zu wünschen, wenn die sachlichen Ausführungen des Verfassers dazu beitrügen, solche Streitigkeiten zu beseitigen oder zu verhüten.

Daß auf Umstände mit Nachdruck verwiesen wird, die Rechte der Schule zum Ausdruck bringen, erklärt sich nicht nur aus der Stellung des Verfassers und der Verteidigungsstellung, in der die Schule sich zur Zeit befindet, sondern auch daraus, daß diese Umstände vielfach übersehen werden, bezw. nicht genug berücksichtigt erscheinen.

Die Ergebnisse der Untersuchung werden, wie folgt, zusammengefaßt:

1. Bei der Umgestaltung der kirchlichen Verhältnisse durch die Reformation stellte sich das dringende Bedürfnis heraus, die Jugend in die neue Lehre einzuführen und sie besser auszubilden; darum kommt zu der Gründung evangelischer Landeskirchen die Begründung der evangelischen Volksschule.

2. Um geeignete und beständige Räume und Lehrkräfte hierfür zu bekommen, verwandte man die Küstereien als Schulen, die Küster, so gut es ging, als Volksschullehrer.

Landesherrschaft und das von ihr geführte Kirchenregiment gingen dabei Hand in Hand; erstere traf die entsprechenden Anordnungen. Durch die Kirchenordnung von 1571 wurden die Schulen auf den Küstereien begründet. Es handelt sich um eine öffentlich-rechtliche Einrichtung.

3. Die Landesherrschaft behielt die Leitung und Aufsicht über Kirche und Schule im Konsistorium und an den einzelnen Orten.

4. Die Küstereien (Kaplaneien) mit allem, was zu ihnen gehörte, von der Landesherrschaft wie alles andere Kirchengut beschlagnahmt, sollten dabei ihrem ursprünglichen Zwecke wieder zugeführt werden.

5. Ungeeignete Küster wurden nach und nach durch geignete, auf ihre Brauchbarkeit für die Schule hin examinierte, ersetzt und erhielten zu dem Salarium auch Schulgeld. Um noch immer bessere Kräfte zu bekommen, suchte man das Stelleneinkommen zu verbessern.

6. Zur Verbesserung des Stellenvermögens und -einkommens haben die Landesherrschaft, die „Gemeinheiten" (Dorfgemeinden) und einzelne Pfarrgenossen oder Schulinteressenten beigetragen.

7. Die Verwaltung des Vermögens der Küster- und Schulstellen hatten unter Mitwirkung von politischen Beamten und Aufsicht der Geistlichen und des Konsistoriums die Kirchen- und Schuldechen. Ein Verfügungsrecht stand ihnen nicht zu; dies hatte sich die Landesherrschaft vorbehalten. Die zu einer Lehrer- und Küsterstelle gehörigen Vermögensstücke durften ihr nicht entfremdet oder geschmälert werden.

8. Bei zeitweiser Trennung des Küster- und Schuldienstes, wenn der Küster sich nicht gleichzeitig zum Schullehrer eignet, wurde gemäß Verfügung des Konsistoriums das Einkommen geteilt oder glatt halbiert.

9. Nachdem der Staat die Besoldung der Lehrkräfte übernommen hatte, floß das Einkommen der Stelle zuerst gegen Vergütung für kirchliche Dienste aus der Generalschulkasse ganz, dann, soweit es für kirchliche Dienste nicht in Anspruch zu nehmen war, mit dem Ueberschuß in die Landeskasse. Die Schulvorstände hatten die Anschläge der vereinigten Lehrer- und Küsterstellen aufzustellen.

10. Die jetzigen Kirchen- und Schulgemeinden können als Vertreterinnen und Trägerinnen der Rechte der kirchlichen und schulischen Stellen unbeschadet der Rechte des Staates anerkannt werden.

Hinzugefügt darf werden:

11. Wenn irgend eine Angelegenheit, so ist die Auseinandersetzung zwischen beiden Stellen zu einem Vergleich wie geschaffen.

12. In den hierüber erlassenen gesetzlichen Bestimmungen ist deshalb auch mehrfach der Rechtsweg ausgeschlossen.

Nicht nur für im Rechtsstreit sich befindende Kirchen- und Schulvorstände, sondern auch für alle Kreise, die an der Entwicklung der lippischen Schule und mancher kirchlichen Verhältnisse interessiert sind, wird die Arbeit viel Wertvolles bieten.

1 600 000 Mitglieder der D. T.

Das neue „Jahrbuch der Turnkunst 1927", das die Deutsche Turnerschaft amtlich herausgehen läßt, bringt eine große Zahl von Aufgaben über den Umfang und die Ausbreitung der DT. und das deutsche Turnen überhaupt. Am 1. Januar 1926 zählte die DT. 12 400 Vereine (489 mehr als im Vorjahre) in 10 777 Vereinsorten. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 1 600 023 Vereinsangehörige, von denen 1 069 741 Männer waren. Ferner zählte sie 173 327 Frauen, 219 343 Knaben und 137 612 Mädchen. Der größte deutsche Turnkreis war der sächsische (Freistaat), der 156 083 Männer, 36 289 Frauen, 33 256 Knaben und 32 009 Mädchen in seinen Reihen zählte, insgesamt also 257 637 Vereinsangehörige. Ihm folgen in der Größe der Mittelrheinkreis, Bayern, Thüringen und Brandenburg. Unter den Großstädten weist Berlin die größte Zahl von Turnern und Turnerinnen auf. Berlin steht auch zahlenmäßig an der Spitze und kommt auf eine Gesamtzahl von 37 541 Vereinsangehörigen vor Leipzig (28 261) und Dresden (19 715). Der größte deutsche Turnverein ist die Berliner Turnerschaft, die insgesamt 5623 Mitglieder zählt. An zweiter Stelle steht der MTV. München mit 4444 Mitgliedern, dann folgt der älteste deutsche Turnverein, die Hamburger Turnerschaft von 1816, mit 4222 Vereinsangehörigen, dann der ATV. Leipzig vor dem TV. 1848 Nürnberg, dem TV. 1860 München und dem Turnklub Hannover, der noch 2611 Mitglieder zählt. Aus diesen Zahlen geht ohne weiteres die Größe und der Umfang der in der DT. geleisteten Arbeit an der Ertüchtigung des deutschen Volkes hervor.

„Bobachs Moden-Album" für Frühjahr und Sommer 1927, herausgegeben von Ruth Jantzen (Verlag W. Bobach & Co., G. m. b. H., Berlin und Leipzig), ist zum Preise von M. 1,50 überall zu haben. Es bringt reizvolle modische Neuheiten, wie z. B. das Bolerokleid für jugendliche Figuren, das Redingotekleid für stärkere Frauen, den Stufenrock und vieles andere. Besonderer Wert wurde auf die bestickten Abendkleider gelegt. Ein großer doppelseitiger Schnittmusterbogen und ein Bogen mit Aufbügelmustern liegen kostenlos bei.

Clara Schumann - Johannes Brahms

Wir sind in der Lage, aus dem lange zurückgehaltenen Briefwechsel Clara Schumann — Johannes Brahms *), der gerade zur rechten Zeit kommt, um endgültig die niedrigen Verdächtigungen zu zerstören, denen das Verhältnis dieser beiden Freunde gerade letzthin ausgesetzt war, einige Proben zu bringen, die um so mehr interessieren werden, als sich einige Briefe Brahms aus seiner Detmolder Zeit darunter befinden. Die tiefe Zuneigung, die der junge Brahms zu der 14 Jahre älteren Clara gefaßt hatte, wird von Anfang an überschattet und geweiht durch das tragische Schicksal Robert Schumanns und wird zu einer herrlichen, lebenslangen Freundschaft. 48 Jahre umspannen diese Briefe, ein Leben, das beide durch unendliche Tiefen und über ruhmumstrahlte Höhen führte; was aber auch beide erlebten, stets lassen sie einander teilhaben an allem, was ihr Leben ihnen und ihre Kunst der Menschheit gibt.

Mit Genehmigung des Verlages bringen wir eine Auswahl von Briefen, die für das Verhältnis der beiden bezeichnend sind.

*

Brahms an Clara.

Dienstag, den 4. Dezember 1855.

Wie lang scheint mir's jetzt immer, liebe Clara, bis ich Brief bekomme, täglich warte ich mit Sehnsucht und so bestimmt, daß ich ganz traurig werde, kommt keiner.

Von meiner Bibliothek will ich Ihnen noch vielleicht zum Schluß erzählen. Ich habe eine Handschrift von Beethoven!! Eine Abschrift der letzten As-Dur-Sonate (110), mit Korrekturen und Titel von Seiner Eigenen Hand. Aus gab es mir, der überhaupt wohl viel Handschriften hat, und von manchen, die ich oben fand, nicht einmal wußte....

Dann habe ich die 8. Sinfonie von B. in schöner Abschrift und viele Sachen von J. S. Bach und Ph. E. Bach usw.

Bücher habe ich auch große Menge; ich werde alles durch Buchhändlergelegenheit nach Düsseldorf schicken.

Wie wird's mit Detmold? Wann schreibe ich wohl, und wann gehe ich wohl hin? Schreiben Sie mir nur einmal „zum 10. oder 11. bin ich in Düsseldorf", dann rennte ich los — so aber kann ich gar nicht vom Fleck.

Ich schreibe Ihnen immer von tausend anderen Sachen, die mir eigentlich so fern liegen, wenn ich an Sie denke. Ich möchte Ihnen immer nur Liebes sagen, nur die schönsten Grüße senden, aber ich kann dazu nicht Worte finden, Sie müssen meine Briefe nur ansehen und sich alles Beste einbilden, das darin stehen könnte. Jedes Wort reut mich, das ich an Sie schreibe und das nicht von Liebe spricht. Sie haben mich gelehrt und lehren es mich täglich mehr erkennen und anstaunen, was Liebe, Zuneigung und Hingebung ist. Ich werde selten empfindsam und nur, wenn ich für mich denke, beim Schreiben schwindet's schnell.

Ich möchte Ihnen gern immer rührend schreiben, wie innig lieb ich Sie habe, und kann Sie doch nur bitten, es aufs Geratewohl zu glauben.

Schreiben Sie mir, ich bitte, recht schleunig und entschieden, wann Sie wohl nach Düsseldorf oder Hamburg kommen würden, ob und wann ich nach Detmold soll!!

Herzlich grüßen alle. Am herzlichsten

Ihr

Johannes.

*

Brahms an Clara.

Detmold, Freitag früh, den 30. September 1859.

Herzliebe Clara,

die erste ruhige Stunde gehört Dir.

Ich packte eben um in eine bessere Stube, wo ich nun bleiben will, da war denn Dein Briefchen das erste, was mir nachgeschickt wurde.

Vor allem muß ich noch von meinem reizenden Hamburger Frauenchor schreiben.

O meine lieben Mädchen, wo seid Ihr!

Gar nicht umsehen werde ich mich, wenn sie mir hier die hübschen Sachen vorsingen, die ich Euch schrieb, alle 40 werdet Ihr vor mir stehn, und ich werde Euch in Gedanken sehn und hören. Ich sage Dir, eine der lieblichsten Erinnerungen ist mir dieser Frauenchor, und denke Dir die hübsche Trichterform desselben. Erst der große, dann ein kleiner, dem ich Volkslieder 3stimmig setzte und einübte, und dann der noch kleinere, der nur einstimmige Lieder vor mir vorsang und rote Bänder schenkte!

Montag in der Kirche! Das war ein rührender Abschied! Alles wurde noch einmal gesungen, die Zuhörer konnten sich über solch Konzert freuen.

Als ich den Nachmittag nach Hause kam, fand ich ein Kistchen. Unter Blumen reizend versteckt fand ich ein silbernes Schreibzeug „zum Andenken an den Sommer 59 vom Frauenchor!"

Was werden nächsten Sommer da für Lieder kommen und für Freudenpsalmen!

Eigentlich wird wohl schon etwas Kultus in Hamburg mit mir getrieben; das kann aber gar nicht schaden, denke ich. Ich schreibe wenigstens immer lustiger, und es tönt in mir, als müßte mit der Zeit Himmlisches herauskommen. Nächstes Jahr mußt Du die lustige Wirtschaft mitmachen! Es wird Dir wohl gefallen, und Du wirst, denke ich, förmlich in den häßlichen Winter hineinspringen.

Es wäre mir sehr recht und lieb, wenn Hiller was von mir aufführte. Aber Stimmen schicke ich nicht, damit das Komitee prüfe, Hiller aber gern die Partitur zu dem Zweck.

Empfiehl ihm Konzert, erste Serenade, dann Ave Maria und 13. Psalm für Frauenchor mit kleinem Orchester (beides) und Begräbnisgesang mit allen Blasinstrumenten (gemischter Chor). Hier wird mit den drei letzten Sachen angefangen. Auf das Ave Maria waren meine Mädels toll, wenn Du sie nur nicht mitleidig belächelst!

Ich habe nun schon alles hier besehen und hätte eigentlich genug. Wenn Du nur kommst! Hast Du übrigens ernste Bedenken, Dir was zu vergeben, so weiß ich nichts anderes, als die Sache ruhen und vergessen zu machen, denn ich kann unmöglich jetzt andere Bedingungen vorschlagen. Uebrigens bilden sie sich hier wohl nicht ein, daß Du des wenigen Geldes oder ihretwegen kommst. Aber ich bildete mir ein (oder bilde mir noch ein), Du kommst, meine Opera zu hören. Schreibe mir doch, zu welchen Zeiten Du es immer einrichten kannst, damit ich einrichten kann, daß Du recht viel hörst...

Tausendmal grüße ich Dich und bitte, dies für einen etwas vernünftigen Brief zu halten, trotz der wohl unerlaubten Schwärmerei für 40 Mädchen.

Grüße auch Frau und Fräuleins Deichmann, und lebe recht wohl.

Schone Dich, und reibe Dich nicht an Hillerscher Musik gänzlich auf.

Ganz der Deine

Johannes.

*

Brahms an Clara.

Hamburg, Mittwoch, den 30. Januar 1861.

Herzliebste Clara,

alles hat seine Zeit! Jetzt leider das Briefschreiben wieder! Warum bin ich nicht fürstlicher Kapellmeister! Wäre ich in Detmold [1]), da wünschte ich Dich so oft hin, des erwachten Tages, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume glitzern, alles lebendig wird, alles Heiterkeit atmet, das ist wonnig! Im zweiten die reine Idylle, belausche ich die Betenden um die kleine Waldkapelle, das Rinnen der Bächlein, Spielen der Käfer und Mücken — das ist ein Schwärmen und Flüstern um einen herum, daß man sich ganz wie eingesponnen fühlt in all die Wonnen der Natur. Der dritte Satz scheint mir eine Perle, aber es ist eine graue, von einer Wehmutsträne umflossen; am Schluß die Modulation ist ganz sonderbar. Herrlich folgt dann der letzte Satz mit seinem leidenschaftlichen Aufschwung: das erregte Herz wird aber bald wieder gesänftigt, zuletzt die Verklärung, die sogar in dem Durchführungs-Motiv in einer Schönheit auftritt, für die ich keine Worte finde. Wie beklage ich es, die Symphonie jetzt, wo ich sie so genau kenne und ganz anders genießen würde, hier nicht zu hören, das ist ein wahrer Schmerz für mich. Vor einigen Tagen sandte ich sie an Herzogenbergs — ich habe mich sehr schwer davon getrennt, gut, daß es Menschen sind, die mir lieb und denen ich die Freude so besonders gönne.

Ich reise am 24. von hier ab, und komme, geht alles gut, wohl erst zu Ostern zurück.

Leb' wohl, es gehe Dir gut, wie bisher, das wünscht von Herzen

Deine

Clara.

*

Brahms an Clara.

Wien, den 4. Januar 1894.

Liebe Clara!

...Mir ist eine ganz ungemein große Freude geworden durch eine „Brahms-Fantasie" des Malers Max Klinger, und ich möchte, Du hättest Deinen gehörigen Teil daran. Das sind nämlich 41 Zeichnungen und Radierungen, denen Lieder von mir und schließlich das Schicksalslied zugrunde liegen. Aber es sind nicht Illustrationen im gewöhnlichen Sinne, sondern ganz herrliche, wundervolle Fantasien über meine Texte. Ohne weiteres (ohne einige Erklärung) würdest Du aber gewiß öfter den Sinn und den Zusammenhang mit dem Text vermissen. Wie gern sähe ich sie mit Dir durch und zeigte Dir, wie tief er auffaßt, wie weit und hoch ihn dann sein Geist und seine Phantasie trägt. Ohne das würdest Du gewiß nur einzelnes bewundern.

Endlich — für heute mit besten Grüßen an das ganze Kleeblatt

Dein

Johannes.

*) Clara Schumann — Johannes Brahms, Briefe aus den Jahren 1853 bis 1896. Im Auftrage von Marie Schumann, herausgegeben von Berthold Litzmann. 2 Bände, 1927, XIV, 1287 Seiten. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig.

[1]) Von Hamburg war sie über Osnabrück nach Detmold gefahren.

[2]) Die dritte Symphonie.

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Abhaltung von Stallschauen im Bezirk des Verwaltungsamts Detmold im März 1927.

Nachdem im Vorjahre die vom Vorstand der Landwirtschaftskammer alljährlich für eines der 4 Verwaltungsämter vorgesehenen

Stallschauen

in dem an der Reihe befindlichen Bez. Detmold wegen starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte, hoffen wir solches nunmehr mit dem Abflauen der Seuche abhalten zu können.

Die Schauen sollen sowohl im Stalle des Kleinviehhalters, der nur eine Ziege bzw. ein Schwein sein eigen nennt, wie beim Besitzer größerer Landwirtschaften abgehalten werden und sind für jede Abteilung folgende Preise vorgesehen:

ein erster Preis in Höhe von 100 Mark,
ein zweiter Preis in Höhe von 75 Mark,
ein dritter Preis in Höhe von 50 Mark,
zwei Anerkennungen in Höhe von 25 Mark.

Die Prämiierung findet nach Punkten statt und zwar können gegeben werden:

a) im Stalle:

1. Für eigene Aufzucht und Rassenzugehörigkeit des Bestandes höchstens 25 Punkte;
2. für Körperbau und Futterzustand 15 Punkte;
3. für Gesundheitszustand 20 Punkte;
4. für Beschaffenheit der Fütterungs- und Tränkevorrichtung, der Raumverteilung im Stall 10 P.;
5. für Beleuchtung u. Durchlüftung des Stalles 10 P.;
6. Aufstallung, Fütterung und Abwartung des Jungviehs 20 Punkte.

b) Bei der Düngerstätte:

1. Für richtige Lage der Dünnerstätte und für richtiges Raumverhältnis derselben zur Viehhaltung 20 Punkte;
2. für Schutz gegen das Abfließen und Versickern der Jauche 20 Punkte;
3. für Schutz gegen Zufluß von Tagewasser 10 P.;
4. für Vorhandensein einer praktischen Jauchegrube 25 Punkte;

Ist an Stelle der Düngerstätte ein Tiefstall vorhanden, so ist nach folgender Skala zu bewerten:

1. Für richtiges Raumverhältnis des Stalles und für genügende Tiefe desselben zum Zweck längerer Lagerung 20 Punkte;
2. für Vorhandensein einer festen, undurchlässigen, vollständig ebenen Sohle 20 Punkte;
3. für gute Ventilation des Stalles 20 Punkte;
4. für ausreichend vorhandene Einstreu 20 Punkte;
5. für verstellbare Krippen 20 Punkte.

Im einzelnen ist hierzu zu bemerken, daß die Einteilung der oben angegebenen Vorschriften für größere Zuchten berechnet ist und wird bei kleinerem Umfang der Herde der Prämiierungsausschuß Vereinfachungen eintreten lassen können.

Für die Erlangung eines ersten Preises sind mindestens 180 Punkte, eines zweiten Preises 170 Punkte, eines dritten Preises 160 Punkte, einer Anerkennung 150 Punkte nötig.

Der Prämiierungsausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

Den Vorsitz führt der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Hauptvereins bzw. ein von ihm ernannter Vertreter. Das zweite Mitglied ist der Vorsitzende bzw. ein Vertreter des landwirtschaftlichen Vereins, in dessen Bezirk die Schau stattfindet. Für die Bewertung der Stalls- vp. Einrichtungen beim Kleintierzüchter tritt an Stelle des Vereinsvorsitzenden der von der Landwirtschaftskammer ernannte Vertreter, den dieselbe aus den Vorschlägen der Züchterverbände auswählt. Das dritte Mitglied ist der von der Landwirtschaftskammer zur Führung des Protokolls zugeteilte Beamte.

Der Ausschuß hat die Anzahl und Höhe der Prämien endgültig zu beschließen. Sollten weitere Wirtschaften die oben angegebene Punktzahl bei der Prämiierung erreichen, so sind nach dem Ermessen der Kommission entweder die Preise unter Kürzung des Einzelbetrages zu vermehren oder nur die fünf höchst punktierten Wirtschaften mit den vorgeschriebenen Preisen zu bedenken.

In größeren Zuchtwirtschaften kann der Prämiierungsausschuß dem Stallschweizer ein Diplom für seine Mitarbeit zuerkennen, sofern der Eindruck des Stalles und dessen gesamte Bewohner den Beweis für besonderen Fleiß und Verständnis des Pflegers erweisen.

Für die Einteilung in die beiden Abteilungen gilt als Maßstab einerseits der Umfang der gesamten Viehhaltung, andererseits die Größe der Wirtschaft.

Anmeldungen bitten wir uns entweder durch die Hand des Verwaltungsamtes, Landw. Vereins oder direkt bis zum 1. März d. J. vorzulegen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß sich jeder Viehzüchter des Bezirkes an diesem Wettbewerb beteiligen kann.

Literarische Rundschau

Formularbuch für den geschäftlichen Verkehr mit zahlreichen Vertragsentwürfen für alle im praktischen Leben vorkommenden Rechtsvorfälle von W. Kurt Schalbach. Dritte verbesserte und erweiterte Auflage (8. bis 11. Tausend). Preis geheftet ℳ 4.—, in Ganzleinen ℳ 4.80. — 179 S. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 10, Wien I.

Unter allen bisher erschienenen Musterbüchern der freiwilligen u. streitigen Gerichtsbarkeit gibt es keins, das so in kurzer Zeit einen derartigen Absatz gefunden hat. Die Gemeinverständlichkeit seiner Rechtsausführungen, die zahlreichen praktischen Fingerzeige, die Berücksichtigung der neuesten Literatur und Rechtsprechung sowie der kosten- und stempelsteuerrechtlichen Bestimmungen sind Eigenschaften des Schalbachschen Werkes, die mit dazu beigetragen haben, daß es sich bei der Fachwelt und in Geschäftskreisen so schnell eingebürgert hat. Die vorliegende Auflage ist um 22 neue Artikel, 16 Muster und 52 Zusätze erweitert worden.

Aus dem kirchlichen Leben

Stuhrmann: Das letzte Aufgebot. Im letzten der Weltanschauungsvorträge führte Direktor Stuhrmann am Freitag seine Zuhörer über die Grenzen des kleinen persönlichen Lebens hinaus in die Zusammenhänge der Gesellschaft, in der sich in ungeheuren Ausmaßen die Kämpfe und Nöte und Fragen des Einzellebens widerspiegeln. Denn in der Weltgeschichte handelt es sich nicht um Machtstellungen und Wirtschaftsfragen oder um die Magenfrage, sondern zuletzt um „den Kampf zwischen Glauben und Unglauben". Das Schicksal eines Volkes hängt davon ab, ob Gott in ihm herrschen kann. So ist jetzt für unser Volk die Frage, ob noch in ihm ein letztes Aufgebot, ein heiliger Rest Persönlichkeiten ist, die den Kreuzzug für Gott antreten. Wenn dieses letzte geistige Aufgebot versagt, wie 1918 das letzte Aufgebot der Kraft versagte, dann ist unserem Volk in seiner Todesnot nicht mehr zu helfen. Heiliger Rest in unserem deutschen Volk, der du dich zusammenscharst unter dem Kreuz der Liebe, willst du eintreten in den Kampf für dein Volk? Unser Christentum darf nicht nur für uns selbst und unsere Familie sein, sondern für unser Volk. Einst wird die Frage des Richters lauten: Was hast du deinem Volk gewesen? — In lautloser Stille hörte die mehr als 1000 zählende Zuhörerschaft, innerlich gepackt und ergriffen, den beredten, geistesmächtigen Vorträgen zu. Möchten sie Anstoß werden zu bleibender innerer Bewegung hin zu dem, der der einzelnen Menschen, unseres ganzen Volkes und der Welt Heiland ist.

Sport und Spiel

Die Propaganda-Vorkämpfe in Bad Salzuflen.

waren, was straffe, sportliche Organisation, imposanten Rahmen und vor allem einen von allseitigem, großem Interesse zeugenden, zahlreichen Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung anlangte, ein voller Erfolg des zum ersten Male mit seiner erst kürzlich gegründeten Boxabteilung vor die breitere Oeffentlichkeit tretenden Vereins für Leibesübungen. Ein sorgfältig ausgewähltes Kampfrichterkollegium sorgte für eine in jeder Beziehung einwandfreie Abwicklung der Kämpfe, und der Vorsitzende des norddeutschen Amateur-Vorverbandes ließ sich nicht allein die sachgemäße Aufklärung des Publikums durch einen erläuternden Vortrag, sondern auch die zweckmäßige Ausfüllung der Pausen zwischen den einzelnen Kämpfen in gewandter und launiger Weise angelegen sein. Die Kämpfe selbst boten zwar, soweit die Neulingsmannschaft Salzuflens im Ringe stand, in boxsportlicher Hinsicht keine Glanz- und Spitzenleistungen, hielten aber durch eine von bewundernswertem Heroismus oft bis zu wahrhaft dramatischen Momenten getragene Wirkung das lebhafteste Interesse der immer begeisterter werdenden Zuschauer wach. Trotzdem mit aller Erbitterung gekämpft wurde, kamen keinerlei verbotene Schläge, nicht die mindeste wilde Keilerei vor, die Paarungen wären insofern klug zusammengestellt, als sie absolut ausgeglichen waren und in keiner Weise eine verdächtige Ueberlegenheit zu Tage trat. Waren auch die als Neulinge in den Ring tretenden Kämpen Salzuflens nicht immer von Lampenfieber frei, so bewies doch ihr tadelloses Verhalten in allen Lagen des Kampfes, daß auch bei ihnen die hohe moralische Erziehungskraft des Borsports auf fruchtbaren Boden gefallen ist, und daß sie unter ihrem gewissenhaften Lehrer und Leiter, Herrn Otto Schaerff, etwas Tüchtiges gelernt hatten und demzufolge so überraschend gut abschnitten.

Der erste Kampf, Ron-Salzuflen, gegen Rolfsmeier-Oeynhausen, war vielleicht aus dem Grunde der schönste des ganzen Abends, weil man ihn auch in ästhetischem Sinne als einen Kampfgegensatz im besten Sinne des Wortes bezeichnen konnte. Mit dem Ausgang unentschieden mag sich der fixe, kleine Salzufler Boxer diesmal dahin trösten, daß er, wenn er weiter so zielbewußt an sich arbeitet, eine große Zukunft vor sich hat.

Gleichfalls gute Anlagen bewies im zweiten Bantamgewichtkampf Hillebrenner-Salzuflen gegen Lauerwald-Oeynhausen, dessen augenfälliger Unentschlossenheit er schließlich durch einen überraschend gut angebrachten Linken seinen unbestreitbaren Punktsieg zu verdanken hatte.

Am wenigsten von allen Kämpfen mußte das dritte Treffen Lindemeier-Salzuflen gegen Weiß-Oeynhausen gefallen, da der wahrscheinlich vom Lampenfieber ergriffene Lindemeier ungenau und wild kämpfte, und auch sein Gegner offensichtlich nicht die technische Reife und Entschlossenheit besaß, die günstigen Chancen, die sich ihm so reichlich boten, in geeigneter Weise auszunutzen. Das Urteil unentschieden wurde den Leistungen beider Walter gerecht.

Im vierten Kampfe konnte der vorzüglich geschulte Eisebracht II-Oeynhausen auf seine überlegene Erfahrung vertrauend, ruhig das acht Pfund betragende Uebergewicht seines Salzufler Gegners Geißmann in Kauf nehmen. Sein Punktsieg war überzeugend und das wohlverdiente Ergebnis eines hervorragenden boxerischen Könnens. Die Leistung Geißmanns, der sich besonders in den letzten Runden musterhaft auf den Stil eines Widersachers einzustellen vermochte, soll damit keineswegs zurückgesetzt werden, denn er gehört zweifellos zu denjenigen Kräften, an denen der Verein für Leibesübungen noch einmal seine Freude erleben wird.

Eine hervorragende Probe mustergültiger boxerischer Kampfmoral bot endlich im Mittelgewicht Borgelt-Salzuflen, der als in der ersten Runde vollkommen geschlagener Mann das Kunststück fertig brachte, durch wahrhaft heroisches Kämpfen hart schon am Rande des Niederschlags (k. o.) seinen Punktverlust aufzuholen und seinen schlagstarken Gegner Sensmeier-Oeynhausen, ein Unentschieden abzutrotzen. Tobender Beifall lohnte diese dramatisch bewegte Kampfszene.

In den Einladungskämpfen starteten im Federgewicht Kunowski-Detmold gegen Kreyn-Oeynhausen. Beide rechtfertigten den guten Ruf, der ihnen vorausging, vollauf. Ersterer, der unter den Nachwehen eines Grippeanfalles zu leiden hatte, zeigte sich dennoch als vorzüglicher Defensivboxer, der aus allen Lagen genau und hart zu kontern verstand. Krenn, als unermüdlicher Angreifer, blieb ihm nichts schuldig, sein Punktsieg war knapp, aber wohlverdient. Vielleicht sieht man demnächst einmal beide interessante Gegner in voller Form in einem Revanchekampf.

Die unzweifelhaft feinste boxerische Leistung boten endlich für den Fachmann von der Ende, Punchinghannover gegen Eisebracht I-Oeynhausen im Leichtgewicht. Hier wurde überzeugend dargetan, daß der richtig geübte Boxsport, sobald sich zwei wirkliche Könner begegnen, eine völlig harmlose Sache ist, bei der Punktfertigkeit, Geistesgegenwart und schnelles Erfassen der Lage das Moment roher Kraftentfaltung gänzlich zurücktreten lassen. Der erreichte Punktsieg Eisebracht I war ein knapper.

Der hervorragend gute Verlauf dieses Abends und sein Hauptzweck, die edlen Ziele des Boxsports in helles Licht zu rücken und ihn populär zu machen, ehrte den rührigen Salzufler Verein und wird ihm neue Freunde zuführen.

*

Detmolder Verein für Bewegungsspiele. Heute nachmittag ½3 Uhr findet das Verbandstreffen der 1. Elf des V. f. B. gegen den augenblicklichen Tabellenführer Spiel und Sport Geseke auf dem Sportplatz hinter der Krone statt. Da Geseke eine äußerst flinke und technisch gut durchgebildete Mannschaft von jeher ins Feld stellt, dürfte es dem Platzverein nicht allzu leicht sein, dem Gegner die Punkte abzunehmen. Spielte doch Geseke am letzten Sonntag gegen den wohl als spielstark anzuerkennenden Sportklub Borussia Lippstadt in Lippstadt 7:0. Der V. f. B. hat seine am letzten Sonntag sich gut bewährte Elf für morgen wieder verpflichtet, so daß mit sehr gutem Sport zu rechnen ist. — Vorher ½2 Uhr findet das Diplomspiel der 1. Jugend V. f. B. gegen die gleiche Elf der L. A. V. Vivilsheide statt. Die Jugendmannschaft der L. A. V. Vivilsheide ist ebenfalls bis heute Spitzenreiter und dürfte es sich lohnen, auch diesem Spiel zuzusehen.

*

R. S. V. Hörste. Die 1. Mannschaft steht am Sonntag der 1. Elf V. f. B. Leopoldshöhe gegenüber, Spielanfang 2,10 Uhr. Unsere 2. Elf fährt nach Detmold, um gegen den D. B. C. ihr fälliges Verbandsspiel auszutragen. — Am vergangenen Sonntag verlor die 1. Mannschaft, mit nur acht Mann spielend, gegen Kachtenhausen-Helpup 5:0. Unentschuldigtes Fehlen eines Spielers wird von jetzt ab mit sofortigem Ausschluß aus der Mannschaft gerügt. Die 2. Elf mußte sich der gleichen vom V. f. B. Oerlinghausen mit 7:3 beugen. Aufstellungen der Mannschaften für Sonntag hängen im Vereinsheim aus.

Deutsches Turnen

Turnverein Heiden. Wie bereits berichtet, begeht die Spielabteilung heute ihre Gründungsfeier. Für nachmittags sind zwei Handballspiele vorgesehen. Die Jugend empfängt die gleiche Mannschaft des Detmolder Turnvereins v. 1860 und stellen sich die Mannschaften um 1 Uhr dem Schiedsrichter im fälligen Pflichtspiel. Das Hauptttreffen des Tages ist das um ½3 Uhr angesetzte Spiel zwischen der 1. Mannschaft und der des T.-V. Sloerdissen aus dem Mindener Ravensberger Gau, die als Gast im Freundschaftsspiel hier weilt. Da die Westfalen über eine gut geschulte Mannschaft verfügen sollen, ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 6. Febr. Weizen: Manitoba I Febr.-Ablad. 14,50, Manitoba II Febr.-Abl. 14,20, Barusso (80 kg) Febr.-Abl. 12,40. Roggen: amerikanischer II 11,40, La Plata 11,40, La Plata Jan.-Febr.-Abl. 11,45, russischer 11,30, La Plata Febr.-Abl. 11,25. Gerste: Donau-Russen 10, La Plata schwimmend 9,95, amerikan. Malzgerste 9,90, Marokko-Gerste 10, Kanada III 9,25, Kanada IV 10,05. Hafer: deutscher 11,30—11,60, La Plata Jan.-Febr.Abl. 8,35. Mais: La Plata 7,85, Donau-Galfoz März-April 7,50, Gelbmais 7,75.

*

Der nordwestdeutsche Holzmarkt. Die teilweise Oeffnung der polnischen Grenze hat schon jetzt den beabsichtigten Erfolg durchgesetzt: die nicht zu billigenden Preiserhöhungen auf dem Rundholztermin haben sich nicht fortgesetzt, bei einigen großen Versteigerungen zeigte sich sogar ein kleiner Rückgang. Vielfach wird mit weiteren leichten Rückgängen gerechnet. Nicht verbunden ist damit ein Rückgang der Umsätze, denn die Ankäufe betrugen in der letzten Woche über 100 000 Festmeter allein in ostpreußischen Staatsforsten. In einem Privatforst wurden für schwere Kiefernrundhölzer (3 bis 4 Festmeter je Stamm durchschnittlich, vereinzelt bis 7 Festmeter) 38 bis 40 Mark je Festmeter ab Wald erlöst. — Reges Geschäft ist in frischen Einschnitten, die gegenüber dem Vorjahre 10—12 % Preisaufbesserung vorweisen. Die Forderungen der Säger waren sehr oft weitergehend, nicht selten 20 % mehr, stießen aber bei den Einkäufern auf festen Widerstand. Preise von 110 ℳ und darüber wurden nur bei besonders guter und breiter Ware angelegt, sonst bevorzugte man die etwas billigere polnische Ware. Bei Stammbrettern von 40 Millimeter Stärke an aufwärts konnten die Forderungen allerdings angenommen werden, nicht aber bei Mitnahme schwächerer Stärken. In Zopfbrettern sind große Posten mit Kähnen nach dem Westen befördert worden. Ab ostdeutscher Anlegestelle wurde für das Kubikmtr. Wasserholzzopf durchschnittlich 75 ℳ, für Bauholzzopf 65 ℳ je Kubikmeter erlöst. In trockener Ware sind die Umsätze verhältnismäßig gering. Dabei gingen mehr astreine Seiten als Stammware, erstere besonders nach Nordwestdeutschland. Die Notierungen schwankten zumeist zwischen 120 und 130 ℳ je Kubikmeter ab ostdeutscher Station, sind aber sehr unterschiedlich. Nicht selten wurde für gute Ware mehr, bei 30 Millimeter Stärke bis 150 ℳ angelegt. — In überseeischen Hölzern überwiegt die Anfrage erheblich. Man berichtet von schlechten Transportmöglichkeiten bei afrikanischen Hölzern, besonders bei Okume, so daß sich nicht nur in der nächsten Zeit, sondern voraussichtlich über ein ganzes Jahr keine abgeschwächte Marktlage darin ergeben wird. Es wird jetzt mit meist 9 Lstr. bewertet. Fest liegen noch Mahagoni und Ebenholz. — In Bauhölzern beginnt jetzt nach großer Mattigkeit etwas Leben. Besonders nach der Messerkante waren Konthölzer, Spundbohlen und Schaldielen gesucht. — Auf dem Laubholzmarkt hat sich die Nachfrage (endlich!) etwas gehoben. Für Möbeleiche wurde 150 bis 200 ℳ gefordert, besonders milde Qualitäten lagen noch etwas höher im Preise. Erheblichen Interessenzuwachs erfuhr Rundbuche, und zwar besonders die stärkeren Stämme während schwaches Holz unverhältnismäßig flau lag. Auch Schnittbuche liegt günstiger in der Nachfrage, aber sehr tief im Preise. Mittlere Qualitäten erlösten 68 bis 78 ℳ je Kubikmeter ab Verladeplatz. Auch Schnittpappel, Esche, Weißbuche und Erle liegen befestigt.

*

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,6 Mill. auf 1585,5 Mill. R.ℳ sich erhöht. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 35,3 Mill. auf 1415,0 Mill. R.ℳ angewachsen und die an Lombards um 72,0 Mill. auf 81,6 Mill. R.ℳ, während die Anlage in Effekten sich um 0,8 Mill. auf 88,9 Mill. R.ℳ unwesentlich verringert hat. — An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 618,9 Mill. R.ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 432,9 Mill. auf 3409,6 Mill. R.ℳ erhöht und der an Rentenbankscheinen um 66,4 Mill. auf 1106,1 Mill. R.ℳ. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 43,1 Mill. R.ℳ zurückgegangen. Die fremden Gelder haben im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelforderungen um 510,4 Mill. auf 574,6 Mill. R.ℳ abgenommen. Die Bestände an Gold sind mit 1834,7 Mill. R.ℳ annähernd unverändert geblieben, die an deckungsfähigen Devisen sind um 80,4 Mill. auf 421,1 Mill. R.ℳ zurückgegangen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 53,8 % gegen 61,6 % in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 66,2 % gegen 78,8 %.

Viehmarkt

Dortmund, 6. Febr. Zum letzten Pferdemarkt waren aufgetrieben 1133 Pferde und 47 Wagen aller Art. Der Handel war langsam. Es wurden bezahlt für: Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750 bis 900 ℳ, zweite Arbeitspferde 500—750 ℳ, dritte Arbeitspferde 200—500 ℳ, zweijährige Pferde 400 bis 600 ℳ, einjährige Pferde 200—350 ℳ; Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—950 ℳ, zweite Arbeitspferde 500—600 ℳ, dritte Arbeitspferde 200—400 ℳ; Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 ℳ, zweite Arbeitspferde 400—600 ℳ, dritte Arbeitspferde 200—400 ℳ, zweijährige Pferde 300—500 Mark

Witterungs-Uebersicht

vom Sonnabend, den 5. Februar 1927.

Der westeuropäische Hochdruck hat sich über Frankreich noch etwas verstärkt und infolge Aufheiterung an der Küste des Kanals Nebel hervorgerufen. Auch an der deutschen Nordseeküste ist Aufheiterung eingetreten. Die Temperatur hat infolgedessen wieder eine Senkung erfahren. Der im Raum von Island erschienene neue Sturmwirbel ist sehr rasch näher gezogen. Seine Vorderseite rukt an der englischen Westküste bereits kräftige Erwärmung und Regen hervor. Auch unser Gebiet wird bald von ihm beeinflußt werden.

Vorhersage für den 6. und 7. Februar.

Kräftig auffrischende südwestliche Winde; nach vorübergehender Aufheiterung u. Abkühlung von neuem starke Erwärmung und Eintritt von Regenfällen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Sänger-Vereinigung. Montag, abends 8 Uhr: Hauptversammlung im Hotel z. Hermann. Die beteiligten Vereine werden gebeten, Vertreter zu entsenden.

— **A. D. D. und D. D. B.** Mittwoch 8,15 Uhr: Vortragsabend im Gesellschaftshause (unten) laut Rundschreiben.

— **Schießverein.** Jeden Mittwoch von 8 Uhr abends ab Schießen im Vereinshause.

— **Jungd. Schwesternschaft.** Dienstag: Schwesternabend im Odeon. 8 Uhr: Aufnahmen, nur für Vollschwestern; für Novizen und Gäste Beginn 8¼ Uhr. Vollzählig erscheinen!

— **Kathol. Kirchenchor.** Montag 8¼ Uhr: Probe in in der Elisabethanstalt.

— **Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur.** Dienstag, nachm. 4¾ Uhr: Vortrag von Schwester Finke aus Schwerin im Luth. Konfirmandensaal. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vortrag des Amerikaners Hohental im Ev. Vereinshaus.

— **Alldeutscher Verband.** Erscheinen zum Selchow-Abend Montag 8 Uhr im Gesellschaftshause ist für die Mitglieder Pflicht. Auch den Mitgliedern des Nationalverbandes Deutscher Offiziere sowie dem Königin Luise-Bund wird der Besuch empfohlen.

— **Verein f. Nationalstenographie.** Heute: Vertretertag in Oerlinghausen. Abfahrt 12,12 u. 2,50 Uhr. Um rege Beteiligung wird gebeten. Die heutige Zusammenkunft fällt aus.

Klit. Pächter- u. Kleinbauern-Vereinigung. Dienstag, abends 7½ Uhr: Generalversammlung im „Jägerkrug" (Breinker).

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Detmold, 5. Februar.

Es sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für die schönen Vorträge des uns so lieb gewordenen Predigers Stuhrmann. Er hat es verstanden, die Herzen der Zuhörer hinzuweisen zu dem, der die Brücke ist zwischen Zeit und Ewigkeit. Möge Gott, der Held im Streite, auch fernerhin seinen Knecht segnen mit dem Reichtum seiner Gnade. Mögen auch die Evangelisationsvorträge unserer Stadt zum Segen gereichen.

Ein ernster Zuhörer.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, dem 10. Febr. 1927, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung zu den Kosten der Hermannsfeiern.
2. Umpflasterung der Bismarckstraße und Ausbau der Bahnhof- und Emilienstraße (2. Lesung).
3. Kanalbau in der Lageschen Straße und Gehbahnanlage (2. Lesung).
4. Förderung der Bautätigkeit i. Jahre 1927.
5. Anlage einer Zentralheizung im Rathause.
6. Anlage einer elektrischen Lichtanlage im Rathause.
7. Abänderung des Fluchtlinienplanes am Markt.
8. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Meiersfelderstraße.
9. Vorkaufsrechtsachen.
10. Verkauf einer Parzelle an der Paulinenstraße.

Detmold, den 4. Februar 1927.

Der Stadtv.-Vorsteher: Dr. Gregorius.

Modernes Einfamilienhaus

oder Bauarundstück, ca. 600 qm Größe, Nähe Bahnhof Detmold, zu kaufen gesucht. Zahlung nach Vereinbarung. Schriftliche Angebote unter Nr. 1526 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Für jeden Sport geeignete Kleidung

wie für Jagd - Auto - Reiten - Turnen - Ski - Segeln
Radeln - Wandern - Rudern - Eisbahn - Fischen

aus Leder, Lederol, Loden, Gummi

geölten und imprägnierten Stoffen, finden Sie in reicher Auswahl bei reeller Bedienung im ersten Spezialhaus für

Mode- und Sportbekleidung — **Fritz Möller** Gegr. 1894 — **Detmold** Paulinenstraße 34

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Hühneraugen

mit Schwielenbildung, Rissen und Entzündungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 10 %igen „Rudert's Patent-Hühneraugen-Salbe" hat in einer halben Woche das Uebel so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückfälle bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauamtmann D. 4 Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (30 %ig) und Mk. 1.50 (50 %ig), stärkste Form). Dazu „Rudert's Ferment" à 60 und 90 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Ludwig Danjes, Drogerie, Langestraße 5.
Rob. Heinemann Nachf., Hof-Drogerie, Langestr.
Carl Köhler, Markt-Drogerie, Langestraße 47.
Otto Plaas, Kronen-Drogerie, Bruchstraße 10.
Heinrich Hoever, Elisabethstraße 32.
Carl Zühring, Teutonia-Drogerie, Horn.

Schriftliche Arbeiten

übernimmt für die Abendstunden in und außer dem Hause

Carl Niß, Grabbestraße 10.

Lyzeum in der Zeit, so hast du in der Not!

Wir nehmen **Spareinlagen** entgegen, **eröffnen Scheck- und laufende Rechnungen** und empfehlen uns zu Bankgeschäften jeglicher Art. Der Reinertrag unserer Kasse kommt der gesamten Bürgerschaft zu gute, deshalb sollte **jeder Detmolder** im eigensten Interesse ein Konto **bei uns** unterhalten!

Größte Sicherheit. Kulante Bedienung. Vorteilhafte Berechnung.

Städtische Lyzeumskasse, Detmold
Rathaus, Eingang Lange Straße

Lage ANZEIGEN-ANNAHME: Holdenecke Straße Nr. 22, Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Junges Mädchen

als Hilfskraft für Laboratorium u. Betriebsbuchhaltung gesucht. Eintritt sofort. Kenntnis in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Arbeitsstelle Nähe Station Reher. Schriftliche Angebote unter Nr. 1552 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Vertreter Schnellberm

gesucht sofort

an allen Orten tüchtige, strebsame Personen zur Uebernahme einer

Trikotagen- u. Strumpfstrickerei

auf unserer Feminalstrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko. (1379

Trikotagen- und Strumpffabrik Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Wir suchen für einen unserer Herren eine behaglich eingerichtete (1555

Wohnung

in der Nähe unseres Werkes, und zwar ein größeres oder zwei kleinere Zimmer.

Detmolder Kokswerke August Fricke, Aktiengesellschaft.

Es werden nur schriftliche Offerten angenommen.



Zentral-Heizungen

aller Systeme

für Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Läden sowie

Harag - Klein-Heizungen

baut seit 20 Jahren

Hans Lampe

Detmold

Fernsprecher 927.

(935)

Auto-Karosserien sowie abn. Rufsätze

liefert in erstklassiger Ausführung unter günstigen Bedingungen

Karosseriewerk Jacobi

Gegr. 1820 — 11242,1

Hannover, Falkenstraße 16/20.

Wir suchen für Schaumburg-Lippe und Lippe bestens eingeführten

Generalvertreter.

Herren, die erfolgreich in der Tabakbranche tätig waren und gute Beziehungen zur einschl. Kundschaft haben, belieben ausführliche Offerten einzureichen. Bewerber mit Reisewagen bevorzugt. (1544

Zigarettenfabrik Geretty
Leipzig C 1.

Inserieren bringt Gewinn!

Zu Karl Biegemanns 73. Geburtstag gehören

Karl Biegemann-Werke

Band 1:
Twisken Biege und Weern
Band 2: **Lale Sommer** — Band 3: **Dat leste Blatt**

in die Hand eines jeden Lippers. Keine größere Freude und Ehrung kann dem Dichter zu seinem Geburtstag zuteil werden, als wenn seine Werke in jeder Familie, in Volks-, Jugend-, Lehrer- und Schülerbibliotheken zu finden sind. Karl Biegemanns Dichtungen sind Perlen lippischer Mundart, lippischen Volkstums, lippischen Humors. Darum Lipper, ehrt Eure Heimatdichter, indem Ihr sie lest.

Die Bücher sind zu haben in sämtlichen lippischen Buchhandlungen, sonst durch den

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Herd

gebraucht, schwarz, zu verkaufen. (152
Sachsenstr. 1.

Guterhaltenes **Piano**

zu verkaufen.
H. Ackermeier, Lage Lemgoer Straße 59.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Kunze (153
hochtragende Kuh abzugeben.
Schäfer, Brünkrup (Post Herrentrup).

Badeofen (Kohlenfeuerung) und **Fahrrad**

beides alt, zu verkaufen
Bolzan, Malermeister, Sachsenstr. 16.

Motorrad

3 P.S. sehr gut erhalten, primo Läufer, äußerst billig zu verkaufen.
H. Franken, Heidenoldendorf 154.



Radiante Gesundheit.
Nehmen Sie jeden Morgen Kronen-Salz, es reinigt das Blut, hält Leber, Nieren und Magen in guter Ordnung, sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels. Es entlastet das ganze innere System. Mark 3,— pro Glas.
Kronen-Drogerie Otto Plass, Detmold, Bruchstraße 10. (1565

Schafwolle
tauscht gegen die bekannten
Rodaische Herren- und Damenstoffe
zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima
Kammgarn-Strickwollen
in versch. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz.
Nissmann & Co.,
Detmold, Lange Str. 93
(Pavillon rechts)
Telefon 872
Verkauf von prima reinwollen. Herren- und Damenstoffen.
Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (621

An jeder gewünschten Gewichts-Auflage
Dauerhafteste Neu- und Wieder-Versilberung
von Messing- u. Alpaca-Bestecken Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9649
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610

Billige, hochprime
gelbfl. Speisekartoffeln sowie Saat-Industrie erhält. nächste Tage. Ab Lager empfehle: echte, direkt aus Holland bezogene Holländer Erstlingssaat; ferner Ia. Zwiebeln, halbig. rote Möhren, gelbfl. Kohlrüben. **Wortmann,** Siegfriedstr., Tel. 230.

Schweinsköpfe
m. dicker, durchwachs., fleisch. Backe, Postkolli nett. 9 Pfd. M 5,30
9 Pfd. Schweinekleinst. M 4,20
Dauerkübel netto 30 Pfd. M 12,50
9 Pfd. Enter-Rauchfleisch M 4,95
Billige Käse
9 Pfd. gelbe Brode M 4,20
9 Pfd. rote Kugeln M 4,60
9 Pfd. Tilsiter M 7,20
9 Pfd. dän. Edamer M 8,95
9 Pfd. dän. Schweizer M 10,70
200 Stück Harzer Käse M 4,40
9 Pfd. Plasmonmus M 4,40
ab Hortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Hortorf (Holst.) Nr. 28 A.
9110

Frisch geschl.
Schweine-Stückfleisch
Rippen, — Rücken
Bachenstücke
Schnauzen, — Ohren
fleischige Beine
netto 9 Pfd. M. 5,95
netto 30 Pfd. M. 18,9.
Billige Käse
9 Pfd. rote Kugel M. 4.60
9 Pfd. gelbe Brod. M. 4.60
200 St. Harzer M. 4.40
ab hier. Nachnahme
H. Kregmann
Hortorf (Holst.) Nr. 280
r043

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

12 000 000
Anzeigen verkünden ständig, daß „Hauthell" hilft bei Flechten, Pickel, Hautjucken, läßt, Schweiß, Haemorrhold., Beinschäd., Ausschlag, Krätze, Schuppen. Seit 15 Jahr. 1 000 000 fach bewährt.
75, 100, 150 Gr. Pack. RM. 1.50, 2.-, 3.- Auch Versand. (5131
Gregorie Danjes, Lange Str. 6

Was habe ich 1927 zu erwarten?
Diese Frage beantwort. Ihnen gewissenh. Send. Sie Geburtsdatum an Astrol. R. O. Schmidt, Berlin 419 S, Schönleinstraße 34 Rückp. erbet. (936)

Heirat wünsch. viele vermögende Damen, reich. Ausländerinn. Realität., Einheirat. Herr. auch ohne Vermög. Kulf. sofort. 1000 Dankschreiben.
Stebres, Berlin 118 Stolpische Str. 38 (6028

5 Einheits-Preise

Drei Dinge sind's:
Massenerzeugung!
Großeinkauf!
Straffe Kalkulation!

25 ₰

5 Brief Stecknadeln
3 P. Achselbandhalter
9 Sterne Zwirn schwarz u. weiß
5 Dtzd. Besatzknöpfe
5 Stk. Bobbin 3 Meter
3 Paar Schuhsenkel
3 St. ½ Leinenbd. in Breit. sortiert
4 Haarnetze
4 Porz.-Ringe, 4 Quast.
3 Dtz. Patent-Hosenknöpfe
8 Dtz. Metall-Hosenknöpfe
2 m Strumpfgummibd.
2 Roll. Reihgarn 20 Gramm
1 m Ia. Strumpfgummibd.
1 St. Rüschengummibd. für 1 Paar Strumpfbänder
5 Roll. Nähseide à 30 Meter
1 St. Gardinenkordel 7 m lang
3 m Ringband
1 Zentimetermaß, 1 Kopierrädchen, 1 Stck. Kreide
3 Dtzd. Waschbuchstaben
1 Stopfpilz u. 1 Schuhlöffel mit Klappgriff
4 Dtz. Mangelknöpfe sort.
4 Dtz. Perlmutterknöpfe sort.
5 St. Lotband à 2 Meter schwarz u. weiß
1 P. Kinderstrumpfhalt.
2 Sicherheitsnad.-Mappen schwarz und weiß
3 Dtzd. Beinknöpfe sort.
1 m Teppichband Ia. Qual.
50 Gr. Baumwolle ungebl.
2 Roll. Nähgarn à 200 Meter schw. u. weiß
4 Dock. Zephirwolle
12 Stck. Kragenknöpfe Vorder- und Nackenknöpfe
1 Schleifenbinder
1 P. Manschettenknöpfe
1 P. Herrenstrickstrümpfe mit Stopfgarn
1 P. Damenstrümpfe
1 Herrentaschentuch
3 Damentaschentücher mit Hohlsaum
1 Damenmütze Tellerform
1 Hemdpasse
1 P. Kinderstrümpfe kleine Größen, schwarz od. braun
1 m Gardinenblende

50 ₰

1 Kinderschürze Gummi
1 P. Kindergamaschen reine Zephirwolle
1 Kinderhöschen gestr.
1 Kinderhemdhose weiß
1 Damenschlüpfer
3 H.-Taschentücher weiß
1 Damenschürze weiß
1 Kinderjäckchen grau mit schw. Arm

10 Lot Strickwolle
reine Wolle, schwarz und grau

1 P. Damenstrümpfe
1 P. Kinderhandschuhe reine Wolle
1 Untertaille mit Stickerei garniert
1 Stehumlegekrag. Mako
1 Kläppchenkragen 4fach
1 Paar Hosenträger
1 Selbstbinder
3 Frottierwaschlappen 2 Handschuhe und 1 Lappen
1 Hemdpasse
1 St. Stickerei 4,50 Meter
1 P. Damenstrumpfhalt.
1 P. Rundstrumpfbänd.
1 P. Damenhandschuhe schwarz, kräftige Baumwolle
1 P. Damenstrümpfe
2 Lätzchen mit Stickerei garniert
1 Einkaufsnetz mit Etui
1 Tablettdeckchen m. Spitze u. Durchz.
1 Klöppeldeckchen
2 Erstlingshemdchen mit Spitze garniert
1 St. Klöppelspitze 5 m. aus 1 Garn
1 St. Klöppelspitze breit, hübsches Muster
1 St. Barmerbogen 10 Meter
1 St. Zwirnspitze 12.50 Meter
1 Serviette
2 Küchentücher
1 Damenkragen mit Spitze garniert
1 Gummihöschen Windelform
1 Mitteldecke 50 cm, mit Spitze u. Einsatz
4 St. Herrenkragen farbig
4 St. Staubtücher
1 m Hemdentuch kräftige Qualität
1 m Zephir für Hemden
1 m Rockbiber grau
2 m Handtuchgebild Gerstenkorn
1 m Spannstoff 65 cm breit
1 Kokosmatte
1 m Scheibengardine Etamine-Tüll

1.-

1 Damenhemd
1 Beinkleid
1 Untertaille eleg. garniert
1 Kissenbezug
1 Frottierhandtuch
1 Kinderprinzeßrock
1 Kinderschürze m. Stickerei
1 Damenschürze Stamosen
1 Servierschürze
1 Kinderbiberhose gefchl.
1 Ueberhandtuch Schiffli, gez.
1 Mitteldecke mit Spitze und Durchlaß
1 P. D.-Strümpfe Kunstseide
1 P. D.-Strümpfe Seidenflor
3 P. Herrensocken gestrickt
1 Lage Sportwolle 100 gr
1 Untertaille gestrickt mit halb. Arm
1 Hemdhose für Kinder, mit Leibchen
1 Kinderunterrock reine Wolle
1 Spielanzug Biber
1 Kinderjweater B'wolle
6 Taschentücher gest. Ecke
1 Selbstbinder, 2 Schleifenbinder
1 Stck. Stickerei 4.60 Meter Doppelstoff
2 Bohnertücher
3 Aufnehmer
1 m Pulloverstoff
1 m Waschseide
1 m Blusenstoff gestreift
1 m Schürzenstamosen
1 m Wollmousseline
1 m Kunstseide gemustert
1 m Frotté doppelt breit
1 m Satin geblümt
1 m Sportflanell gute Qualität
1 m Schürzendruck
2 m Gerstenkorn gute Qualität
3 m Nessel ungebleicht
1 m Nessel 140 cm breit
1 m Seidentrikot in vielen Farben
1 Bettvorlage
1 Stores
1 m Roloköper 80 cm br.

2.-

1 Damen-Nachthemd
1 Damen-Nachtjacke
1 Damenhemd Ia. Qualit.
1 Damenbeinkleid gefchl.
1 Hemdhose mod. Form
1 Bettuch Nessel, 140 breit
1 Kissenbezug eleg. gest.
1 Kinderbadetuch
1 Waschtischgarnitur
1 Hüfthalter mit Strumpfhalter
1 Servierschürze eleg. garn.
1 Kindercapes Wellinè
2 Frottierhandtücher
1 Damenschürze schwarz
1 Damen-Normalhose
1 Herren-Futterunterjacke
1 Herren-Einsatzhemd
1 Herren-Normalhemd
3 Herrentaschentücher Halbleinen
8 Herrentaschentücher mit farbig. Karo
1 Dtz. Damentaschentücher fest. mit Ecke
1 Spielanzug elegante Ausführung
1 Kinderschürze weiß, alle Gr. bocheleg.
1 Damenschlüpfer Kunstil. platt.
1 P. Damenstrümpfe gestrickt, Wolle p'alt.
1 P. Herrensocken reine Wolle
1 m Wollcrêpe 100 breit reine Wolle
1 m Seidenserge 120 breit
1 m Helvetia schwarz
1 m Waschseide mit Bordüre 130 breit
1 m Cheviot reine Wolle
1 m Schotten reine Wolle
1 m Blusenstreifen reine Wolle
1 m Haustuch l. Bettücher 160 breit
1 m Streifendamast 160 breit
6 Küchentücher solide Qualität
4 m Rohbiber
6 m Handtuchgebild Gerstenkorn
1 Smyrna imit. Vorlage
1 Halbstores engl. Tüll

3.-

2 P. Herren-Socken reine Wolle
1 P. Damenstrümpfe Waschseide
1 P. Damenstrümpfe Kaschmir, reine Wolle
1 Sportstutzen reine Wolle
1 Kinderweste
1 Einsatzhemd m. Manschett. und Kragen
1 Kinder-Sweater
1 Spielanzug reine Wolle
1 Servierkleid Ia. Qualität
1 Satinschürze Ia. Qualität extra weit
2 Damen-Hemdhosen gewirkt
1 Turnhose m. Leibch., Cheviot bis zu 14 Jahren
1 Kinderjäckchen m. Mühe u. gehäkelt
1 Damen-Nachthemd
1 Damenhemd, 1 Damenhose
1 Bettuch Nessel, 160/235
1 Hemdhose farb. Batist
1 Prinzeßrock mit Stickerei
1 Prinzeßrock Kunstseide
1 Unterrock Halbwolle oder Satin
1 Kissenbezug 4seitig gestickt
1 Schlafdecke farb. m. Rand
1 m Damast geblümt, Ia. Qualität
1 m Croise weiß
3 Damasthandtücher 48/100
1 m Schotten reine Wolle
1 m Mantelflausch r. Wolle 140 br.
1 m engl. Kostümstoff
1 m Velour de laine kariert 140 br.
1 m Zibeline Kalba
4 m Frotté für Kleider
4 m Zephir gestr. od. einfarb.
6 Servietten
1 Herren-Oberhemd Zephir, m. Kragen
6 Herren-Kragen 4fach, Mako
1 m Dekorationsrips 130 cm breit
1 Kaffeedecke m. 6 Servietten

Alsberg
Detmold



Dienstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus":
Reger-Abend
Alwine Behling-Ridderbusch (Sopran)
Graf Heinrich Wesdehlen (Klavier)
Lieder- u. Klavierkompositionen
Karten zu 2,50 ℳ und 2,— ℳ einschl. Steuer, Schülerkarten 1,— ℳ im Vorverkauf Buchhandlung Luwe und an der Abendkasse.
Steinweg-Flügel von der Firma A. Siebdrat.

Kolonial-Vortrag
am Dienstag, dem 8. Febr., im Landestheater: „Kiautschou vor, während und nach dem Weltkrieg".
Mit Lichtbildern.
Vizeadmiral u. Gouverneur a. D. Meyer-Waldeck unter Mitwirkung der durch Mitglieder des Gesangvereins Frohsinn verstärkten Singschule des Konservatoriums.
Anfang 8 Uhr pünktlich. — Ende spätestens 10.15 Uhr. (1539

Gasthof zum Klüt.
Sonntag, den 6. Februar, nachm. 5 Uhr:
Großer Kappenball
— Jazzband-Kapelle —

Remmighausen!
Heute: Großer
Kriegerball
bei Gastwirt Sigges.

Großes Preisschießen und Preis-Kegeln
Von Sonntag, 5. Febr. bis Montag, 14. Febr., im Gasthof Schröder, Lage (am Bahnhof).
Preise für das Preisschießen: 1. Preis: Eine wunderbare Standuhr; 2. Preis: Eine Chaiselongue; 3. Preis: Eine wunderbare Messingbowle; ferner: 6 weitere wertvolle Preise.
Preise für das Preiskegeln: 1. Preis: Ein Fahrrad (Marke Diamant); 2. Preis: Eine dreiteilige Diele mobelgarnitur; 3. Preis: Ein Regulator; ferner: 6 weitere wertvolle Preise.
Geschossen wird m. erstkl. Kleinkaliber-Zimmerstutzen. — Die Preise sind bei Herrn Aug. Peier, Friedrichstraße 31, ausgestellt. (1507
Alle Freunde des Schieß- und Kegelsports werden hierzu freundlichst eingeladen.
Fr. Gustav Richtermeier, Schlangen, Parkstr. 82

Landschafts-Gärtnerei Gartentechnisches Büro
Jacob Müller, Detmold
Fernruf 695 Marienstraße 58 Fernruf 695
Moderne Gartengestaltung
Anlagen von Tennis- und sonstigen Sportplätzen. Ferner empfehle sämtliche Baumschulartikel und Ziergehölze. — Binderei und Dekoration. (939

Neue Maskenalben
eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold

Asthma- und Lungenkranken
ist unser Kräuter-Tee „Silvana" von hervorragender, vorbeugender Wirkung. „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder gewirkt", schreibt F. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf", „Unser Arzt freute sich selbst, daß der Tee mir bekommt", „Appetit und Wohlbefinden hoben sich", so lauten täglich Dankschreiben. Pro Paket Mk. 1—. Nachn. lt. Verordnung frei verkäufl. Silvana-Gesellschaft Augsburg 723. (7115

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, blo. Packg. 2.75,
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: Gonovestrol Kur
Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant.
Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12
7219

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (.99
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 18

Billige, gelbfleischige Speise-Kartoffeln, sowie Industrie-Saat-Kartoffeln treffen nächster Tage ein. Ab Lager empfehle, direkt aus Holland bezogen, Holl. Erstlingssaat, sowie Ia. Zwiebeln, halbig., rote Möhren, gelbfl. Kohlrüben. Liefere i. Hause. **Wortmann,** Siegfriedstraße. Fernruf 280.

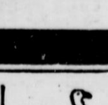
Aktenmappen Büchermappen
4.—, 5.25, 6.75, 9.—
Eigene Werkstätten
S. Menze Ww. & Co., K.-G.
Bruchstraße 38. 1213



Qualitäts-Emaille
kaufen Sie vorteilhaft bei 1384
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Lemgoer Str. 4 Lemgoer Str. 4
Beachten Sie bitte meine Ausstellung
Lange Straße 93



Am Donnerstag, dem 10. Februar,
habe ich wieder einige große Transporte **erstklassiger oldenburgischer, sowie ostfriesischer und belgischer**
Pferde jeden Alters
darunter mehrere **Paßgespanne,** zum Verkauf stehen. Auskunft erteilt Herr **Fritz Freimuth, Lemgo.**
Paul Meyer
Bad Oeynhausen Fernspr. 2317



Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten.
1 Pfund graue, geschlissene Mk. 1.50, halbweiße Mk. 2.—, weiße Mk. 2.50, bessere Mk. 3.— und Mk. 3.50, daunenweiche Mk. 4.— und Mk. 5.—, beste Sorte Mk. 6.— und Mk. 7.—. Versand portofrei gegen Nachn.: Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme u. Umtausch a. m. Kosten gestattet.
Benedikt Sachsel, Marburg/Lahn Nr. 66
350

Eine guterhaltene
Zapf-Schneid- u. Schlitz-Maschine
mit Abkürzsäge
haben billig abzugeben
Gebr. Kiso, Netzen
Möbelfabrik. Fernr. 505

Ausnahmetage!
Trotz niedrigster Kalkulation gebe ich noch
10% Rabatt!
Günstigste Einkaufsgelegenheit für die Konfirmation und sonstigen Bedarf.
Max Lutz, Blomberg

№ 31 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 6. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 66. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Lipper Land

Rund um die Woche

Nochmals die „Rache am Staat".

Die „Rache am Staat", mit der wir die Brandstiftungen im lippischen Norden in unserer letzten Wochenschau motivierten, hat uns zahlreiche Zuschriften gebracht, die durchweg jene Leute verurteilen, die mit ihren verwerflichen Handlungen sich und ihre Familie in den Abgrund stürzen. Es wird darin aber immer wieder darauf hingewiesen, daß es eine große Ungerechtigkeit und nicht zu verantwortende Härte sei, wenn Eigentümer von Fachwerkhäusern, die in der Inflation ihr ganzes Vermögen verloren haben, durch das vom Landtag verabschiedete Gesetz gezwungen werden, ohne eine Entschädigung die Häuser umzudachen oder niederzureißen. In einem solchen Brief, der uns aus dem Norden zuging, heißt es z. B. u. a.: „Angenommen, zwei alte Fachwerkhäuser sind über 100 Jahre in der Brandkasse versichert gewesen, sie sind bezahlt, und der Staat und die Brandkasse haben den Nutzen davon gehabt. Wäre es daher nicht angebracht, dem ehrlichen Eigentümer bei der Umdachung eine entsprechende Entschädigung zu zahlen? Wo soll dieser Eigentümer, der alt und gebrechlich ist und in der Inflation sein ganzes Vermögen verloren hat, unter dem gegenwärtigen Steuerdruck die Mittel hernehmen, die zu einer Umdachung erforderlich sind?"

Zweifellos handelt es sich um eine Frage, die sich die verantwortlichen Stellen sehr angelegen sein lassen müßten. Denn, so bedauerlich das auch sein mag, die Brandstifter sind, wie das auch aus einem weiteren Schreiben hervorgeht, mit Sicherheit in den Kreisen zu suchen, die den meisten Vorteil am Abbrennen haben. Die aufgeklärte Heidelbecker Brandstiftung hat das bewiesen. Und es sollte Pflicht der Behörden sein, außer der schärfsten Anwendung des Strafgesetzes, auch vor allem vorbeugend einzuwirken, um den Brandstiftern auch das „Motiv" zu nehmen, sich am Staate rächen zu können. Andererseits aber ist es eine irrige Annahme, wenn angenommen wird, daß die Landesbrandversicherungsanstalt für alte Wohnhäuser, die abgebrochen werden müssen, aus den bezahlten Steuerversicherungsbeiträgen allgemein eine Entschädigung zahlen könne. Nach Rücksprache mit der Landesbrandkasse wurde uns erklärt, daß die Feuerversicherungsbeiträge in jedem Jahre lediglich für die Feuersgefahr bezahlt werden. Sie sind ausschließlich nach dem Bedarf für diese Gefahr festgesetzt, und es ist selbstverständlich von vornherein dabei Voraussetzung, daß mit der Zeit nicht alle Gebäude zu Schaden kommen. Wollte die Landesversicherungsanstalt aber für alte Gebäude allgemein eine Entschädigung zahlen, so müßten die Beiträge ganz erheblich heraufgesetzt werden, weil die Hauslebensversicherung einen besonderen Zuschlag erfordert. Bei der heutigen Wirtschaftslage erscheint dies aber zurzeit nicht angängig.

Auch das „Volksblatt" beschäftigt sich mit all diesen Fragen, indem es an unsere letzte Wochenschau anknüpft. Wenn es das nach seiner Art tut und die Sache gleichzeitig für seine Zwecke auszuschlachten versucht, so nimmt ihm das keiner übel, weil man es garnicht anders gewohnt ist. Auf eins muß jedoch hingewiesen werden. Das sozialdemokratische Blatt glaubt, „freimütig" darauf hinweisen zu müssen", daß nicht der Staat die Sparkassengläubiger und Anleihezeichner so sehr um ihr Hab und Gut gebracht hat, als dies die viel raffinierter vorgehenden Privatgewinnler besorgt haben". Ohne eine bissige Bemerkung auf die Landes-Zeitung gehts natürlich nicht ab, denn diese Gewinnler, so behauptet das Blatt, „beeinflußten auch die Blätter vom Schlage der Landes-Zeitung, solange diese noch nicht so sehr an der Mitarbeit im Staate interessiert waren". Dazu stellen wir fest und berufen uns auf das immer wieder bekundete Urteil der lippischen Sparerbewegung, daß die Landes-Zeitung bis auf den heutigen Tag den großen Betrug der Fasschgeld-Druckerei mit aller Schärfe gegeißelt hat. Es ist eine Tatsache, die auch vom Volksblatt nicht weggeleugnet werden kann, daß im wesentlichen die Gesetzgebung des Staates während und nach der Inflationszeit die Sparkassengläubiger und Anleihezeichner um Hab und Gut gebracht hat. Die Enteigneten verlangen auch nicht „Fürsorgerenten", sondern ihr Recht, auf das sie Anspruch haben. Daß allerdings Inflationsgewinnler vom Schlage Barmat und Genossen viel Schuld an diesem großem Betrug tragen, wissen auch wir. Doch dieses Thema dürfte gerade dem Volksblatt nicht besonders angenehm sein.

*

Schafft Sportplätze.

Nach der winterlichen Pause geht es mit dem Beginn der wärmeren Tage bald wieder in die neue Sportsaison. Ueber den Wert des Sports und der Leibesübungen noch ein Wort zu verlieren, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Wenn an gelegentlichen Ausartungen Aergernis genommen wird, so darf man das nicht verallgemeinern. Alles Neue, und der Sport in der heutigen Form ist neu, muß diese Periode durchmachen, um reines Metall von Schlacken zu läutern. Ohne auf die sehr beachtlichen Kundgebungen der verschiedenen Fachausschüsse für Leibesübungen näher einzugehen, soll hier noch einmal die grundsätzliche Frage, die des Sportplatzes, kurz erörtert werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß es die Lippische Oberschulbehörde für nötig hält, im Staatsanzeiger darauf hinzuweisen, daß die körperliche Ertüchtigung der Schulkinder für unbedingt erforderlich hält und daß die erforderlichen Turngeräte beschafft, die Spielplätze in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt und über da, wo es notwendig und möglich ist, Vergrößerungen vorgenommen werden. Wo die Vergrößerung der Spielplätze nicht möglich ist, müßte der Anschluß der Schulen an die zu errichtenden Sportplätze erfolgen. Die Schulvorstände und die Lehrer des Landes werden schließlich ersucht, zur Erreichung dieses Zieles mit allen Kräften hinzuwirken. Es ist zu hoffen, daß auch die Detmolder Stadtväter diesen Erlaß der Schulbehörde lesen — und verstehen. Es sind hier nämlich Zustände vorhanden, die dem Ansehen der Landeshauptstadt gerade nicht zur Ehre gereichen. Jedes kleinste Nest im Lande hat einen Sportplatz, und in Detmold müssen die Fußballspieler an Wintertagen in die Werre steigen, um den Schlamm abzuwaschen, der aus den Pfützen des „Sportplatzes" stammt. Vielleicht glaubt man, daß auch das Sport sei. Und auch die Detmolder Schuljugend hat keine oder nur sehr wenig Gelegenheit, auf einem schönen und nach modernen Erfahrungen angelegten Sportplatz den jungen Körper zu ertüchtigen. Die durch den Krieg geschwächte Generation hat Leibesübungen ebenso nötig wie Wissen und Können. Man darf gespannt darauf sein, wann endlich Detmold einen Sportplatz bekommt, der der Bedeutung als Landeshauptstadt entspricht. -p.

— **Die Ferien an den Schulen des Landes** werden gemäß dem Gesetze vom 19. Juli 1919 im Schuljahr 1927/28 wie folgt festgesetzt: Schluß des Unterrichts: Osterferien: Mittwoch, 6. April 1927: Pfingstferien: Mittwoch, 1. Juni 1927; Sommerferien: Sonnabend, 2. Juli 1927; Herbstferien: Sonnabend, 1. Oktober 1927; Weihnachtsferien: Mittwoch, 21. Dezember 1927. — Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, 21. April 1927; Montag, 13. Juni 1927; Montag, 1. August 1927; Montag, 17. Oktober 1927; Mittwoch, 11. Januar 1928. — Diejenigen Schulvorstände, welche für die Sommer- und Herbstferien andere Vorschläge machen wollen, haben solche Vorschläge bis zum 15. Juni d. J. bei der Oberschulbehörde einzureichen. Zur Erreichung der so erstrebenswerten Einheitlichkeit der Ferien im ganzen Lande ersuchen wir, sich möglichst den angesetzten Ferien anzuschließen.

Pressekonferenz im Landespräsidium

In einer für gestern nachmittag einberufenen Pressekonferenz beim Landespräsidium teilte Herr Drake zunächst mit, daß der neue Staatshaushaltsplan, der bekanntlich erstmalig als Brutto-Etat aufgestellt ist, in Einnahme und Ausgabe mit 9 144 013 Rm. abschließt. Die Etatberatungen werden am Montag, 21. Februar, nachmittags, ihren Anfang nehmen. Außer dieser wichtigen Vorlage des Landespräsidiums werden dem Landtag noch mehrere andere Gesetzentwürfe zur Beschlußfassung zugehen, u. a. ein neues Berggesetz, das an die Stelle des 1857 erlassenen, inzwischen veralteten Gesetzes treten soll, sowie eine Vorlage, betr. Schaffung der Voraussetzungen für die Errichtung einer Kadaververwertungsanstalt. Ferner steht eine Vorlage in Aussicht, durch die die Grundwertsteuer den Reichseinheitsbewertungsvorschriften angepaßt wird, sowie eine Novelle zur Grunderwerbssteuer. Das im Vorjahr aufgestellte Wohnungsbauprogramm wird in vollem Umfange zur Durchführung gelangen. Die Bauinteressenten müssen sich jedoch darüber klar sein, daß die Begebung der Gelder auf einmal nicht möglich ist. Die Befürchtungen, daß mit der beginnenden Bauperiode ein Anziehen der Materialpreise eintreten würde, sind infolgedessen nicht berechtigt. Von den Vergünstigungen für die Siedler ist in starkem Umfange Gebrauch gemacht worden. — Im Laufe der letzten Monate sind 300 Anträge auf Gebührenfreiheit gestellt worden, denen bis auf wenige Ausnahmen auch entsprochen wurde. Betreffs der Ostsiedlung ist das Land mit dem Reich in Verbindung getreten, doch ist eine abschließende Mitteilung der Reichsstellen bisher noch nicht erfolgt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorfer Straße 25, berichtet:

Es ist eine weitere Besserung der Konjunkturkurve des Arbeitsmarktes festzustellen, die die saisonmäßige winterliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes nicht nur ausgleicht, sondern übertrifft. Ein wesentlicher Zug in dem Gesamtbild ist, daß der bergbauliche Arbeitsmarkt trotz der zunehmenden englischen Konkurrenz noch zufriedenstellend ist und vorläufig noch Einstellungen, wenn auch nur in geringem Umfange, erfolgen können. Die arbeitstägliche Kohlenförderung zeigt im Januar im Gegensatz zu der Entwicklung im Dezember 1926 eine Zunahme, da die Nachfrage trotz der ständig angewachsenen Lieferungen immer noch dringend geblieben ist. Ein ähnlich günstiges Bild bietet die Produktion in der Stahl- und Eisenerzeugung, von deren Zunahme jedoch stärkere Rückwirkungen auf dem Arbeitsmarkt kaum zu erwarten sind. Zu beachten sind auch die Einstellungen in der weiterverarbeitenden Metallindustrie. Neben dieser anhaltenden Besserung der Konjunkturkurve des Arbeitsmarktes scheint die Verschlechterung der Saisonkurve zum Stillstand gekommen zu sein. Das Baugewerbe hat infolge der unbeständigen Witterung noch immer Arbeiter teils entlassen, teils wieder eingestellt, wodurch erhebliche Schwankungen hervorgerufen werden, die die anhaltende Schwäche des baugewerblichen Arbeitsmarktes kennzeichnen. Wie sich der Baumarkt entwickeln wird, ist noch nicht abzusehen. Auf dem Wohnungsmarkt steht er vor einer anderen Lage als in früheren Jahren. Der Wohnungsbedarf und die Wohnungsnot sind zwar fast gleich geblieben, aber die Zahl der Wohnungsuchenden, die in der Lage sind, die teuren Wohnungen in den neuerbauten Häusern zu bezahlen, hat sehr abgenommen. Es muß daher alles getan werden, um die Neubauten zu verbilligen. Mit einer Erleichterung in der Finanzierung des Wohnungsbaues dürfte dann auch eine Belebung des baugewerblichen Arbeitsmarktes eintreten. Direkt vom Baugewerbe ist das Ziegeleigewerbe abhängig, das noch keine Besserung zu verzeichnen hat. Die Landwirtschaft beginnt bereits jetzt Ausschau nach gelernten Kräften zu halten. Unter diesen Gesichtspunkten kann die Entwicklung der Arbeitsmarktlage günstiger beurteilt werden.

Die seit Mitte Dezember v. J. zu beobachtende Neigung zum Stillstand in der Besserung der Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat sich auch in dieser Woche fortgesetzt. Immerhin werden von einer Reihe von Zechen noch Arbeitskräfte — in der Hauptsache allerdings gelernte Arbeiter unter Tage (Hauer und Lehrhauer) — gesucht. Solange aber größere Einstellungsmöglichkeiten für Reparatur- und Zimmerhauer, Tagesarbeiter und Schlepper nicht bestehen, wird mit einer wesentlichen Verminderung der Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter, die sich am 15. Januar 1927 auf insgesamt 13 395 — davon 11 886 Reparatur- und Zimmerhauer, Schlepper und Tagesarbeiter — belief, nicht zu rechnen sein.

*

Arbeitslosenzahlen. Im Bezirk des Oeffentlichen Arbeitsnachweises Lemgo sind 2309 Erwerbslose vorhanden; hiervon beziehen 2201 Personen Erwerbslosenunterstützung. Auf die einzelnen Errichtungsgemeinden entfallen hiervon:

Amt Hohenhausen	458
Amt Varenholz	184
Amt Brake	461
Amt Sternberg-Barntrup	597
Stadt Barntrup	45
Stadt Lemo	456
zusammen:	2201

— **Korl Biegemann 73 Jahre alt.** Herr Medizinalrat Dr. Volkhausen, der unter dem Namen Korl Biegemann bekannteste Dichter der lippischen Mundart, feiert heute seinen 73. Geburtstag. Wir nahmen bereits gelegentlich des goldenen Doktorjubiläums Veranlassung, unserm hochverehrten Mitbürger auch weiterhin geistige Frische und körperliches Wohlergehen zu wünschen, wie er sie bisher in trefflicher Weise bewahrt hat. Korl Biegemann darf nicht alt werden. Er sol uns noch manch schönen Kranz aus den schönsten lippischen Heimatblumen winden. Und Korl Biegemann ist nicht alt, sein köstlicher Humor ist die wundersame Arzenei dieses fröhlichen Sängers. „Wer nau seo kriegel dichten kann, dat ess teon minsten junger Mann!" Sein Herz ist jung, möge es auch weiterhin so bleiben. Die besten Wünsche begleiten ihn.

Kwannon-Shag

das mußt Du wissen,
magst Du sicher nicht mehr missen,
hast geraucht Du ihn einmal,
bleibt er sicher Deine Wahl

Zum Sonntag

Ein gräßlicher Justizmord war erfolgt. In der Festung Machärus hatte ein Großer im Reich Gottes sein Leben eingebüßt. Warum? Weil er Schwarz schwarz nannte! Und das gefällt weder den Großen noch den Kleinen in der Welt, weder den Hohen noch den Niederen.

Was hinter den Festungsmauern sich vollzog, kam nur so allmählich mit viel legendarischer Färbung in das Volk hinein. Aber einer wandelte durch die Lande, ein ganz Reiner, ein ganz Unschuldiger, einer, der wohl durch diese Welt ging, aber nicht ihre Wesensart an sich trug, einer, der ihren Boden betrat, um Licht zu verbreiten und Unreine rein zu machen und sie zu sammeln unter seine Königsherrschaft. Und dieser Eine wußte von sich aus, wie es innerlich mit jedem Menschen stand und was darum der Beweggrund zu jedermanns Tun oder Lassen war. Und so wußte er auch, was in den Herzen der Menschen lebte und sich regte, die dort beim glänzenden Festmahl der satanischen Versuchung nicht widerstanden hatten, sondern das Unrecht über das Recht triumphieren, die Finsternis das Licht dämpfen, ja auslöschen ließen.

Und vor dieser Bosheit wich er zurück. Diese Bosheit war ihm so wesensfremd, so unnatürlich, daß er nahe daran war, sein ruhiges Gleichgewicht zu verlieren.

„Da entwich Jesus nach einer einsamen Gegend, um allein zu sein."

Die Bosheit der Menschen ist heute nicht geringer. Laß dich mit ihr nicht ein! Mach dich nicht gemein mit ihr! Spiele auch nicht mit ihr in dem Gedanken: ich werde schon mit ihr fertig werden! Es könnte dich bitter gereuen wie jenen fürstlichen Mörder. Suche die Stille! Entweiche in die Einsamkeit, aber in die Einsamkeit, von der jener Ekziige sagte: „Ich bin nie allein, denn der Vater ist bei mir." Von der ein andermal geschrieben steht: „er stieg für sich allein auf einen Berg, um zu beten."

Ungerechtigkeit und Bosheit herrschen in unseren Tagen an allen Enden, und ihre Erscheinungen rufen bittere Klagen hervor. Ob da nicht die Mahnung jenes Liedes am Platz wäre: statt zu klagen, bete mehr! Und ob nicht der Erzbischof von Cambray, Fenelon, auch uns etwas zu sagen hätte, wie vor 250 Jahren einer besorgten Mutter, welcher er auf ihre Klagen erwiderte: „Reden Sie lieber mit Gott über Ihr Sorgenkind, als mit Ihrem Sorgenkind über Gott!"

— **175 Jahre Landesbrandversicherungsanstalt.** Am 11. Februar kann die Lippische Landesbrandversicherungsanstalt auf ein 175jähriges Bestehen zurückblicken. Als 1813 die erste deutsche Privatversicherung gegründet wurde, bestand die Lipp. Brandkasse schon 60 Jahre. Sie hat sich während der Zeit ihres Bestehens äußerst günstig entwickelt und sehr zum Nutzen des Landes und seiner Bewohner gearbeitet. Durch den Erwerb des früheren Akademiegebäudes in der Langen Straße verfügt die Anstalt jetzt über wunderschöne Räume, die auch schon rein äußerlich der Brandkasse ein großzügiges Gepräge verleihen. Es dürfte bei Gelegenheit noch näher auf die Geschichte der Anstalt einzugehen sein.

— **In der Frischen Quelle in Hiddesen** findet heute ein Kaffeekonzert statt.

— **Krummes Haus.** Heute nachmittag 3½ Uhr findet ein Kaffeekonzert statt. Eintritt frei.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz
Von Anny Wothe.

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie ließ es geschehen, daß er ihr flüchtig die Hand küßte. Dann trat sie mit leichtem Kopfneigen von ihm zurück in die Halle, wo ein buntes Gewühl herrschte.

Rechberg, der hier gewartet, näherte sich ihr, und der Erbgraf von Thannhausen kam, um für morgen allerlei Vorschläge zu unterbreiten. Jutta aber nickte allen nur flüchtig zu und trat in den Fahrstuhl, die Augen seltsam ins Leere gerichtet.

„Morgen", sagte sie ganz gedankenlos, „morgen."

In ihrem Zimmer aber brach sie vor ihrem Bett in die Knie und, ihren Kopf tief in die Kissen vergrabend, schluchzte sie auf:

„Er liebt mich nicht! Er hat mich nie geliebt! Jetzt weiß ich es bestimmt — er liebt nur sie, die Stolze, Schöne, die ihn immer bezaubert hat, und mich — mich nahm er nur — —

Ja, warum denn?" fuhr sie aus ihren schmerzlichen Gedanken auf, das tränenüberströmte Gesicht jäh aufrichtend. Warum hatte er denn sie begehrt, wenn er die Erbprinzessin noch immer liebte?

Jutta fand keine Antwort auf diese Frage, so verzweifelt sie auch grübelte. Und doch lebte grauenvoll die Gewißheit in ihrer Seele, daß Krafft Eberhards Herz nicht ihr, sondern der strahlend schönen Erbprinzessin gehörte, die ihn wieder und immer wieder an sich riß.

„Jutta, bist du da?" ließ sich jetzt die Stimme des Freiherrn durch die Tür vernehmen.

Das junge Mädchen richtete sich mühsam empor.

„Ja, Pa", antwortete sie, bemüht, ihrer Stimme Festigkeit zu geben.

„So! Na, das ist ja schön! Was sagst du eigentlich dazu? Heute auf Cresta-Run Lord Ashbourne Challenge-Cup, dein Vater als Sieger. Willste ihn sehen?"

„Später, Pa! Das ist ja großartig. Ich gratuliere schön. Was sagt denn Ma?"

„Sie schimpft, weil sie dieses Mal wieder nicht recht hatte, als sie mir Hals- und Beinbruch prophezeite. Jetzt schmückt sie sich mit dem Gelbspeidenen."

Jutta antwortete mit einem kleinen Lachen, aber es klang heiser und gedrückt durch die Tür.

„Höre, du Racker", fuhr Vater Altenhausen fort, „nett war es ja nun eigentlich von euch beiden nicht, daß ihr bei dem Rennen fehltet. Natürlich geht Fürstendienst vor. Aber ich denke, wir begießen heute den Sieg ordentlich."

„Krafft Eberhard läßt sich entschuldigen, Pa, er hat Kopfschmerzen."

„Kopfschmerzen?" mischte sich die Stimme der Mutter hinein. „Ich habe auch welche. Was sind denn das für Sachen?"

Papa Altenhausen aber pfiff leise durch die Zähne „Siehste wol!", flüsterte er seiner Gattin zu, „jetzt hat er gar Kopfschmerzen." Laut aber rief er:

„Na, beeile dich, Kind, wir sind gleich fertig."

„Gewiß", Papa, klang es zurück.

Einen Augenblick starrte Jutta wie in wilder Verzweiflung vor sich hin. Dann aber raffte sie sich zusammen. Nein, die Eltern durften nichts merken. Pa war imstande, bei dem leisesten Verdacht Krafft Eberhard zur Rede zu stellen und ihm die Tür zu weisen. Nein, sie mußte das allein durchkämpfen. Niemand durfte ahnen, wie verzweifelt sie war, daß nun alles — alles aus war für sie. Das Glück und die Liebe tot und sie allein und verlassen.

Als sie eine kleine Weile später mit den Eltern im Speisesaal erschien, wo Rechberg und Klettenberg schon ihrer harrten, da lachte sie so heiter und unbefangen, daß ihres Vaters Argwohn mehr und mehr schwand, und Rechberg wieder neuen Mut und neue Hoffnung schöpfte, zumal Graf Wolfsegg heute nicht erschien. —

In der Nacht stand Jutta noch lange am Fenster ihres Zimmers und starrte über den See auf die im Mondlicht gleißenden Berge. Der Piz Rosatsch und der Piz Surley mit ihren blaugrünen Gletschern drohten so feindlich herüber, und ihre Silbersäume blinkten wie scharfe Messerschneiden.

Jutta preßte die heiße Stirn gegen die Scheiben. Unten an den See herum zog sich ein schmaler Fußweg. Den schritt ein Einsamer entlang — fest in einen Mantel gehüllt.

Jetzt blieb er stehen — gerade unter Juttas Fenster — und sah unverwandt hinauf. Sie konnte die Züge des Mannes nicht erkennen, es war aber gar kein Zweifel, der Einsame da unten war Krafft Eberhard. — Was konnte er von ihr wollen? Warum stand er hier in der hellen Winternacht und starrte zu ihr empor — er — der sie nicht liebte — der sie — — betrog?

Und Jutta schluchzte laut auf.

Als sie schon lange in einen Schlaf voll wirrer Träume gesunken, ging es noch immer wie ein wildes Aufweinen durch ihre Seele:

„Irgendwo ist ein alter Garten,
Verwildertes Veilchenblüh'n,
Irgendwo wird eine Stelle
Nie — nie mehr grün."

Und sie fühlte im Traum Sehnsucht nach dem alten Garten — Heimweh! Sie wollte nach Hause. Morgen gleich! Hatte nicht Krafft Eberhard selber gemeint: Schnelle Abreise, das wäre das Beste?

Und die Berge ragten so groß und so hehr, so kalt, so unerbittlich in die stille Mondnacht und lächelten auf das arme, kleine Menschenherz hernieder, das in trostlosem Jammer über seine verratene Liebe dem jungen Morgen entgegenbangte.

*

Ueber dem tief verschneiten Tal lag leuchtend die Sonne, und Tausende von Edelsteinen schienen über die weißen Berge gestreut.

Gebeugt unter der weißen Schneelast standen die Bäume wie ein unübersehbares, schlafendes Heer. —

Und durch dieses wunderbar stille Zauberreich glitt nach Pontresina zu ein langer Schlittenzug. Der erbprinzliche Schlitten voran.

Der Erbprinz lenkte den Schlitten selbst. Die Erbprinzessin saß ihm zur Seite. Hinter ihnen thronten mit verschränkten Armen und unbewegten Gesichtern Kutscher und Diener. —

In einem zweiten Schlitten folgte die Oberhofmeisterin mit Gräfin Grünne, Lobkowitz und Greifenstein, und in langer Reihe schlossen sich die übrigen Schlitten — der Altenhausensche als der nächste — an.

Mit Schellengeläut fuhr man durch den schweigenden, sonnentrunkenen Wintertag. An tief im Schnee versunkenen Hütten, an dem stillen Statzer See mit seinen wundervollen Eisgebilden vorüber ging es den leuchtenden, weißen Bergen zu. In riesenhaften, flaumigen Kissen hatte sich der Schnee auf die Dächer gebettet, und die Tannen undnsGs, chcjssfiSftßassfiSfß sich mit stattlichen Bärten aus Eiskristall geschmückt.

„Es war ein glücklicher Einfall von dir, Andrea, heute noch einmal über Pontresina nach dem Berninahospiz auszufliegen, um Abschied zu feiern", nahm der Erbprinz nach längerem Schweigen zu seiner Gattin das Wort, „denn morgen nach dem Bobrennen werden wir kaum noch etwas unternehmen können, und übermorgen soll es ja heimwärts gehen."

Andrea atmete tief, wie befreit auf. Der forschende Blick, mit dem ihr Gemahl sie streifte, entging ihr. Ihre großen, grauen Augen schweiften weit in die schimmernde Ferne, und lächelnd sagte sie:

„Ja, nur noch ein paar Tage, dann bist du frei, Roger, und ich — ich kann vielleicht schon in wenigen Tagen nach Haus."

Des Erbprinzen Blick schien jetzt Andrea, die noch immer an ihm vorbeisah, förmlich zu durchbohren.

Wie schön doch dieses Weib war, das ihm gehörte und doch nicht sein war.

Unter der weißen Hermelinmütze quoll das leuchtende Haar hervor und umrahmte wie ein Flammenschein das zarte Antlitz, in dem leise das Blut kam und ging. Ein köstlicher, weißer Hermelinpelz schmiegte sich weich um die Prinzessin und bildete mit dem herrlichen Eisbärenfell, das sich über die Sitze spanate, einen wirksamen Gegensatz zu dem schwarzen Schlitten und den glänzenden Rappen, die mit gelben Leinen und Zaumzeug und gelben, sich im Winde blähenden Decken ausgerüstet waren.

Andrea saß in heiterem Gleichmut an der Seite des Erbprinzen, der sie mit finster gerunzelter Stirn beobachtete. Die freundliche Gelassenheit und Liebenswürdigkeit, mit der sie ihn seit einigen Tagen behandelte, war ihm mehr als peinlich. Er hätte lieber allerlei Anfeindungen von ihr ertragen, als daß er sie von einer so stillen, erwartungsvollen Freude erfüllt sehen mußte, die sie immer weiter von ihm fortführte.

Seinem scharfen Blick entging es nicht, daß es der Oberhofmeisterin und Gräfin Grünne, ja selbst Lobkowitz auffiel, wenn Andrea irgend etwas mit sanfter Stimme entschuldigte, was sie sonst sicher gerügt haben würde.

Ein halb verträumtes, halb sehnsüchtiges Lächeln zeigte sich jetzt oft um ihren roten Mund, und Erbprinz Roger wußte nur zu gut, was dieses Lächeln zu bedeuten hatte.

Es galt der Freiheit, die fern von ihm winkte. —

Mit einem Ruck riß er die Zügel der Pferde an, so daß die Rappen sich hoch aufbäumten.

Andrea sah dem Erbprinzen erschreckt in das hochrote Gesicht.

Jetzt ließ er die Peitsche über den Rücken der Pferde sausen. Wie eine wilde Jagd stoben sie nun durch den friedlichen Wintertag, den langen Schlittenzug weit hinter sich lassend.

Ein Lächeln huschte über Andreas Antlitz.

„Nicht so ungeduldig, Roger!" ermahnte sie sanft, „die paar Tage vergehen auch noch, und du brauchst dann nicht mehr zu heucheln und zu lügen und nicht mehr Rücksicht auf mich zu nehmen, wo du so gern andere Gesellschaft hättest."

„Weißt du das so genau, Andrea?"

„Aber natürlich. Wie furchtbar langweilig für dich, so stumm mit mir hier durch die Winterpracht zu fahren, immer mit dem Gedanken: Nun bin ich bald frei."

„Tust du das, Andrea?"

Die Erbprinzessin, den Blick dem nun schon ganz nahen Pontresina mit dem Roseggletscher zugewandt, antwortete lebhaft:

„Ja. Verzeihe, aber ich kann wirklich kaum etwas anderes denken."

Wieder bäumten sich unter der Hand des Erbprinzen die feurigen Pferde.

(Fortsetzung folgt.)

Das lippische Kinderheim

Wegen der kürzlich auf dem lippischen Krankenkassentag besprochenen Einrichtung eines Kinderheims fand gestern nachmittag eine Besichtigung der dafür in Aussicht genommenen Oberförsterei Oesterholz bei Schlangen statt. Die Besichtigung war außerordentlich zahlreich besucht. Außer den etwa 40 Krankenkassenvertretern nahmen daran teil Herr Oberregierungsrat Dr. Corvey, Regierungsbaurat Bruer, Oberbürgermeister Dr. Peters, Kreisinspektor Pape vom Verwaltungsamt Detmold. Das Gebäude wurde sehr eingehend besichtigt. Danach fand in der Gastwirtschaft Poppe in Schlangen eine Besichtigung statt, in der sich schließlich herausstellte, daß die Vertreter der Krankenkassen ausnahmslos auf dem Standpunkt stehen, daß dieses alte Gebäude für den Umbau zu einem Kinderheim nicht in Frage kommen könne. Die Notwendigkeit eines solchen Heimes wurde aber auch hier, ebenso wie in Lage, ausdrücklich betont. Das Oesterholzer Projekt konnte um so eher fallen gelassen werden, als ein Schreiben des Magistrats der Stadt Blomberg verlag, in dem die Stadt darauf hinweist, daß sie der Regierung das Anerbieten gemacht habe, über die Errichtung eines Kinderheims im Bezirk der Stadt Blomberg zu verhandeln. Voraussichtlich wird die Stadt auch zu weiterem Entgegenkommen bereit sein. Das Ergebnis der sehr ausgiebigen Diskussion wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Gottenströter, dahin zusammengefaßt, daß die Krankenkassen nach wie vor die Einrichtung eines Kinderheims befürworten und die Regierung gebeten werden soll, mit der Stadt Blomberg unverzüglich Verhandlungen deswegen einzuleiten.

Wilddiebe im lippischen Südosten

Der Schwalenberg Wald, der in einer Länge von etwa 15 Kilometern und einer Breite von 8 Kilometern den gesamten lippischen Südosten von Schieder bis Nischenau durchzieht und in dieser großen Ausdehnung sehr einsame Waldgebiete aufweist, ist schon immer das verlockende Gebiet für Wilddiebe gewesen. Es war für die Forstbeamten meist äußerst schwierig, die Uebeltäter zu entlarven, sodaß hier und da falsche Verdachtsmomente entstehen konnten. In diesen Tagen hat sich am Rande des Schwalenberger Waldes, im Westerberge bei Nischenau, im Bezirk der Försterei Biesterfeld, ein neuer Fall zugetragen, der in kurzer Zeit die Wilderer dem Richter überführte. Die Täter kamen diesmal aus dem preußischen Nachbarbezirk, der im Westerberge mit der lippischen Grenze zusammentrifft. Es handelt sich um zwei Schmiedegesellen, Schöttler und Maß aus Kollerbeck und Born, von 18 und 22 Jahren. Beide wurden am vergangenen Sonntagmorgen gegen 11 Uhr von einem Holzinteressenten im Walde gesehen, worauf sofort ein Schuß fiel. Dieser galt nicht dem Entdecker, wie angenommen wurde, sondern es war ein unglücklicher Schuß, der auf der Flucht beim Stolpern über Strauchwerk verursacht wurde und einem der Mittäter in den Unterschenkel ging. Da es ein Schrotschuß war, hatte dieser erhebliche Wunden gerissen, die den Getroffenen kampfunfähig gemacht hatten. Der Entdecker, der hiervon nichts wußte, sondern sich verfolgt glaubte, war inzwischen zum Forsthause gekommen und hatte dort Meldung erstattet, von wo aus auch die Gendarmerie-Station benachrichtigt wurde. Die darüber verstrichene Zeit hatten die Wilderer schleunigst zur Fortschaffung des Verletzten benutzt, indem sie ihn im Wagen zum Krankenhaus Lügde brachten, was in der unauffälligsten Weise geschah. Durch einen glücklichen Zufall wurde die Sache jedoch nach drei Tagen ans Tageslicht gebracht, sodaß nach einer Haussuchung und einem Verhör bei den Eltern des Verletzten, wobei noch eine Ameepistole gefunden wurde, die ganze Angelegenheit restlos aufgeklärt wurde. Wie verlautet, sollen die Wunden des Getroffenen so erheblich sein, daß man mit der Abnahme des Beines rechnen muß. Es ist auch eine Verhaftung erfolgt.

— **Genehmigte Geldsammlung.** Die Lippische Regierung hat dem Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen E. V. in Berlin die Veranstaltung einer Geldsammlung zu Gunsten der von ihm durchgeführten Unterstützung deutscher Veteranen bis zum 31. Dezember 1927 unter der Bedingung verlängert, daß nur mittels Werbeschreiben gesammelt werden darf und daß von jeder vermittelten Patenstelle und Unterstützung die zuständige Fürsorgestelle zu benachrichtigen ist. Sammlungen von Haus zu Haus sind ausgeschlossen.

— **Ausschuß für soziale Wohlfahrtsrente.** Im Einvernehmen mit dem Landespräsidium hat die Reichsregierung für das Land Lippe einen Ausschuß für die soziale Wohlfahrtsrente mit dem Sitz in Detmold errichtet. Vertreter des Landespräsidiums in dem Ausschuß ist der Oberregierungsrat Böhmer. Anträge auf Gewährung der kulturellen Wohlfahrtsrente Lippe sind bei der Oberschulbehörde in Detmold einzurichten und von dieser für den Ausschuß für die kulturelle Wohlfahrtsrente in Berlin vorzubereiten.

— **Die Wahrheit über Amerika.** Die schaffenden Kreise seien ganz besonders auf die in nächster Woche in Detmold, Lage, Lemgo und Schötmar stattfindenden Vorträge des Amerikaners Emil Hohenthal aufmerksam gemacht. Sie werden aus berufenem Munde erfahren über die derzeitige Entwicklung der Trockenlegung in Amerika. Durch freie Aussprache wird Gelegenheit zur Klärung mancher interessenten Frage geboten werden.

Detmold

— **Die ersten Schneeglöckchen** wurden uns gestern als Frühlingsboten überreicht. Wir haben diese Gabe um so freudiger angenommen, als sie uns in dem Glauben bestärkt, daß nunmehr, nachdem bereits buntschillernde Schmetterlinge und auch ein Maikäfer bewundert werden konnten, des Winters Macht gebrochen erscheint und es mit der höher steigenden Sonne in den lachenden Frühling gehen muß.

— **Zusammen 169 Jahre!** Das Ehepaar Ehlebracht, Siegfriedstraße, feierte am 4. und 5. Febr. Geburtstag. Körperlich und geistig noch rüstig, umgeben von der Liebe der Kinder und Enkel, vollendet Herr Ehlebracht sein 87. und Frau Ehlebracht ihr 82. Lebensjahr. Wir wünschen den beiden Alten den Himmelssegen für ihren weiteren Lebensabend.

— **Seinen 87. Geburtstag kann am Montag, dem 7. Febr., Herr Wilhelm Ameling,** Lemgoer Straße, in geistiger und körperlicher Frische begehen. 21 Jahre lang hat er das Amt eines Ersatz-Schiedsmannes für den Bezirk A der Stadt ausgeübt und manche Parteien „unter einen Hut" gebracht. Wir wünschen dem alten, rüstigen Herrn noch manches Jahr frohen Erdenwallens!

— **Die Bohrung.** Gestern nachmittag sind die ersten Pumpversuche mit der großen Tiefpumpe gemacht worden, ohne jedoch bisher zu einem Ergebnis gekommen zu sein. Das abgepumpte Wasser, das allerdings aus dem oberen Bohrloch stammt, ist etwa 15 Grad warm, stark salzhaltig und enthält nach ganz oberflächlichen Messungen 6 Prozent Sole. Am Montag werden die Arbeiten fortgesetzt.

— **Die nächste Versammlung der Stadtverordneten** ist auf Donnerstag, 10. d. Mts., anberaumt worden. Die Tagesordnung ist im heutigen Anzeigenteil enthalten.

— **Ein neuer Ausstellungsraum** wird von der Firma Seidenhaus Koopmann in der ersten Etage des Kaufhauses Grote gegenüber der Akademie geschaffen. Nach völligem Um- und Ausbau wird die Firma, die auch bereits im Rosental sehr geschmackvoll dekorierte Schaufenster zeigt, noch eine beachtliche Erweiterung erfahren.

— **Taubstummen-Gottesdienst** findet am Sonntag, dem 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Diakonissenhause statt. Es wird gebeten, die Taubstummen darauf aufmerksam zu machen.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Der nächste Frauen-Gemeinde-Abend findet am Montag, dem 14. Febr., statt. Dazu sind alle Frauen und junge Mädchen der Gemeinde eingeladen. Aus Raummangel kann weiteren Gästen kein Zutritt gewährt werden.

— **Kinder-Kostüm-Fest.** Der Versuch des aus dem fröhlichen Rheinland stammenden Inhabers des Hotel „Stadt Frankfurt", Kurt Renner, im Vorjahre ein Kinder-Kostüm-Fest nach kölnischem Muster auch in Detmold einzuführen, war vom schönsten Erfolge begünstigt. Deshalb wird auch in diesem Jahre im Hotel „Stadt Frankfurt" ein Kinder-Kostüm-Fest mit Preisverteilung stattfinden, das auf Sonntag, dem 13. Februar, nachmittags 3½ Uhr, festgesetzt ist. Da der Eintrittspreis diesmal ebenfalls nur 50 Pfg. für Erwachsene und Kinder beträgt, so dürfte ein voller Erfolg gesichert sein.

— **Bernt Shou-Lichtbilder-Vortrag.** Vor großen Ereignissen! Die Welt-Wende 1927—31! (Siehe Inserat.) Die Wiener Blätter berichten: „Die Vorträge von Bernt Shou wurden mit großer Begeisterung in überfüllten Sälen aufgenommen. Die andächtig lauschenden Zuhörer gingen mit dem Bewußtsein eines großen Erlebnisses und mit dem Wunsche nach Hause, Bernt Shou recht bald wieder zu hören.

— **Neger-Abend.** Wie bereits mitgeteilt, werden Alwine Behling-Ridderbusch und Graf Heinrich von Wesdehlen am Dienstag, dem 15. Februar, im Gesellschaftshause konzertieren. Beide Künstler bedürfen für unsere Musikfreunde keiner Empfehlung, denn der Brahms-Abend des vorigen Jahres wird nicht vergessen sein. Es zeugt an sich schon von Charakter und Können, mit solchen Programmen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Besonders Max Reger stellt allerhöchste Ansprüche an Tonsicherheit, Technik und vor allem an die Gestaltungskraft des Künstlers. Näheres über Reger und das vorgesehene Programm wird noch bekannt gegeben.

— **Oratorium ere'n.** Die Übungsstunde fällt in dieser Woche aus. Nächste Probe Dienstag, 15. Februar, 8¼ Uhr, in der Aula des Seminars. In Vorbereitung befindet sich die Matthäus-Passion von Joh. Sebastian Bach. Alle Damen und Herren, die mitwirken wollen, werden gebeten, sich zur angegebenen Zeit einzufinden.

— **Modernes Lichtspielhaus.** „Die Miskottens", der lebensvolle Roman des rheinischen Dichters Rudolf Herzog, gibt auch in der recht gelungenen Verfilmung, wie sie uns jetzt hier vorgeführt wird, eine wirksame Reihe von Bildern aus dem Barmer Fabrikantenleben. Die vortreffliche Darstellung durch eine Reihe prominenter Filmkünstler, die durchweg vorzüglichen photographischen Aufnahmen aus der Industriestadt Barmen verhelfen dem Werke auch hier zu dem überall erzielten Erfolge. Dazu gibt es noch eine reizende Tierhumoreske, die durch die vorzüglichen Dressuren bezaubert und ihren Humor belustigt und die übliche Wochenschau. Ein ganz vorzügliches, sehenswertes Programm.

— **Lippisches Landestheater.** Heute abend 7.45 Uhr gelangt letztmalig „Lady Windermeres Fächer", mit Melitta Leithner vom Staatstheater Dresden als Gast, zur Aufführung. Karten an der Theaterkasse vorm. 11.30 bis 12.30 Uhr, und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung. Am Mittwoch, dem 9. Februar, abends 7.45 Uhr, ist als 33 Abonnementsvorstellung Sudermanns Schauspiel „Die Raschhoffs" angesetzt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 5. Febr. Am Montag, dem 7. Febr., feiern die Eheleute Heinrich Bracht Nr. 38 das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Heidenoldendorf, 6. Febr. Fräulein Ameling feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 84. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Heidenoldendorf, 6. Febr. Am Sonntag, dem 20. Februar, gedenkt der Gesangverein Thusnelda anläßlich seines 68. Stiftungsfestes ein Konzert mit nachfolgendem Ball im Obernkruge zu veranstalten. Der Gemischte Chor sowie der Männerchor werden schöne Chorlieder zum Vortrag bringen, die insbesondere dem Andenken Beethovens geweiht sein werden. Ein auserwähltes Theaterstück mit Gesang: „Die wilde Toni" wird den Schluß des konzertlichen Teils bilden.

Eichholz, 6. Febr. „Eine Nacht an der Riviera". Unter diesem Motto steigt am Sonnabend, dem 12. Februar, ein Preismaskenball im Dreierkrug in Eichholz. Der geräumige Saal ist renoviert; der Fußboden mit Parkett versehen und die Wände mit großen Spiegeln dekoriert. Fleißige Hände sind dabei, die Räumlichkeiten in ein Märchenreich zu verwandeln. Jedem Besucher sind daher einige fidele Stunden unter den Klängen einer 1a Jazzband-Kapelle gesichert. Freunde und Bekannte, denen noch keine Einladung zugegangen ist, wollen sich diese im Zigarrengeschäft Fritz Rettberg, Detmold, Langestraße 71, abholen. Eintrittskarten können obendaselbst ab Mittwoch bezogen werden.

Bad Salzuflen

— **Die Stadtverordneten** werden am Dienstag zu einer „Zwangssitzung" geladen, um die unerledigte Tagesordnung der Freitagsitzung zu erledigen.

— **Vom Grundstücksmarkt.** Herr Justizassistent Jul. Lefmann erwarb von Herrn Hofarchitekt Strunk einen Bauplatz an der Baumstraße.

— **Städtische Realschule.** Der Leiter der Schule, Herr Direktor Dr. Meyer gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß die Neuanmeldungen von Schülern im Laufe des Monats Februar erfolgen müssen. Es wird darauf hingewiesen, daß bei zu später Anmeldung keine Sicherheit für die Aufnahme in die überfüllten unteren Klassen gewährt werden kann.

— **Zum Oberleutnant befördert** wurde am 1. Febr. der Leutnant u. Adjutant Kohmann von hier beim 1. Bataillon Inf.Regt. Nr. 16 in Bremen.

— **Unter der großen Hundefamilie herrscht eitel Freude!** Die für Mensch und Tier gleich lästige Hundesperre ist gestern für den Stadtbezirk Schötmar aufgehoben worden. Wie uns auf Nachfrage mitgeteilt wird, ist eine gleiche Maßnahme für Bad Salzuflen noch nicht ergangen. Es ist aber zu erwarten, daß sie auch für Bad Salzuflen umgehend erfolgt.

— **Ein zugkräftiges Programm** hat die rührige Direktion der Kammerlichtspiele mit dem aufsehenerregenden Film „Der Wolgaschiffer" erworben. Schon am ersten Vorführungsabend gab es ein fast ausverkauftes Haus, das den dramatisch bewegten Vorgängen aus der russischen Revolution mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte, und der auf diesem düsteren Hintergrunde sich abspielenden, von der alles bezwingenden Liebe, ein hohes Lied kündenden Handlung, gerührt und im Innersten ergriffen sich hingab. Eine wirkungsvoll verstärkte Hauskapelle mühte sich im Verein mit einem Grammophon um die musikalische Illustration der bewegten Szene auf der Leinwand, und die seltsam ergreifende Weise der Burlaken, das heißt der Wolgafischer, unwob mit fremdartigem Zauber, was das von wechselndem Leid und Freud der handelnden Personen fast verwirrte Auge erschaute. Wer sich ein paar Stunden angenehm unterhalten will und sich über die verschiedentlich stark auffallenden Eingriffe der Zensur sich hinwegzusetzen vermag, dem sei der Besuch dieser Ausnahmeveranstaltung wärmstens empfohlen, zumal auch ein sehenswertes Beiprogramm und eine vorzügliche Aufnahmen dringende Deulig-Woche das Gebotene effektvoll bereichert.

Schötmar

— **Der alte Ellermeier ist Freitag vormittag** sanft entschlafen. Wer hat ihn nicht gekannt, diesen braven, alten Herrn, der vor kurzer Zeit in voller Frische und Rüstigkeit noch seinen 88. Geburtstag feiern konnte? Ein reiches Leben an Arbeit ist mit dem Ziegelmeister Ellermeier dahingegangen; aller Herren Länder haben ihn in seiner schweren Ziegelerarbeit gesehen, er war ein treuer deutscher Mann, von großer Schaffenskraft beseelt. Das zunehmende Alter zwang ihn dann, seine Ziegelmeistertätigkeit vor einigen Jahren einzustellen und sich zur wohlverdienten Ruhe zu setzen. Letzten Sommer konnte die alte Herr seine Diamantene Hochzeit mit seiner Ehefrau noch feiern. Eine Erkältung, die er sich vor einigen Tagen zugezogen hatte, zwang ihn auf das Krankenbett, wovon ihn nach kurzem Kranksein der Tod erlöste. Er war ein Mann der Arbeit. Ehre seinem Andenken.

Amt Schötmar

Nienhagen, 5. Febr. Zu dem Bericht über den angeblichen Ueberfall auf den Polizeiwachtmeister Ostmeier wird uns noch geschrieben: Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß sich einige hier als Flegel bekannte junge Burschen äußerst rüpelhaft dem Beamten gegenüber benommen haben. Er scheint so, als ob diese radau- und rauflustigen jungen Leute sich seit Jahren gerade den Kreuzweg hier am Orte als Tummelplatz für Sonnabends und Sonntags gepachtet hätten. Natürlich erscheint alles auf dem Rade und ohne Licht, wodurch die Sicherheit der Straße erheblich gefährdet wird. Diese Zeilen sollen die Sicherheitsbeamten auf die Mißstände aufmerksam machen. Es ist nötig, daß einmal energisch durchgegriffen wird im Interesse des Verkehrs, und damit Fälle, wie sie sich im Tannenkruge und sonstwo zugetragen haben, unterbleiben.

Wichtige Zeugen gesucht

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

In der Nacht vom Sonnabend, dem 15. zum Sonntag, dem 16 Januar d. J. ist der Schuhmacher Bruno Bertram aus Lage i. Lippe auf der Straße zwischen Detmold und Lage von einem aus der Richtung Detmold kommenden Kraftwagen überfahren und getötet worden.

Durch die Ermittlungen ist folgendes festgestellt: In der fraglichen Nacht gegen 1 Uhr hielten vor dem Hotel Freitag in Lage, Lange Straße, zwei Bielefelder Personenkraftwagen. Die beiden Führer dieser Wagen standen bei ihren Fahrzeugen. Zu dieser Zeit, gegen 1 Uhr nachts, ist dann, sehr wahrscheinlich aus Richtung Bielefeld, ein größerer, offener, wahrscheinlich grün lackierter Personenkraftwagen hier vorbeigekommen und auf der Langen Straße in Richtung Detmold weitergefahren. In dem Wagen saßen der Führer und neben demselben eine Dame. Nach etwa 20 bis 25 Minuten ist derselbe Kraftwagen jedoch ohne die Dame zurückgekommen und sehr wahrscheinlich in Richtung Schötmar oder Lemgo gefahren. Die beiden noch vor dem Hotel Freitag stehenden Kraftwagenführer haben dann beobachtet, daß an dem Kraftwagen der rechte Scheinwerfer nicht brannte und verbogen war. Außerdem war der rechte Kotflügel verbogen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Bertram von diesem Kraftwagen überfahren und getötet worden ist. Auf eine vor einigen Tagen erlassene Pressenotiz zur Ermittlung der in dem Kraftwagen sitzenden Dame, hat sich diese bis jetzt nicht gemeldet.

Unter Berücksichtigung des traglichen Vorfalles wird die Bevölkerung eindringlichst gebeten, irgend welche Wahrnehmungen, die zur Feststellung des vorerwähnten Kraftwagens dienen könnten, mündlich oder schriftlich dem Sonderdienst der Kriminalpolizei in Detmold, Regierungsgebäude, Zimmer 33/35, Telephon 606, Hausanschluß 699, 788, mitzuteilen.

Auf Wunsch werden etwaige Mitteilungen weitestgehend vertraulich behandelt.

In erster Linie werden die Besitzer von Automobilreparaturwerkstätten, sowie alle in diesen oder ähnlichen Betrieben beschäftigten Personen um Mitteilung irgendwelcher von ihnen gemachten Wahrnehmungen gebeten.

Bexterhagen, 5. Febr. Unglücksfall. In der letzten Woche verunglückte der hier wohnende Fabrikarbeiter Ruhe ziemlich schwer. Er wollte mit seinem Rad einen Bekannten von Lage besuchen. Als er einem Lastwagen ausweichen wollte, geriet er in die ausgelegten „Schlangensteine" und kam zu Fall. Außer erheblichen Verwundungen am Kopf und an der Brust trug der Verunglückte eine leichte Gehirnerschütterung davon. Dr. Schütz aus Helpup leistete die erste Hilfe und brachte ihn im Auto in seine Wohnung. Wie wir hören, befindet sich der Verunglückte auf dem Wege der Besserung, so daß er bald seine Arbeit wieder aufnehmen kann.

Oerlinghausen

— **Fleischbeschau.** Der Magistrat hat als Fleischbeschauer für die Stadt Oerlinghausen Herrn Dr. Falke und als seinen Stellvertreter Herrn Dr. Richter in Oerlinghausen bestellt.

Amt Oerlinghausen

Asemissen, 5. Febr. Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit als Gärtner im Dienste der Frau Lenge, Rittergut Niederbarkhausen, kann Herr Koch zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil. Der M.-G.-V. „Eintracht" Oerlinghausen, dem er als aktives Mitglied angehört, brachte ihm ein Ständchen. Wir gratulieren noch nachträglich.

Lage

— **Die Generalversammlungen der Ziegelmeisterkrankenkasse und der Unterstützungskasse des Lippischen Ziegelvereins** in Lage finden am Sonnabend, dem 12. Februar, nachmittags 1½ Uhr, bei Gastwirt Brakensiek, und im Amtshause statt. Die Tagesordnung wie alles Nähere ist aus dem gestrigen Anzeigenteil zu ersehen.

— **Volkshochschule.** Die an den beiden kommenden Dienstagen (8. u. 15. Febr.) noch laufenden Vorträge über junge Kunst (mit Lichtbildern) sind aus praktischen Gründen auf 8¼ Uhr verlegt. Die Vorträge sind alle einzelverständlich.

Amt Lage

Orbke, 5. Febr. Ein wütender Knecht. In einem heftigen Streit mit einem Dienstmädchen ging ein hier beschäftigter Knecht mit der Forke auf das wehrlose Mädchen los und hätte es schwer verletzt, wenn nicht im letzten Augenblick ein anderer Arbeiter das Mädchen beiseite gezogen hätte. Der Knecht wird sich wegen dieser Bedrohung zu verantworten haben

Horn

— **Dank für gute Aufnahme.** Der Führer der 6. (Preuß.) Kraftfahrabteilung in Münster, Oberstleutnant Geneé, hielt in einem besonderen Schreiben fest, daß die an der Winterübung beteiligten Formationen der 2. Kompagnie 6. (Preuß.) Kraftfahrabteilung in den in der Stadt Horn angeforderten Quartieren in jeder Weise vorzüglich aufgenommen worden sind und es ihm ein Bedürfnis ist, der Stadtverwaltung und allen Bürgern seinen Dank für die Bemühungen auszusprechen.

— **Erwerbslose.** Leider ist die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Horn immer noch sehr hoch. Am gestrigen Sonnabend wurden 150 Vollerwerbslose gezählt. Es ist zu wünschen, daß bald eine größere Belebung des Arbeitsmarktes eintritt.

— **Der Landwehr- und Kriegerverein** hält heute abend 8 Uhr im Vereinslokal Fr. Nöre eine außerordentlich wichtige Versammlung ab. Es wird u. a. Beschluß gefaßt werden über den Beitritt zur Sterbekasse des Bundes und auch der Vereinssterbekasse. Weiter sollen Vorbesprechungen stattfinden über ein Doppelkonzert der Militärkapellen Detmold u. Paderborn zu wohltätigem Zweck. Ausschmückung der Anlagen bei dem 98er Denkmal. — Der ehemalige spanische Fremdenlegionär Carl Wolf, zur Zeit in Meinberg, wird über seine Erlebnisse in Marokko und von den Kämpfen der Rifkabylen erzählen.

— **Geschäftseröffnung.** Mit dem heutigen Tage eröffnet Frl. Erna Quast, hierl., Burgstr. 290, in ihrem elterlichen Hause ein Kolonial- und Lebensmittelgeschäft. (Siehe Anzeige.)

Amt Brake

Brake, 6. Febr. Die Wegekorrektion bei der sogenannten Klußmanns Kuhle auf der Landwehr, auf die schon mancher Erwerbslose aus Brake und Wahmbeck sehnlüchtig gewartet hat, um nach langen, erwerbslosen Tagen endlich einmal wieder eine Verdienstmöglichkeit zu finden, scheint auf dem toten Punkte angelangt zu sein. Die Arbeiten waren schon ausgeschrieben, auch hat schon ein Verdingungstermin stattgefunden. Wie man hört, soll jetzt die Regierung (Forstabteilung) gegen das Projekt in der vorliegenden Form Einspruch erhoben haben, weil auf die Besserung der Holzabfuhrwege nicht ausreichend Rücksicht genommen ist. Ob dies allein die Gründe für die Nichtinangriffnahme der Wegebesserung sind, oder ob die Geldbeschaffung die Hauptrolle spielt, ist leider nicht zu erfahren. Sollte lediglich die Rücksichtnahme auf die Holzabfuhrwege die Verzögerung der Inangriffnahme sein, so wäre das unverständlich. Jedenfalls hätte dem Einspruch der Forstabteilung doch schon bei den Vorarbeiten für die Ausarbeitung des Projektes Rechnung getragen werden können. Sicher hat doch die Forstabteilung von ihm gewußt, und da wäre es doch für sie möglich gewesen, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. So vergeht der Winter, und die vielen Erwerbslosen müssen auf die erhoffte Arbeitsgelegenheit verzichten und ihr Dasein mit den spärlichen Unterstützungen fristen. Bei dieser Gelegenheit drängt sich wieder die Frage auf, ob es überhaupt nötig ist, die Wegekorrektion vorzunehmen oder ob sich nicht etwas Nötigeres findet. Wir denken an die seit langer Zeit schon beabsichtigte Pflasterung der Mittelstraße in Brake. Es ist gerade jetzt bei dem nassen Wetter die beste Zeit, zu sehen, in welcher Weise die Häuser in dieser Straße infolge des stetig zunehmenden Autoverkehrs beschmutzt werden. Die berechtigten Klagen der in Betracht kommenden Hausbesitzer finden leider kein Gehör. Weshalb man nicht an die Pflasterung herangeht, ist und bleibt unverständlich. Der jetzige Zustand kann und darf den Hausbesitzern nicht länger zugemutet werden. Ohne zu behaupten, daß die Wegekorrekturen bei Klußmanns Kuhle nicht erforderlich wären, meinen wir, daß die Pflasterung der Mittelstraße zum mindesten ebenso dringend wäre. Wir vertrauen darauf, daß allen maßgeblichen Behörden und Beamten dieser Notschrei nicht verborgen bleibt und daß sich doch noch eine Möglichkeit finden wird, hier einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen.

Leese, 6. Febr. Seinen 93. Geburtstag feirt morgen unser ältester Mitbürger Bröfer Teite. Er ist auch einer von denen, die den schlagkräftigen Beweis dafür liefern, daß Lippe das Land der alten Leute ist. Sein Geist ist noch frisch, und mit lebhaftem Interesse verfolgt der Greis die täglichen Ereignisse. Besonders sein alter Heimatort Lieme hängt ihm sehr am Herzen, von dem er manche heitere und ernste Episode zu erzählen weiß. An seinem Ehrentage sagen wir unserm lieben Alten die besten Wünsche für den Rest des Lebens.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 6. Februar. Vaterländische Spiele. Nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten ist es nun bestimmt, daß die Spiele heute nachmittag 4 Uhr, im Saale des Herrn Engelsmeier, stattfinden. Sollte sich nach Ablcitung aller Unkosten ein kleiner Ueberschuß ergeben, so ist dieser zur Unterstützung bedürftiger Kameraden bestimmt.

Kirchheide, 6. Febr. Goldene Hochzeit feierten am Freitag, dem 4. d. M. die Eheleute Ernst Kordes. Die Jubilare im Alter von 76 bzw. 78 Jahren erfreuen sich noch der besten Gesundheit. Herr Kordes als alter Ziegelveteran hat den größten Teil seines Lebens in der Fremde verbracht. Das durch harte körperliche Arbeit unter Entbehrungen mancherlei Art mühsam zusammengesparte Kapital, welches den beiden lieben alten Leuten einen sorgenfreien Lebensabend bereitet hätte, wurde in der bösen Inflationszeit hinweggefegt. Auch diese bittere Tatsache hat ihnen aber ihre sonnige Lebensfreude nicht rauben können. An den Tagesereignissen nehmen sie noch heute den regsten Anteil. Der Jubilar, der sich jahrzehntelang auch in der Fremde über alle Neuigkeiten und alles Wissenswerte durch die Landes-Zeitung berichten ließ, besorgt seit längeren Jahren die Agenturgeschäfte derselben und trägt sie noch heute, als einer unserer treuesten Mitarbeiter persönlich von Haus zu Haus. Wir sprechen dem Jubelpaar auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche aus, verbunden mit der Hoffnung, daß es ihm vergönnt sein möge, nach diesem arbeitsreichen Leben bei bester Gesundheit einen recht langen, sonnigen Lebensabend im Kreise ihrer Angehörigen zu verleben.

Amt Sternberg-Barntrup

Sonneborn, 6. Febr. Heute feiert der hiesige Turnverein sein Winterfest im Saale des Herrn Heuer. Anfang 3 Uhr nachmittags mit Konzert, turnerischen Vorführungen, Reigen und Theaterstück: „Das Drei-Monatskind". Anschließend Festball.

Nachbargebiete

Gellershagen, 6. Febr. Falsche Dreimarkstücke. In hiesiger Gegend sind wieder falsche Dreimarkstücke im Umlauf. So wurde gestern abend hier auf der Jöllenbecker Straße einem Bäckergehilfen aus Jöllenbeck von einem unbekannten Mann, der am Bäckerwagen ein Brot kaufte, ein solches Falschstück in Zahlung gegeben, was dieser erst als unecht erkannte, als er es bei Licht in einem Nachbarhause besah. Der Täter war aber bereits verschwunden. An dem Falschstück fehlt die Randprägung gänzlich. Der zuständige Landjäger hat Anzeige erstattet.

Stadthagen, 6. Febr. Auf gräßliche Weise zu Tode gekommen ist die 5jährige Tochter Ursula des Korbmachers Klaus von hier. Sie stand auf dem Bürgersteig, wartete die Vorbeifahrt eines Lastkraftwagens ab und wollte dann unmittelbar hinter diesem die Straße überschreiten. Dabei geriet sie unter den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenkraftwagen, wurde überfahren und getötet. Ein Verschulden des Autoführers soll nicht vorliegen.

Befreiung von Erwerbslosenbeiträgen

Verschiedene Klagen aus der Landwirtschaft haben zu dem Ergebnis geführt, daß die für die Befreiung von der Beitragszahlung zur Erwerbslosenunterstützung in Frage kommende Verordnung vom 18. Jan. 1926 — veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 5 vom 26. Januar 1926 — nicht in dem erforderlichen Umfange der einzelnen in Frage kommenden Betriebsleiter bekannt ist. Die Kammer erachtet es daher für zweckmäßig, nach Rücksprache mit den in Frage kommenden Dienststellen nachstehende Zusammenstellung zu veröffentlichen:

Auf Grund der Verordnung vom 18. Januar 1926 sind vom 1. April 1926 ab folgende Neuerungen bei Stellung eines Antrages auf Befreiung von der Zahlung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu beachten.

1. Ungültig sind vom 1. April 1926 ab alle auf Grund der früheren Bestimmungen gestellten Anträge.

Ausnahmen sind nur zulässig, wenn nach den früheren Befreiungsanträgen die Voraussetzungen für eine Befreiung nach den jetzt gültigen Bestimmungen bereits festgestellt sind; dies kann nur der Fall sein, bei Befreiungsanträgen auf Grund des Artikels 2 Absatz 2, wenn die schriftliche Erklärung vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorliegt, daß schriftlicher Jahresvertrag mit 3monatiger Kündigung besteht, oder auf Grund des Artikels 3, wenn die schriftliche Erklärung vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorliegt, daß eine Beschäftigung des Arbeitnehmers als Hausgehilfe oder ländliches Gesinde vorliegt und daß der Arbeitnehmer in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist.

2. Vom 1. April 1926 ab können neue Befreiungsanträge gestellt werden und zwar nach:

Artikel 1, Absatz 2.

Wenn ein Arbeitnehmer in der Land- oder Forstwirtschaft tätig ist, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe ist, daß er davon mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann und zwar müssen

bei gutem Boden 2 Hektar,
bei mittlerem Boden 3 Hektar,
bei schlechtem Boden 5 Hektar

vorhanden sein.

Der Antrag ist mit Unterschrift vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu versehen.

Artikel 1, Absatz 3

Wenn ein Arbeitnehmer Ehegatte oder Abkömmling des Antragstellers ist, mit diesem in häuslicher Gemeinschaft lebt und in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt ist.

Antrag ist mit Unterschrift vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu versehen.

Artikel 2, Absatz 1

Wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird.

Antrag ist mit Unterschrift vom Arbeitgeber zu versehen und der schriftliche Vertrag beizufügen.

Artikel 2, Absatz 2.

Wenn der Arbeitnehmer auf Grund eines schriftlichen Vertrages von unbestimmter Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens dreimonatiger Frist gekündigt werden darf.

Antrag ist mit Unterschrift vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu versehen.

Besteht ein Tarifvertrag, der Vorschriften über die Dauer des Arbeitsvertrages im Sinne des Artikels 2, Abs. 1 und 2, enthält, so genügt anstelle des schriftlichen Arbeitsvertrages die schriftlich, gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichnete Erklärung, daß sich das Arbeitsverhältnis nach diesen Vorschriften des Tarifvertrages regelt.

Artikel 3.

Wenn ein Arbeitnehmer als Hausgehilfe oder ländliches Gesinde beschäftigt wird und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist.

Der Antrag muß die Unterschrift vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen.

Artikel 5.

Wenn eine Beschäftigung als Lehrling vorliegt und ein schriftlicher Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer abgeschlossen ist.

In diesem Falle erlischt die Beitragsfreiheit sechs Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet.

Der Antrag ist mit Unterschrift vom Arbeitgeber zu versehen und der schriftliche Lehrvertrag beizufügen.

Die Beitragsfreiheit erlischt in allen Fällen mit dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzungen nicht mehr vollständig gegeben sind. Fällt eine Voraussetzung früher weg, als nach der Anzeige zu erwarten war, so hat der Arbeitgeber der Krankenkasse unverzüglich Mitteilung zu machen.

Die Beitragsfreiheit beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige, in sachlicher und formeller Beziehung vorschriftsmäßig, bei der Kasse eingeht."

Seitens der Betriebsleiter ist ganz besondere Sorgfalt auf die richtige und einwandfreie Ausfüllung der Fragebogen zu verwenden. Die Krankenkassen sind berechtigt, eine Befreiung von der Zahlung der Beiträge abzulehnen wenn die Antragsformulare nicht vorschriftsmäßig ausgefüllt sind. Hierüber muß aber gemäß Artikel 6

Lippisches Landestheater

Lady Windermeeres Fächer.

Der zweite Gastspielabend von Frau Melitta Leithner, die jetzt am Städtischen Theater in Hannover wirkt, vermittelte uns die Bekanntschaft mit Oskar Wildes geistreichem Gesellschaftsdrama „Lady Windermeeres Fächer". Der Dichter, dessen Schaffen der Wiesbadener Intendant Karl Hagemann im Jahre 1925 anläßlich der 25. Wiederkehr seines Todestages (er starb am 30. November 1900 in Paris) in einem umfassenden Werke „Oskar Wilde, sein Leben und sein Werk", voll gewürdigt hat, erwarb sich mit diesem „Drama eines guten Weibes", wie der Untertitel lautet, 1892 seinen ersten dramatischen Erfolg. „Lady Windermeeres Fächer" entstand in der glänzendsten Zeit des Dichters und zeigt diesen als gewandten Schilderer englischen Gesellschaftslebens, dessen Schwächen er in geistvoller, liebenswürdiger Satire bloßlegt.

Die Aufführung gehört mit zu den besten Abenden dieser Spielzeit. Die Mitwirkung des gefeierten Gastes war der Ansporn für unsere Mitglieder, in ihren durchweg dankbaren Aufgaben ihr Bestes zu leisten, so daß ein überaus befriedigender Gesamteindruck erzielt wurde. In der Rolle „des guten Weibes" der Mrs. Erlynne zeigte sich Melitta Leithner als glänzende Beherrscherin des Konversationstons und wußte die Geistesüberlegenheit dieser Dame über die hohle und fade, gegen ihre übrige Mitwelt streng abstehende Gesellschaft in ganz trefflicher Weise zu dokumentieren. Ingeborg Holm schuf mit ihrer jugendlichen Lady Windermeere gleichfalls eine hervorragende schauspielerische Leistung. Sie wirkte in ihrem stummen Spiel wie in ihren anklagenden Worten gegenüber dem vermeintlich ungetreuen Gatten recht überzeugend, und bot auch in ihrer Erscheinung ein treffliches Bild dieser streng erzogenen Dame der englischen Gesellschaft. Kurt Bertsché traf in seiner vornehmen Ruhe die Würde des englischen Standesherrn vortrefflich. Der Herzogin von Berwick mit ihrer Klatschsucht wurde Else Hähnel voll gerecht. Hugo Klafft als Lord Augustus hatte wieder Gelegenheit, eine seiner feinen komischen Charaktergestalten auf die Bühne zu stellen und erheiternd zu wirken. In vornehmer Haltung gab Karl Valentin seinen Lord Darlington. Herm. Haensch als australischer Naturmensch und ersehnter Freier der jungen Tochter der Herzogin, letztere von Alta Claßen sehr niedlich dargestellt, die Herren Will-Rasing und Käsmann und Otto Schlepper waren die weiteren Mitwirkenden.

Die Bühnenausstattung entsprach dem vornehmen Charakter des Stückes, wie die ganze flott verlaufene Aufführung von der sicheren Regiearbeit Hugo Klaffts zeugte. Das ziemlich zahlreiche Publikum folgte mit großem Interesse dem fesselnden Stück und spendete an den Aktschlüssen und am Schluß lebhaften Beifall. Sonntagabend verabschiedet sich Melitta Leithner in der gleichen Rolle von Detmold. —l.

Richard Strauß-Festspiele in Frankfurt a. M. In Verbindung mit der Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker" (Juni bis August 1927) veranstaltet das Frankfurter Opernhaus unter dem Intendanten Professor Clemens Krauß in der Zeit vom 20. bis 28. August Richard-Strauß-Festspiele. Richard Strauß hat nunmehr endgültig seine Mitwirkung an der Aufführung der sechs großen Opern „Frau ohne Schatten", „Ariadne", „Salome", „Elektra", „Intermezzo" und „Rosenkavalier", die im Rahmen der Festspiele zur Wiedergabe kommen, zugesagt. Anfragen wegen der Richard-Strauß-Festspiele beantwortet die Intendanz der Oper, Frankfurt a./M., Hochstraße 46, und die Leitung der Ausstellung „Musik im Leben der Völker", Platz der Republik, Haus Offenbach.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Februar 1927.

Mit seinen 28 Tagen — kam nun der Februar ins Land, — im allgemeinen muß man sagen, — er ist zwar kurz, doch interessant. — Wer monatlich sein Geld bezieht — singt diesethalb kein Klagelied, — im Gegenteil, in dieser Kürze — liegt sicher auch für ihn die Würze.

Der Februar bringt frohe Stunden, — er hält die Welt in Flitterstaat, — da ist man frei und ungebunden, — bis daß der Aschermittwoch naht, — es ging ja auch nicht länger mehr, — der Kopf ist wüst, der Beutel leer, — nachdem der Mensch sein Geld verzecht'e, — kommt die Vernunft zu ihrem Rechte.

Schlimm wär's, wenn es anders stände, — ob's uns gefällt, ob nicht gefällt, — es hat doch alles mal ein Ende, — das ist nun so der Lauf der Welt, — zwar mancherlei ist schon gescheh'n, — da war kein Ende abzuseh'n — was man auch sonst hat unternommen — und schließlich ist es doch gekommen.

So spielte eine wicht'ge Rolle — in all den Friedensjahren schon, — die fremde Militär-Kontrolle, — nun ging zu Ende die Mission, — voraussichtlich ist nun vorbei — endgültig alle „Schnüffelei", — man wird in Zukunft mit Vertrauen, — und nicht mit Argwohn auf uns schauen.

Stets hofft man, daß ein Ende finde — ein Zustand, der uns nicht gefä'lt, — daß alles Lästige verschwinde, — das mit der Zeit sich eingestellt. — Drum hoffen wir, sehr bald entrückt — zu werden allem, was uns drückt — und was wir nicht für gut befunden, — um endlich, endlich zu gesunden.

Dazu bedarf's der rechten Führung, — doch das hat seine Schwierigkeit, — die Bildung einer Staatsregierung — erfordert bei uns lange Zeit. — Der Optimist mit frohem Mut — sagt zwar: Was lange währt, wird gut, — nicht immer ist das eingetroffen, — doch wollen wir das Beste hoffen.

Es mög' sich alles so gestalten, — wie unsre Wohlfahrt es bedingt, — auf daß in seinem weitern Walten — der Februar nur Gutes bringt. — Und möchte dann die Losung sein: — Erst Deutschlands Wohl, dann die Partei'n, — dann geht es vorwärts, geht es weiter — in eine bessre Zeit

Ernst Hetter.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Januar.

Detmold. Die Ehe haben 5 Paare geschlossen. Es wurden 15 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 30 Kinder, geboren. Gestorben sind 25 Personen, und zwar: Der frühere Buchhalter Adalbert Heinly, Schützenstraße 27, am 2. Januar, 69 Jahre alt, Ehefrau Mathilde Nagel, geb. Meier, aus Pivitsheide (B. H.) Nr. 3, am 4. Januar, 38 Jahre alt; Schäftemacher K. Donath aus Istrup, am 4. Jan., 20 Jahre alt; Rentenempfänger Heinrich Thiesbarthold aus Trophagen, am 6. Januar, 83 Jahre alt; früherer Tischler Adolf Lange, Wehrenhagenstraße 9, am 7. Januar, 83 Jahre alt; Dienstmagd Martha Vogt aus Glashütte bei Schieder, am 11. Januar, 25 Jahre alt; Kind Gertrud Mütting, Woldemarstraße Nr. 19, am 12. Januar, 5 Tage alt; Schütze Paul Freiberg, Kaserne I, am 13. Januar, 19 Jahre alt; Fräulein Elfriede Hagemeister, Bergstraße 7, am 13. Januar, 19 Jahre alt; Kind Walter Ludolph, Meiersfelder Straße 138, am 14. Januar, 6 Monate alt; Kind Hans Hinrichs, St. Elisabeth-Anstalt, am 14. Jan., 2¼ Monate alt; Ziegler Simon Brinkmann, Altersheim, am 14. Januar, 68 Jahre alt; Hausmeister Werner Diekmann, Gesellschaftshaus, am 14. Januar, 30 Jahre alt; Kaufmann August Reinecke, Moltkestraße 9, am 16. Januar, 35 Jahre alt; Rentner W. Schmitz, Rosenthal 13, am 17. Januar, 65 Jahre alt; Kaufmann James Rosenbaum, Lange Straße 57, am 19. Januar, 55 Jahre alt; städtischer Arbeiter Wilh. Pollmann, Mühlenstraße 10, am 19. Januar, 80 Jahre alt; Arbeiter Adolf Pott, Hiddesen Nr. 19, am 19. Januar, 72 Jahre alt; Schlachter Konrad Grote, Hornsche Straße 35, am 21. Januar, 70 Jahre alt; Witwe Minna Baumann, geb. Brinkoch, Diakonissenhaus, am 25. Januar, 76 Jahre alt; Invalide Wilh. Irisch, Cappel Nr. 45, am 24. Januar, 72 Jahre alt; Frl. Anna Leßmeier, Kissinger Straße 31, am 25. Januar, 23 Jahre alt; Ehefrau Alwine Meier, geb. Drewes, Klüt Nr. 12, am 25. Januar, 45 Jahre alt; Maurer Fritz Homeier, Berlebeck, am 30. Januar, 47 Jahre alt; Kaufmann Josef Frischbier, Papenbergstraße 2, am 29. Januar, 58 Jahre alt.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen vom Donnerstag, den 3. Februar 1927.

Rechtswidrige Aneignung

der einem fortgezogenen Mieter gehörigen Sachen hatte der Ehefrau St. aus Salzuflen eine Strafverfügung über 20 RM. eingebracht, gegen die sie Einspruch erhoben hatte. Sie glaubte sich berechtigt, als Entgelt für rückständige Miete einen stehengebliebenen Handwagen, eine Rolle Stacheldraht und eine Gartenbank zu ihren Gunsten versteigern zu lassen, mußte jedoch erfahren, daß sie dazu nicht berechtigt war. Da sie das nicht wußte, aber auch eine rechtsgültige Übergabe an andere Personen, die sich durch ihr Vorgehen geschädigt glaubten, garnicht stattgefunden hatte, da sie ferner von dem mit der Versteigerung betrauten Gerichtsvollzieher nicht auf ihr Unrecht hingewiesen worden war, so kam das Gericht zu einem Freispruch.

Anzeigenversäumnis bei Backsteinblattern

eines ihm gehörigen Schweins sollte der Fabrikant Ed. M. aus Schötmar mit einer Geldstrafe von 30 ℳ büßen. Mit seinem Einspruch hiergegen hatte er Erfolg, da er diese Erkrankung nicht kannte, auch sonst an seinem Vorkommen keine Anzeichen entdeckt hatte, die den Verdacht auf eine anzeigenpflichtige Seuche begründeten. Es erfolgte Freisprechung.

Nichtbeachtung der Tollwutsperre

war der Grund einer gegen den Händler C. aus Herford verhängten Polizeistrafe von 5 ℳ. Er hatte seinen Hund entgegen den viehseuchenpolizeilichen Vorschriften in der Herforder Straße ohne Maulkorb frei herumlaufen lassen und will die an sämtlichen Zufahrtsstraßen angebrachten Tafeln nicht gesehen haben. Diese zugestandene Fahrlässigkeit schützte ihn nicht vor der Bestrafung, doch wurde dieselbe mit Rücksicht auf seine Mittellosigkeit auf 1 ℳ herabgesetzt.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Beamtentagung der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlkreisbeamtenausschuß der Deutschen Volkspartei hatte am vergangenen Sonntag zu einer außerordentlichen Tagung nach Bielefeld eingeladen, die aus allen Teilen des Wahlkreises stark besucht war. Geleitet wurde die Sitzung vom stellvertretenden Wahlkreisvorsitzenden, Oberarzt Dr. med. Wichern-Bielefeld. Zunächst gab Oberpfarrer Meyer, der Vorsitzende des Wahlkreisbeamtenausschusses und des Reichsbeamtenausschusses der Deutschen Volkspartei, einen Ueberblick über die auf dem Reichsbeamtentag (5. und 6. Februar) zur Behandlung stehenden Fragen. Im Anschluß an seine Ausführungen wurden von den verschiedensten Seiten Wünsche und Anregungen für den Reichsbeamtentag gegeben, auf die Oberpfarrer Meyer nochmals besonders einging, ehe er sich seinem eigentlichen Thema: Staat, Beamtenschaft und Wirtschaft zuwandte. Hierbei stellte er in den Vordergrund seiner Ausführungen die enge Verbundenheit zwischen Wirtschaft, Beamtentum und Staat. Ihr Verhältnis beruhe auf gegenseitiger Anerkennung. Leider seien die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Beamtentum vor allem in der Inflationszeit, wo gewisse Teile der Wirtschaft eine Hochkonjunktur gehabt hätten, während die Beamtenschaft unter den schwierigsten Verhältnissen hätte kämpfen müssen, getrübt gewesen. Von der Wirtschaft muß man verlangen, daß sie Verständnis für die Lage der Beamtenschaft aufbringt und vor allem auch völlig entstellten Artikeln über das Besoldungsverhältnis der Beamtenschaft, die von einzelnen ihrer Organe veröffentlicht worden seien, von sich aus entgegentritt. Der Redner ging sodann auf die Frage der Verwaltungsreform ein und betonte deren Notwendigkeit, und wies darauf hin, daß hier ein starkes und einheitliches Zusammenarbeiten zwischen Wirtschaft und Beamtentum möglich und notwendig sei. Er mahnte zum Schluß seiner Ausführungen an, vor einer weiteren Hinausschiebung des Finanzausgleichs, mit dessen Verabschiedung auch die Frage der endgültigen Besoldungsregelung der Beamtenschaft im engsten Zusammenhang steht. In der anschließenden Aussprache nahm als erster Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo das Wort. Dr. Hugo betonte, daß die Reichstagsfraktion der DVP. an ihrer Forderung festhalte, im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich zu einer endgültigen Regelung der Beamtenbesoldung zu kommen. Der Beamte muß heraus aus seinen Sorgen um das tägliche Brot. Nur dann sei er wirklich in der Lage, produktive Arbeit und Qualitätsarbeit zu leisten. Das sei um so mehr notwendig in einer Zeit, wo er die besondere Aufgabe habe, neben seinem Beruf auch die Belange der deutschen Kultur und der deutschen Bildung zu vertreten. Der Beamte als Glied des deutschen Mittelstandes hat ein Recht, zu verlangen, daß die politischen Parteien sich mit der gleichen Wärme und der gleichen Energie für seine Interessen einsetzen, wie sie anderen Bevölkerungsgruppen zuteil werden. Besonders notwendig ist es, den Gedanken des Berufsbeamtentums immer wieder in den Vordergrund zu stellen. Gerade aus diesen Erwägungen heraus ist es zu bedauern, daß bei der letzten Regierungsbildung der Fachminister Dr. Krohne, der für die Verhandlungen mit der Reichsbahn in besonderer Weise geeignet war, weichen mußte. Beide Vorträge fanden starken Wiederhall in der Versammlung. In der Aussprache nahmen ferner Abgeordneter Engberding über Etatfragen und Bergrat Krämer über Dawesbelastungen das Wort. Herr Oberregierungsrat Castendyk betonte die Anerkennung der volksparteilichen Politik durch die Beamtenschaft und wies darauf hin, daß diese in vollem Vertrauen zu ihren Abgeordneten stehe. Mit Schlußworten des Abgeordneten Oberpfarrer Meyer und Dr. Wichern fand die Tagung ihr Ende.

Brief-Kasten

Schötmar 250. Zu 1. Nein. Die Vermögensteuer wird bei natürlichen, unbeschränkt steuerpflichtigen Personen nicht erhoben, wenn das abgerundete Vermögen 10 000 Reichsmark nicht übersteigen hat. Die Einkommensgrenze erhöht sich bei zwei Kindern auf 4000 Reichsmark.

Zu 2. Sie sind darin enthalten und werden nicht besonders bewertet.

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-, Buchen-, Fichten- u. Lärchen-Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

(Stellmacherholz, 45 rm Pfahlholz).

Im Freitag, dem 11. Febr. 1927, morgens 10 Uhr, soll im Klosterkrug zu Falkenhagen nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Wörderfeld (Förster Redeker):

Distr. Weißdorn: Eichen Nr. 1770—82 = 20,25 rm Ei. Pfahlh. gek. Nr. 1800—1813 = 16 rm Kl. u. Kn. Nr. 1825—31 = 33 rm Astrsg. Nr. 1824 = 0,5 rm Erlen-Knpl. Distr. Hallhörsterberg: Eichen Nr. 1300—1302 = 3 Stck. Nutzh. mit 1,91 fm Nr. 1311—13 = 3 rm Nutzsch. Nr. 1310, 1314—16 = 4,5 rm Pfahlh. gek. Nr. 1399 = 1 Stck. Bu.-Nutzh. — 0,56 fm Nr. 1400—1446 = 86 rm Bu. Kl. u. Knp., 2 rm Ei.-Knp. 1482—1514 = 250 rm Bu.-Astrsg. Distr. Pilatusberg: Nr. 1970—2074 = 165 Stck. Lärchen-Nutzholz = 36,50 fm (einzeln u. in Losen). 2077 = 1 rm Ei.-Pfahlh. Nr. 2080 bis 82, 2085 = 4 rm Bu.-Knp., 2084 = 0,25 rm Ei.-Knp. Distrikt Hainholz: Eichen Nr. 1925—1950 = 26 Stck. Nutzh. mit 14,04 fm. Nr. 2378—2381 = 6 rm Pfahlh. gek. Nr. 2321 bis 24 = 4 rm Knp. Nr. 2353, 2355—56 = 19 rm Astrsg. Buchen Nr. 2120—23 = 4 Stck. Nutzholz mit 3,40 fm. Nr. 2166—2199, 2300—17 = 81 rm Kl. u. Knp. Nr. 2333—52 = 100 rm Astrsg. Distr. Eide: Eichen Nr. 1835—45, 1850 = 12 Stck. Nutzh. mit 3,97 fm, Nr. 1855—59 = 8,5 rm Ei.-Pfahlh. gek. Nr. 1885 = 1 rm Knp. Nr. 1870 = 13 rm Astrsg. Distr. Ottengrund: Fichten Nr. 1630—1663 = 14 Stg. 3. Kl., 64 4. Kl., 240 Stck. 5. Kl., 330 Stck. 6. u. 7. Kl. Nr. 1665—70 = 5,25 rm Knp. Distr. Oesenberg: Nr. 2529 = 1 Stck. Bu.-Nutzh. mit 0,41 fm. Nr. 2530 = 1 Stck. Ei. mit 3,37 fm, Nr. 2595—96 = 2,75 rm Pfahlh. Nr. 2531 = 1 rm. Ei.-Kl. Nr. 2535—74 = 71 rm Bu.-Kl. u Knp. Nr. 2576—93 = 123 rm Bu.-Astrsg. Distr. Oesengrund: Nr. 2597—2607 = 11 Stck. Fi.-Start-Nutzh. mit 22,32 fm, 25—40 cm Dm. Nr. 2608—18 = 11 Stck. Kiefern u. Fi.-Nutzh. mit 4,71 fm. Distr. Leibzucht: Nr. 2660—68 = 9 Stck. Fi.-Nutzh. mit 2,00 fm. Nr. 2670—73 = 4,5 rm Ei.-Pfahlh. Nr. 2675—77 = 4 rm Bu.-Knp. Nr. 2679—82 = 20 rm Bu.-Astrsg. Distr. Henkenbrinker-Strang: Nr. 1872—75 = 4 Stck. Ei. mit 1,20 fm, 1876—77 = 3 rm Ei.-Pfahlh. Nr. 1913—22 = 70 rm Bu.-Astrsg. Nr. 1923 = 1 Wtym.-Kief. mit 0,41 fm. (1584

Katholische Schule Heimold.

Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder findet am Donnerstag, dem 10. Febr. 1927, in der Schule, Wiesenstraße 12, statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis zum 30. Sept. 1921 geboren sind. (1550

Der Schulvorstand:
Alke, Pfarrer.

Oberförsterei Sternberg.

Buchen-Brennholz- und Fichten-Haufen-Verkauf.

Am Freitag, 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen bei Gastwirt Berthold in Dören'rup aus der Försterei Dörentrup (Förster Köster das.) öffentlich versteigert werden:

Rettling: Buch. Nr. 719—738 = 36 rm Klb., Nr. 749—762 = 13 Hfn. Astrsg.; Diecke: Nr. 602—606 = 4 rm Erl.-Klb. u. Knp., 1 rm Eich.-Knpl., 1 rm Birk.-Knpl.; Piepenkopf: Buch. Nr. 407—414 = 8 Hfn. Astrsg.; Ameiungsburg 84a: Buch. Nr. 812—845 = 53 rm Klb., Nr. 854—869 = 16 Hfn. Astrsg., Eich. Nr. 846—847 = 1 rm Knpl., Birk. 1 rm Knpl. das. 84b: Buch. Nr. 1044—1065, 1067—1100 = 73 rm Klb. u. Knpl., Nr. 1101—1110 = 10 Hfn. Astrsg.; das. 86a: Buch. Nr. 893—914 = 41 rm Klb., Nr. 915—932 = 18 Hfn. Astrsg.; das. Nr. 949—952 = 6 rm Knpl., Nr. 953—983 = 31 Hfn. Dchf.-Rsg.; Steinkuhlenberg 87b: Buch. Nr. 933—939 = 10 rm Knpl., Nr. 940—946 = 7 Hfn. Dchf.-Rsg.; das. 87c: Fichten: Nr. 201—228 = 28 Hfn. Dchf.-Rsg.; Sporkholz 91b: Buch. Nr. 82—155, 173 = 128 rm Klb., 1 rm Knpl., Nr. 178—234 = 52 Hfn. Ast-Rsg. (1595

Fichten-Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 8. Februar 1927, soll in der Barkerhofe nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (1575

320 Stck. Fichten mit 135,19 fm und 50 Stck. 1. Klasse-Stangen.

Käufer wollen sich in der Barkerhofe um 10 Uhr vormittags einfinden. Aufmaßlisten sind bei Förster Sodde, Wiesen, einzusehen.

Bornemeier, Barkhausen.

Möbel und Inneneinrichtungen von Carl Beneke DETMOLD sind preiswert bei guter Form und garantiert guter Arbeit

4877,1

Achten Sie bitte genau auf die Firma!

Davidis-Hölle: Praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche

Original-Ausgabe.

Ganzleinen Mk. 6.50

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Seidenbau

Nur mit den Edelfarb-Ausstrahlen Rosa-, Grün- u. Gold-Seidenspinner werden die höchsten Preise erzielt.

Der praktische Seidenzüchter ließ die

Deutsche Seidenbau-Post

Fordern Sie Probenummer! (1540

Bei allen Anfragen ist Rückporto erforderlich.

Mitteldeutsche Seidenbau-Zentrale
F. W. Klein, Cassel, Humboldtstraße 8.

Metallbetten

fabrikmäßig, Kinderbett günstig a. Private. Kat. 1613 frei. (5131

Ia. Möbelfabrik Suhl i. Th.

Für Gastwirtschaft auf dem Lande: Tüchtiger

Kronleuchter

(Kleineisenarbeit mit Messing) für Gas und elektrisches Licht, abzugeben.

Bad Salzuflen Parkstr. 27.

Billig! Guter Photo-Apparat

(Doppelanastigmat 9×12) mit Kassetten, Stativ u. Photo-Ratgeb. Öffnungsw. 1 : 11, Gde Elisabethstr. (von 5—8 Uhr abends). (1560

---

2 bis 3 Fuder

Strohdünger

zu verkaufen. (1577

Th. Müller & Co.
Detmold, Exterstraße.

5—10 Ztr. Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1584 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Damenschneiderei

Kur Anfertigung eleg. Damengarderobe nach Maß empfiehlt sich

Frau Anna Scheidt
Bruchstr. 85 I.

Gebe Unterricht im Zuschneiden u. Nähen.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

3 Räume u. Keller, sof. zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Lsdztg. unt. Nr. 1546.

Für aussichtsreichen Ziegelei-Betrieb (Klinker) in Westfalen wird zum weiteren Ausbau tüchtiger oder tätiger

Teilhaber

mit RM. 15 000.— für sofort gesucht. Schriftl. Eilangebote sind zu richten an die Geschst. der Landes-Zeitung u. Nr. 1481.

Zweifamilien-Haus

sowie mehrere

Bauplätze

am Bahnhof Heiligenkirchen zu verkaufen.

H. Stückemann
Maurermeister
Heiligenkirchen L. L.

Der Amerikaner **Mr. Emil Hohenthal** spricht am **kommenden Mittwoch, 9. Februar,** abds. 8 Uhr, im groß. Saale des Ev. Vereinshauses über:

„Die Wahrheit über Amerika"

Freie Aussprache. Eintritt frei.

Ältere Dame

sucht zwei kleine, leere od. ein großes Zimmer gegen gute Miete.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7145 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Sie speisen gut und billig

Gedeck 1 Mk., 80 und 50 Pfg.
Täglich reichhaltige Speisekarte im
Speisehaus Lange Straße 7,
Eingang Grabenstr. 1. (1594

Ein Brenner und Ofenleute

werden gesucht. (1543

H. Friedrichs
Neukirchen b. Chemnitz.

Hilfsbuchhalter

mit moderner Buchhaltung vertraut, für Stunden, auf längere Zeit gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 1528 a. d. Gesch. d. Landes-Zeitung.

Junger Mann, 24 J. alt, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer häuslich erzogen. Dame, am liebsten vom Lande, zwecks Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schr. Off. a. d. Gesch. d. Lsdztg. u. Nr. 1511.

Junges Mädchen, seit Jahren in Büro und Lager tätig, **sucht** in Detmold **Stellung als**

Stenotypistin oder Kontoristin

Suchende befindet sich in ungekündigter Stellung und kann Stellung zum 1. April antreten. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg. u. Nr. 999.

Zimmer

mit Zentralhzg., mit u. ohne Pens., mit 1 oder 2 Betten in verschied. Preislagen, auch für kurze Zeit, zu vermiet.

Pape (1391
Lemgoer Straße 24

Wohnung

2 Zimmer u. Zubehör, z. 1. März evtl. später, gesucht, in Schötmar od. Umgebung, gut. Mietsabfindung. Schr. Ang. u. Nr. 1587 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Von einer Sparkasse wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber über 16 Jahre alt werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen befördert die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 1531.

Tüchtige

Putzarbeiterin

für 15. Februar nach Halle i. W. bei Bielefeld gesucht. Meldungen bei (1588

J. A. Erda, Detmold.

„Nebeneinkommen"

durch schriftl. Tätigkeit. Vitalis-Verlag, München 295. (19

Sofort (1585
2 jugendliche

Hilfsarbeiter

(17—18 Jahre) gesucht.

Polsterei A. Schlüter
Bruchstr. 7.

Zum 15. Februar sauberes evangelisches

Mädchen

zur Hilfe in der Küche neben perfekter Köchin und für Kaffeebedienung gesucht. Gehalt anfangs Mk 40.—.

Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an Frau Victor Rolff, Weiden b. Köln/Rhein, Haus zur Widen.

Suche zum 1. oder 15. März d. Erlernung des Haushalts ein

jung. Mädchen

bei Familienanschluß u. evtl. Taschengeld. (Lehrerhaushalt a. d. Lande).

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1588 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Gesucht für sofort

jung. Mädchen

bis zu 16 Jahren, als Kindermädchen.

Frau Tiefelsetzer
Hollmann
Helpup in Lippe.

Suche zum 1. April tüchtiges (1572

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau D. Grotebrune
Lage i. L.
(Färberei Kohendeen).

---

2 Lehrlinge

zur Erl. d. Schlosser- und Dreherhandwerks, mit gut. Schuln. a. einen

Lehrling

für d. kaufm. Büro zu Ostern gesucht. (1564

Lipp. Eisenindustrie A.G., Remmighausen

Gesucht zum 1. März sauberes, williges, kinderliebes

Mädchen

für kleinen Haushalt.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1596 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Zum 1. März für kleinen, besseren Haushalt ein in Küche und Haus perfektes (1409

Mädchen

gesucht.

Frau Lenzberg, Lemgo.

Suche zum 15. Febr. oder 1. März ein ordtl.

Mädchen

nicht unter 18 J. (1542

Frau L. Eikmeier
Bäckerei u. Konditorei
Lemgo, Papenstr. 31.

Suche z. 15. Februar oder 1. 3. ein sauberes

Mädchen

nicht unter 18 J., für Land- und Hausarbeit.

Frau W. Müllmann
Brake i. L. 217.

Ich suche ein junges, zweites (1549

Hausmädchen

das kinderlieb, sauber und ehrlich ist. Guter Lohn.

Frau Dr. R. Kakelowsky
Bielefeld
Johannisberg 8.

Suche zum 1. April ein nettes (1547

Mädchen

für Haus- und Landarbeit.

Frau Leimenkrüger
Klüt b. Detmold.

Suche zum 15. 2. für meinen Geschäftshaushalt ein selbständiges, sauberes u. ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Ang. Lindgrad
Gartenbaubetrieb
Bad Salzuflen.

Suche zum 1. April ein ordentl., sauberes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welch. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Frau E. Döhnel
Schötmar
Krummeweide 19.

Solides und ordentl., nicht zu junges

Hausmädchen

für alle vorkommenden Arbeiten per bald in ländl. Haushalt gesucht

Ang. Lütgebrune jr.
Konservenfabrik
Ehrentrup b. Lage.

Schmiedelehrling

aus gut. Familie. Kost u. Wohnung im Hause.

H. Konerding
Schmiedemeister
Hannover-Kleefeld
Scheidestr. 24.

Zum 1. April 1927 oder später (1582

Schmiedelehrling

gesucht.

Fr. Meyer, Horn i. L.
Mittelstraße 7.

Für sofort od. später zuverlässiger

Chauffeur

der auch im Betriebe mittätig sein muß, gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1574 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Suche zum 1. März ein ordentl., sauberes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welch. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Frau E. Döhnel
Schötmar
Krummeweide 19.

Solides und ordentl., nicht zu junges

Hausmädchen

für alle vorkommenden Arbeiten per bald in ländl. Haushalt gesucht

Ang. Lütgebrune jr.
Konservenfabrik
Ehrentrup b. Lage.

Zum 1. April 1927 oder später (1582

Schmiedelehrling

gesucht.

Fr. Meyer, Horn i. L.
Mittelstraße 7.

Für sofort od. später zuverlässiger

Chauffeur

der auch im Betriebe mittätig sein muß, gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1574 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Suche zum 1. März ein ordentl., sauberes

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welch. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Frau E. Döhnel
Schötmar
Krummeweide 19.

Solides und ordentl., nicht zu junges

Hausmädchen

für alle vorkommenden Arbeiten per bald in ländl. Haushalt gesucht

Ang. Lütgebrune jr.
Konservenfabrik
Ehrentrup b. Lage.

Haustochter

Anständiges, junges Mädchen findet frdl. Aufn. z. Erlernung d. Haushalts u. d. Küche bei Familienanschluß, schlicht u. schlicht. (1559

Rüping, Bielefeld, Güterloher Str. 73 II.

In Detmold od. Umgegend suche f. 2 junge Mädchen, 19—20 J., (u. unerfahren). (1461

Stellung

zum 1. Mai in besser. bürgerl. Haushalt, bei Familienanschluß. Etw. Gehalt. Selbig. wollen sämtl. vorkommenden Arbeit. verrichten. Auf Wunsch verl. Borstellg.

August Drewes
Wirtshaft. Dampfmühle
Exhorn i. Oldenburg.

Suche zum 1. April ein nettes (1503

jg. Mädchen

bei Familienanschluß.

Frau Sünkel
Bahnhofstraße 14.

Suche z. 1. April ein

jung. Mädchen

z. Erlernung d. Haushalts bei Familienanschluß. (1498

Frau Steins
Hornoldendorf b. Detm.

Auf mittlerem Gut i. Amte Schötmar findet zum 1. 4. ein

2. jung. Mädchen

freundl. Aufnahme zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Schriftliche Offerten unt. Nr. 1472 an die Geschäftsstelle d. Landes-Ztg. erbeten.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Möbeln, Polster- und Klubmöbeln, Teppichen, Dekorationen

eindecken, besichtigen Sie meine Ausstellung von

125 Musterzimmern

Spezialität: Anfertigung erstklassiger Möbel. Innenausbau. Vertäfelungen, zu den mäßigsten Fabrikpreisen. Lieferung franko. Verlangen Sie Angebote.

Detmolder Hofmöbelfabrik Ed. Begemann, Detmold
Hornsche Straße 20.

Geschäftshaus

in gut. Lage Detmolds, zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung bar. Ausführliche Kaufsumme. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 1537 an d. Gesch. der Landes-Zeitung.

Laden

möglichst Bruch- oder Lange Straße, sofort od. später zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1573 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

---

2 tücht. Ausschieber

(Ostpr.) jed. Art Steine, m. gut. Referenz., z. Zt. i. Braunschweig., suchen Stelle z. 15. Febr. oder 1. März. Schr. Ang. u. Nr. 1459 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Suche nach der Städt. Ziegelei II, Gelsenkirchen (früher Herm. Pokorny) sofa. Leute:

2 Sandstrichformer
2 Einsetzer
2 Ofensetzer
3 Ausschieber

Tariflohn oder Akkord. Es wollen sich nur Fachleute melden. (1545

Meldungen nimmt entgegen

Ziegeleimeister
Fritz Klügge
Zur Zeit Gelsenkirchen
Wattermannstraße 20 a.

Suche nach Goslar a. H. sämtliche

Leute

für Ofen u. Presse an Mitte März. Schriftl. Angebote unt. Nr. 1538 an die Geschäftsstelle d. Landes-Zeitung.

Ein größeres Klinker- und Dachziegelwerk in Westfalen sucht 1. März einen erstklassigen

Brenner

Nur solche, die mit Klinkerbrand vollständig vertraut sind, wollen sich melden. Stellung dauernd. Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 1436 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Tüchtiger

Vertreter

zum Besuch von Malermeistern u. Möbelfabriken von Farben- und Lack-Großhdlg. gesucht. Schr. Ang. a. d. Gesch. d. Lsdztg. u. Nr. 1578.

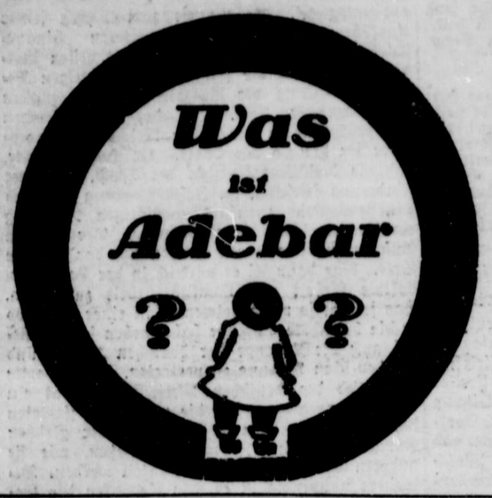
Vertreter

sucht bei höchst. Provis. C. Klemt, Holzgroß- u. Imprägniersabr., Wünschelburg 44 in Schlesien.

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (1541

Landknechte

Melker, Burschen, Viehfütterer usw.



Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in Detmold
Paul Metzentin, Detmold, Rosental 1.

Zur Konfirmation!

Für diesen Zweck habe ich einige besonders erprobte blaue Qualitäten anfertigen lassen. Die dafür gestellten Preise sind in Anbetracht der guten Qualitäten auch für den kleinsten Geldbeutel zu erschwingen.
Einige Beispiele. **Mk. 19.50, 25.-, 32.-, 36.-, 39.-, 42.-, 49.-**

Erich Lauenstein
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
Detmold
nur noch
Bruchstr. 14

Eine besondere Kaufgelegenheit biete ich trotz der billigen Preise noch dadurch, daß ich gekaufte Ware gegen entsprechende Anzahlung bis zur Konfirmation zurückhänge.

Konservat. geb. Frl. erteilt guten (1446
Klavierunterricht
Stunden können im Hause des Schülers gegeben werden.
Schwarzbauer b. Schlachthofinsp. Beitz

Fast neues (1488
Schlafzimmer
und Küche billig zu verkaufen.
Fritz Pollei, Friedenstal. Bin Donnerstag zu sprechen.

Habe ständig neue Auswahl in schweren u. mittelschwer., guten
Arbeits- und Geschäftspferden
darunter auch
russische und ostpreußische Ponys
welche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen best. empfehle.
Wilhelm Blomberg
Pferdehandlung
Herford
Credenstraße 10
Konturstr. 13, Tel. 532.
(1561)

Bettfedern und Daunen
Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert.
Betten - Spezialhaus
August Noltemeyer
Bösingfeld. (1700

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (18757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Friedrichswerther Edelschweine
über und Sauen in allen Altersklassen. Zuchttiere bester Abstammung und Formen aus unserer 1885 in Friedrichswerth gegründeten vielfach prämiierten Herde, stehen, außer in Friedrichswerth, zum Verkauf auf unserem Besitz in der Provinz Hannover (12682



Rittergut Schwöbber Post Gruppenhagen, Kreis Hameln (Sta ion Groß Berkel und Eelzen) **Eduard Meyer G.m.b.H.**

Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen



wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, d eselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.50, Ia. Vollda unen 8.75, 10.50. Gerissene Federn mit Daunen 3.50 u. 4.75, sehr zart und weich 5.25, 5.75, Ia. 7.60. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440
Frau **A. Wedrich** Gänsemastanstalt Neu-Trebbin, (Oberbruch) 57.



Habe ständig neue Auswahl in schweren u. mittelschwer., guten
Arbeits- und Geschäftspferden
darunter auch
russische und ostpreußische Ponys
welche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen best. empfehle.
Wilhelm Blomberg
Pferdehandlung
Herford
Credenstraße 10
Konturstr. 13, Tel. 532.
(1561)

Inserieren bringt Gewinn

Heute abend 8 Uhr im „ODEON"
Peryt Shou Lichtbilder-Vortrag
Der weltbekannte Vortragsredner spricht über:
Vor großen Ereignissen!
Die
Welt-Wende 1927–1934!
Karten reserviert 1.50, zweiter Platz 1.— Mk. Abendkasse.

Krummes Haus
Heute nachmittag 3¼ Uhr:
Kaffee-Konzert

Geschäftseröffnung
Habe mit dem gestrigen Tage das bekannte Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft des Herrn Brendle, Hornschestr. 12, übernommen.
Es wird mein Bestreben sein, nur erstklassige Qualitätsware zu führen. Ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch fernerhin meinem jungen Unternehmen zu schenken. (1517
Adolf Schnare jr., Detmold, Hornschestr. 12.

Horn in Lippe
Geschäftseröffnung!
Eröffne mit dem heutigen Tage ein
Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
und bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. (1530
Erna Quast,
Burgstraße Nr. 290.

Lohnschnitt
sowie Schneiden von Brennholz übernimmt
Lauenstein & Schüring
Sägewerk (1566
Lange Str. 1 **Lage i. L.** Telefon 126

Ich bin so satt —
ich mag nicht mehr essen, sagen so viele Kinder. Sofort fangen aber alle noch einmal an, wenn es Töllner-Pudding gibt. Der hohe Nährwert, der gute Geschmack verlocken zum Essen, und deshalb gibt es keine bessere Kindernahrung als Töllner-Pudding. Sie haben eine große Auswahl und können täglich etwas anderes geben. Versuchen Sie Töllner's Götterspeise 25 Pfg., Rote Grütze 15 Pfg., Othello-Schokoladenspeise mit Mandeln 25 Pfg., ohne Mandeln 20 Pfg., Schwedenspeise 25 Pfg., Vanille-Puddingpulver 10 Pfg., Vanille-Saucenpulver 8 Pfg., Vanillin-Zucker 8 Pfg. Ueberall zu haben. (12265
Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Landestheater
Sonntag, 6. Februar abends 7.45 Uhr
Letztes Gastspiel Melitta Leithner
Lady Windermere's Fächer
Mittwoch, 9. Februar abends 7.45 Uhr
(33. Abonnement)
Die Raschhoffs

Frische Quelle
Hiddesen
Heute nachmittag ab ¼4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Musikverein
3. Vereinsabend
Dienstag, 22. Februar, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshause" Vortragsanmeldungen erbittet (1554
Reg.-Präs. a. D. Ernst.

Bildungsverein
Donnerstag, 10. Febr., abends 8¼ Uhr, im „Ev. Vereinshaus":
Dr. O. Hauser:
Ruhl m Wochenspuren
Mit Lichtbildern und Originalfunden.
Eintritt: Mitgl. 0,50 M., Nichtmitgl. 1,50 M.



Freiw. Feuerwehr
Detmold
Montag, 7. Febr. 1927, pünktlich abends 8 Uhr
Uebung.
Das Kommando.

Möbel Ofterkrüger
Friedrichstr. 9

Achtung, Gelegenheitskauf!
Dampfziegelei mit Bauernhof, Größe ca. 100 Scheffelsaat, guter Boden, ländliche Villa, Stallungen. Ziegelei besteht aus Ringofen, 16 Kammern, Lokomobile, 2 Pressen, diverse Schuppen. Absatz dauernd flott. Preis 70 000 RM. Anzahlung ca. 30 000 RM.
Mehrere Gastwirtschaften, sowie Landhäuser. Größte Auswahl in Landwirtschaften aller Größen. (12219
Fritz Tiemann, Detmold-Friedrichshöhe, Telephon 1085.

Danksagung!
Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an Gicht, Ischias u. Rheumatismus leiden, kostenlos Auskunft, wie ich mich in kurzer Zeit für wenige Mark kurierte. Nur 10 Pfg. f. Rückporto erbeten. (7037
Fischer, Kalkberge 67 (Mark)
Schulstraße 44 c

Die Aussagen, die ich gegen Frau Tracht, Kohlstädt, gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. (1586
Aug. Dreier.

Die glückliche Geburt eines prächtigen gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an
Fritz Hüdepohl und Frau
Emma, geb. Strate
Heidenoldendorf, 4. Februar 1927.
z. Z. Frauenheim

Statt Karten
Hedwig Klassmeier
Fritz Schwabedissen
grüßen als Verlobte
Kirchheide Wüsten
im Februar 1927

Statt Karten.
Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, besonders der Kirchengemeinde Wöbbel für das uns durch Herrn Pastor Thoke überreichte Geschenk und der Kirchengemeinde Blomberg für die uns zuteil gewordene Ehrung, sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Wilhelm Köster und Frau
Auguste, geb. Lieneke.
Schieder, den 4. Februar 1927.

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Ww. Marie Kleesiek
im Alter von 82 Jahren.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Kleesiek
Ww. Rottschäfer.
Detmold, den 5. Februar 1927.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige.
Am Freitagmittag entschlief nach längerem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter
Auguste Albert
geb. Seeve
im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schling, 5. Februar 1927.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Febr., nachmittags 3 Uhr, vom Hause Schling Nr. 20 aus statt.

Werkstätte Petri
Künstlerische Handarbeiten Strickjacken u. dergleichen
Inh.: Emma Petri Lange Straße 93 Telefon Nr. 1025

Ein
Preisabbau von 30 Proz.
wurde von allen Besteckfabriken gleichmäßig vorgenommen. Für den Käufer entscheidet jetzt nur
die Qualität.
Das beste Besteck ist das von keiner Seite erreichte, durch Reichspatent geschützte Besteck der Württemberg. Metallwarenfabrik in Geislingen. Verkaufsstelle bei (1532
Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 1062

+-Massage-+
Verstauchungen, Einrenken v. Gliedern. Erfolgr. b. Rheuma u. Ischias. Teil- u. Ganzmassagen, in u. außer d. Hause. Beschneid. v. Hühneraugen.
Erich Winter, Lage i. L., Im Ort 7
Masseur Telef. 475. (1219

Statt Karten.
Lina Gehring
Simon Brand
geben ihre Verlobung bekannt
Hohenwart Klüt
im Februar 1927.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.
Im Namen der Angehörigen
H. Böger
Orbke, den 5. Februar 1927.

Die 15. ds. Mts. Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf dauert fort!

Meine angebotenen Vorteile bleiben uneingeschränkt
weiterhin bestehen!

Herren-Stehkragen 4fach Leinen Stück **0.10**

Herr.-Umlegkragen 4fach Macco Stück **0.25**

10% Rabatt auf alle übrigen Artikel meiner Läger, die nicht mit Rot- oder Blaustift ausgezeichnet sind

Rohnessel leichte Wäschequalität **0.38**

Hemdentuch nur Gebrauchsqualitäten von **0.48** ab

Kind.-Schotten gute Muster **0.95**

Kleider-Velour diesjährige Muster von **0.85** ab

15% Rabatt a. Pullover, Westen, Strick-Kostüme, Sportjacken, Rodel-Anzüge

Herren-Hosen Bwl. regul. gestrickt Gr. 3 **2.50**

Kdr. u. Dam.-Schlüpfer beste Futterware Gr. 42 **1.50** 35 **0.90**

Reste billig! **Ia. Stickereien billig**

Der Verkauf findet auch zu gleichen Preisen in meiner Filiale, Lange Str. 2, statt

A. Bauer, Detmold
Telefon 171 und 902 -- Gegr. 1823

Preiswertes Angebot!
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft zur Anschaffung und Ergänzung des Wäschebestandes gute Qualitäten zu billigen Preisen anzubieten
Bielefelder Wäschehaus
Bruchstr. 36 **Helene Grupe** Bruchstr. 36
Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Lohnschnitt
übernimmt jeden Posten in sachgemäßer Ausführung. Schnellste elektr. Entlademöglichkeit. Bei vorheriger Anmeldung können kleinere Posten sofort geschnitten und mitgenommen werden. (13502
Sägewerk **Ernst Hilker, Detmold.**

Lowe-Röhren 2- und 3fach sind neuartige, hochwertige Empfangs- und Verstärker-Röhren. Schaltungen mit diesen Röhren sind leicht und einfach auszuführen und leisten Erstaunliches. Tonfülle bei unbedingt verzerrungsfreier, naturwahrer Wiedergabe ist eine der bemerkenswerten Eigenschaften neben anderen die der Preiswürdigkeit und der Sparsamkeit im Betriebe.

Sauerland & Co.,
Radio Bielefeld
Gehrenberg 15.
(1546)

Ich bin ständig Käufer von
Rundholz
in Eiche, Kiefer, Fichte, Pappel.
Preisangebote an (1550
Sägewerk E. Hilker. Detmold.

Ostwalds Kaufmännische Privatschule
Herford
Anmeldungen
für das am **1. April** beginnende



53. Schulsemester
werden täglich im Sekretariat des neuen Schulgebäudes entgegengenommen.
Ausführlicher Uebersichtsplan kostenlos
Der Leiter: **Diplom-Kaufmann Ostwald,** beeid. Bücherrevisor.
(1535)

Auto-Karosserien und Aufsätze
Reparaturen jeder Art
schnell und preiswert
W. Gräwe (1176
Detmold, Wotanstr. 4.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Raumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe.
Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Raumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 479.
1332)

Legehühner Puter
zur Zucht und zum Brüten empfiehlt
Wildhdlg. Kate.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt d. Kaufhauses Joseph Wiese, Lemgo, betr. Bethe Woche, bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen.

Wer Darlehen sucht, wende sich vertrauensvoll a. Hinrichs, Berlin, Landsberger Str. 112. (1563)

HANOMAG
offen mit Verdeck 2175.- abnehmb. Limusine 2500.-



Lieferwagen 2500.- Limusine 2575.-
Vertretung:
Karl Feldmann
Bruchstr. 35 DETMOLD Telefon 721

Detmold, Bruchstraße 39.



Detmold, Bruchstraße 39.